



## Presseschau Kantonsmarketing Glarus

**April 2015**

**Kanton Glarus**

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 (0)55 646 66 14

F +41 (0)55 646 66 09

[kontakt@glarus.ch](mailto:kontakt@glarus.ch)

[gl.ch/kantonsmarketing](http://gl.ch/kantonsmarketing)

[www.facebook.com/kantonglarus](https://www.facebook.com/kantonglarus)

[www.twitter.com/kantongl](https://www.twitter.com/kantongl)

# Inhaltsverzeichnis 11.05.2015

Avenue ID: 433  
Artikel: 51  
Folgeseiten: 81

	Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>		
01.04.2015	<a href="#">Glarus Süd / Glarner Woche</a>	4'623
	<b>Task Force treibt Projekt «Reindustrialisierung» in Schwanden voran</b>	1
23.04.2015	<a href="#">Fridolin</a>	31'453
	<b>«Wir haben schon einiges erreicht»</b>	2
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Bildung und Kultur</b>		
08.04.2015	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a>	5'708
	<b>Im Banne von Büchern und Blogs</b>	3
08.04.2015	<a href="#">Glarus Nord / Glarner Woche</a>	10'108
	<b>Von Mollis nach Ennenda – die Anna-Göldi-Ausstellung zügelt</b>	4
14.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a>	7'242
	<b>Sie werden in Glarus rocken</b>	8
15.04.2015	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a>	5'708
	<b>Legendäre Legenden am GLKB Sound of Glarus</b>	10
15.04.2015	<a href="#">Sarganserländer</a>	9'906
	<b>Line-up für das Stadt-Open-Air Sound of Glarus steht</b>	11
24.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a>	7'242
	<b>Bild des Tages: Glarnerland ist seit 600 Jahren «reichsfrei»</b>	12
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Staatskanzlei</b>		
08.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a>	7'242
	<b>Die Landsgemeinde-Promis 2015</b>	13
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Tourismus</b>		
12.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a>	7'242
	<b>Ein Blick hinter die Kulissen des Braunwalder «Märlihotels»</b>	14
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Regionalprodukte</b>		
22.04.2015	<a href="#">persoenlich.com / Persönlich Online</a>	Keine Angabe
	<b>Die stärksten Schweizer Marken unter einem Dach</b>	15
<b>Self-initiated coverage</b>		
<b>Gemeinden</b>		
01.04.2015	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a>	5'708
	<b>Auf Ruhebänk-Kontroll-Tour</b>	17

---

		Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Gemeinden</b>			
01.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Dieser jassende Maler kennt alle Farben</b>	7'242	18
04.04.2015	<a href="#">Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Die Glarner TV-Jasser sind alle ausgejasst</b>	7'242	19
08.04.2015	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a> <b>Ennenda hat eine Jasskönigin</b>	5'708	20
08.04.2015	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a> <b>«Sie gehören zum Dorfbild»</b>	5'708	21
08.04.2015	<a href="#">Glarus Süd / Glarner Woche</a> <b>Elm hat einen Jasskönig</b>	4'623	22
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
19.04.2015	<a href="#">NZZ am Sonntag</a> <b>Wer überleben will, setzt auf Robotik</b>	135'805	23
25.04.2015	<a href="#">Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel</a> <b>Forsanose</b>	30'570	27
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bildung und Kultur</b>			
01.04.2015	<a href="#">041 / Das Kulturmagazin</a> <b>Über Stock, Stein und Asphalt</b>	4'000	42
07.04.2015	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Sonne satt an der Näfelser Fahrt!</b>	Keine Angabe	49
09.04.2015	<a href="#">Bündner Tagblatt</a> <b>Im Gedenken an den glarnerischen Freiheitskampf gegen Habsburg</b>	8'124	51
10.04.2015	<a href="#">20 Minutes Lausanne</a> <b>Mémoire ravivée</b>	118'316	54
10.04.2015	<a href="#">St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau</a> <b>Näfels Prozession im Sonnenschein</b>	26'287	55
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Sicherheit und Justiz</b>			
21.04.2015	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Glarus probt Katastrophenfall</b>	Keine Angabe	56
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
01.04.2015	<a href="#">Jagd &amp; Natur</a> <b>Glarus: neues Rotwildkonzept</b>	6'976	57
01.04.2015	<a href="#">Petri-Heil</a> <b>Forellen im Klöntalersee</b>	13'104	62
08.04.2015	<a href="#">Transhelvetica</a> <b>Sum Sum Sum</b>	14'000	63

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
19.04.2015	<a href="#">NZZ am Sonntag</a> <b>Mit dem Rücken zur Wand</b>	135'805	64
22.04.2015	<a href="#">Höfner Volksblatt</a> <b>Eintauchen in die bewegte Geschichte des Escherkanals</b>	5'006	66
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Finanzen und Gesundheit</b>			
22.04.2015	<a href="#">HandelsZeitung.ch</a> <b>Glarner Kantonalbanker sind auf Kurs</b>	Keine Angabe	68
22.04.2015	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Glarner Kantonalbank setzt Ertrags- und Gewinnwachstum im ersten Quartal ...</b>	Keine Angabe	70
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Staatskanzlei</b>			
09.04.2015	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>«Scharfschützen auf den Dächern wollen wir nicht»</b>	Keine Angabe	72
10.04.2015	<a href="#">Tages Anzeiger</a> <b>Die Landsgemeinden müssen sich reformieren</b>	Keine Angabe	73
22.04.2015	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30  </a> <b>Weniger Geld für die Verwaltung, mehr für die Schulen: Das wollen acht G ...</b>	Keine Angabe	76
29.04.2015	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30  </a> <b>Glarner Landsgemeinde : Bankengesetz wird zu reden geben</b>	Keine Angabe	77
29.04.2015	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Umstrittene Vorlagen an der Glarner Landsgemeinde</b>	Keine Angabe	78
30.04.2015	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Kantonalbank im Fokus</b>	Keine Angabe	80
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
02.04.2015	<a href="#">Die Region / Ferien- und Freizeitmagazin</a> <b>Unesco Welterbe Tektonikarena Sardona (24)</b>	30'000	82
07.04.2015	<a href="#">Fernweh / Das Schweizer Urlaubsmagazin</a> <b>Welterbe-Erlebnisse in der Tektonikarena Sardona</b>	57'500	83
08.04.2015	<a href="#">Transhelvetica</a> <b>Picknick Battle</b>	14'000	84
16.04.2015	<a href="#">Outdoor Guide</a> <b>ES WOTT ES VRENELI Z'BÄRG GA</b>	13'500	115
20.04.2015	<a href="#">Auf Reisen</a> <b>Tektonikarena Sardona - wie Berge sich erheben</b>	31'000	117
20.04.2015	<a href="#">Auf Reisen</a> <b>Glarnerland: Näher, als man denkt</b>	31'000	119
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Regionalprodukte</b>			
23.04.2015	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Ausgestellt: Swiss Brand Museum zeigt berühmte Gegenstände</b>	Keine Angabe	121



		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Regionalprodukte</b>			
29.04.2015	<a href="#">Anzeiger Region Bern Stadtausgabe</a> <b>Eine süsse Variante</b>	84'591	122
29.04.2015	<a href="#">Berner Landbote</a> <b>Eine süsse Variante</b>	106'657	123
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Gemeinden</b>			
07.04.2015	<a href="#">Thema Umwelt</a> <b>Strukturreform als raumplanerische Chance</b>	3'300	124
17.04.2015	<a href="#">Südkurier</a> <b>Delegation zu Gast in Schweizer Partnergemeinde Näfels</b>	Keine Angabe	127
20.04.2015	<a href="#">Badische Zeitung</a> <b>Das Badnerlied im Glarnerland</b>	Keine Angabe	128
20.04.2015	<a href="#">Schweizer Gemeinde</a> <b>Glarus - einzigartig vielseitig</b>	3'627	129

# Task Force treibt Projekt «Reindustrialisierung» in Schwanden voran

Die Suche nach einem neuen Investor für das Electrolux-Areal in Schwanden läuft auf Hochtouren, doch das Umfeld ist derzeit schwierig. Deshalb wird das Zeitfenster für die Verhandlungen bis zum 30. Juni verlängert.

mitg. Nachdem die Electrolux im Dezember 2014 ihren Rückzug aus dem Produktionsstandort Schwanden bis Ende 2015 bekannt gegeben hat, wurde eine Task Force aus Vertretern des Kantons, der Gemeinde und der Electrolux-Führung mit der Suche nach einer Umnutzungslösung für das Electrolux-Areal beauftragt. Diese Lösung soll eine Weiterbeschäftigung einer möglichst grossen Anzahl von Mitarbeitenden sicherstellen.

## Perspektive Schwanden

Für die Investorensuche besteht eine umfassende Dokumentation sowie die Website [www.perspektive-schwanden.ch](http://www.perspektive-schwanden.ch). Auch die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area, mit welcher der Kanton eine Partnerschaft unterhält, hat ihr Netzwerk über das Projekt informiert. Electrolux beteiligt sich finanziell und personell am Projekt. Es wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, bestehend aus der Glarner Regie-



Per Ende 2015 schliesst die Electrolux AG ihr Produktionswerk in Schwanden. Bild Archiv SO

rung, der Gemeinde und der Geschäftsleitung der Electrolux Schweiz.

## Schwieriges wirtschaftliches Umfeld

In den vergangenen Wochen haben die Entwicklung an der Währungsfront und die un-

sicheren wirtschaftlichen Erwartungen die Suche nach möglichen Investoren erschwert. Diese Entwicklungen zeigen sich auch in der Ansiedlungsstatistik des Bundes. Dennoch konnte die Arbeitsgruppe seit Anfang Jahr das Vorhaben vorantreiben, zahlreiche Gespräche mit möglichen Interessenten führen und Betriebsbesichtigungen durchführen. Die nötigen Abklärungen und Gespräche sind zeitlich anspruchsvoll. Zu konkreten Inhalten sind im Moment keine Auskünfte möglich. Die Task Force gibt sich nun aus den erwähnten Gründen mehr Zeit für die Investorensuche. Sollte es in den kommenden zwei Monaten zu einer Einigung kommen, ist eine Anschlussnutzung weiterhin möglich. Ende Juni wird über das weitere Vorgehen informiert.

## Pflege des Wirtschaftsstandorts im Vordergrund

Der volkswirtschaftliche Schaden der Betriebsschliessung für die Gemeinde und den Kanton soll auf jeden Fall begrenzt werden. Sollte es nicht gelingen, einen Investor zu finden, der die Weiterbeschäftigung garantiert, werden auch alternative Nutzungsszenarien in Betracht gezogen.

# Hunderttausend Franken für die Boulderhalle

Der Verein Kletteranlagen Linthgebiet, kurz VKL, plant, nachdem die Halle 2 bereits 2011 eröffnet wurde, eine Boulderhalle.

eing. Die 15. ordentliche HV stand ganz unter dem Motto «Bouldern». Präsident Christian Landolt eröffnete die Hauptversammlung und die Traktanden zeigten, dass der VKL auf dem richtigen Weg ist. Die Finanzen sind gesund und im Plus. Die Kletterhalle 1 und 2 sind sehr gut ausgelastet, es sind knapp 15000 Kletternde pro Jahr zu verzeichnen.

## Ein Blick in die Zukunft

Im Hinblick auf die zukünftige Kletter- und Boulderentwicklung im Outdoorbereich schenkt der VKL dem Thema «Respekt gegenüber der Natur» besondere Aufmerksamkeit. Der VKL organisiert im Juni 2016 einen Waldtag. Das Ziel ist eine Sensibilisierung. Der VKL will ein bewusstes Nebeneinander und keine Verbote für die Zukunft erzielen. Das Projekt Boulderhalle ist im Moment der Schwerpunkt

des VKL. Bouldern erfreut sich steigender Beliebtheit. Bouldern (engl. boulder «Felsblock») ist das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden in Absprunghöhe.

## Einstimmig gutgeheissen

Der Antrag des Vorstandes, aus Rückstellungen für Projekte innerhalb der Vereinskasse 100000 Franken an die neue Boulderhalle



Ein grosses Dankeschön an alle Mitglieder des VKL, an alle Helfer und an alle, die an uns glauben.

Bild zVg

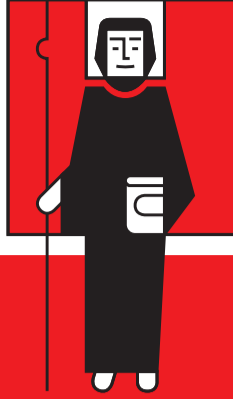
zu bezahlen, wurde einstimmig und diskussionslos gut geheissen.

Der VKL ist äusserst erfreut über die Zusage der Glarner Kantonalbank GLKB als Hauptsponsor, wie auch den Betrag des SAC Tödi, die an ihrer HV einen namenhaften Betrag beschloss. Der Beitrag der JO SAC Tödi, welche ebenfalls 5000 Franken aus ihrer Jugendkasse gesprochen hat, ist ein klares Bekenntnis unserer Jugend zum neuen Angebot. Nach wie vor ist der VKL auf Sponsorsuche und organisiert im Rahmen eines neuen Projekts zwei Anlässe: am 20. Juni am Dorffest Mollis mit dem Familienclub zusammen und am 4. Juli den «Cityboulder» in Glarus mit anschliessender Party. Der Vortrag von Stefan Kürzi, Schwyzer Fotograf, war dann das «Pünktchen auf dem i». Er nahm uns mit seinen Bildern auf eine Reise in die Boulderwelt, erzählte vom Anfang und der Entwicklung dieses Sportes.

Mehr Infos unter: [www.vkl.ch](http://www.vkl.ch), [www.vertical-boulderhalle.ch](http://www.vertical-boulderhalle.ch), auf den Facebook Seiten vom VKL und von Stefan.Kuerzi.Fotografie



FRIDOLIN



Landrat 8  
Regierungsrat 12  
Amtsblatt 29–31  
«Gaster aktuell» 32

seliner

SCHREINEREI

055 610 27 36, www.selinerag.ch

Die Regionalzeitung mit Amtsblatt

im Wirtschaftsraum Glarus Gegründet 1928 als Anzeiger vom Gross- und Kleintal

Auflage 31 453 Expl.

WEMF/SW-beglaubigt  
Fridolin Druck und Medien  
Tel. 055 6474747, Fax 055 6474700  
E-Mail: fridolin@fridolin.ch  
www.fridolin.ch

## LEIT-SATZ

## Die Kräfte bündeln

Glarus ist ein kleiner Kanton, der zehntkleinste gemessen an der Fläche, gar den viertkleinsten, wenn es nach Einwohnerzahl geht. Vom Bekanntheitsgrad her dürfte das Glarnerland in der Rangliste der 26 Kantone jedoch deutlich weiter vorne liegen.

Für den jüngsten Imageschub war Abfahrtsweltmeister Patrick Küng verantwortlich. Er trat in die Fussstapfen ehemaliger Sportgrössen wie etwa Vreni Schneider, Urs Freuler oder Fritz Künzli.

Ein beständiger Botschafter des Kantons und ein eindeutiges Identifikationsmerkmal ist die Landsgemeinde. Sie verkörpert die Urform der direkten Demokratie, auf die wir Schweizer – zu Recht – so stolz sind, und die ist weltweit einzigartig, denn nur auf dem Glarner Ring darf «gemindert» werden.

Zu was dies führen kann, zeigte sich im Zusammenhang mit der Gemeindestrukturreform. An der Urne wäre dieser revolutionäre Entscheid, der den Glarnerinnen und Glarnerinnen schweizweit erneut viel Beachtung und Respekt einbrachte, nicht möglich gewesen. Denn es wäre nie die nötige (Gruppen-)Dynamik zustande gekommen.

Ähnlicher Mut und Pioniergeist wäre dem Glarnerland auch an anderer Stelle zu wünschen. Beispielsweise im Tourismus. Statt gebündelt, werden die Kräfte da nämlich verzettelt. Jede der vier Ferienregionen bewirtschaftet ihr eigenes Gärtchen. Effizient ist das nicht, und dabei wäre Effizienz angesichts der relativ kleinen Budgets umso wichtiger.

Auch hier kann die Gemeindestrukturreform wieder als gutes Beispiel herangezogen werden. Was früher undenkbar war, nämlich die Kraft von ursprünglich 29, zum Zeitpunkt des Landsgemeindebeschlusses noch 25 Gemeinden, zu 3 grossen «Paketen» zu bündeln, erweist sich nun als Glücksfall. Die Gemeindestrukturreform wurde in rekordverdächtigem Tempo umgesetzt und trägt – die Jahresrechnungen 2014 werden es zeigen – bereits erste Früchte.

Um eine Vereinigung wird man auch im Tourismus nicht herumkommen, je früher man dies merkt, desto besser. Das Glarnerland wird von Nicht-Glarner als «Eins» wahrgenommen, nicht als Elm, Braunwald, Glarus oder Glarus Nord. Deshalb braucht es eine starke Dachorganisation, die dafür sorgt, dass Auswärtige auf der A3 nicht wie meist nur am Glarnerland vorbeifahren, sondern öfter mal den Blinker stellen und in unser facettenreiches Tal abbiegen. ● SU



## Wir wollen Klarheit

Sagen Sie uns, wie Sie das Glarnerland sehen und gewinnen Sie einen von 30 Preisen:  
[www.gl.ch/image](http://www.gl.ch/image)

Wie wird das Glarnerland wahrgenommen? Über 3000 Personen äusserten sich dazu in einer Image-Befragung. Die Ergebnisse sollen Ende Mai vorliegen.

(Foto: Kanton Glarus/Samuel Trümper Photography)

Regierungsrätin Marianne Lienhard zum Kantonsmarketing:

## «Wir haben schon einiges erreicht»

Glarus hat seinem Kantonsmarketing ein Update verpasst. «Glarnerland schafft Klarheit» lautete die Botschaft, die Anfang März kommuniziert wurde – visuelle Klarheit durch verschiedene Stilelemente, und inhaltliche Klarheit durch eine Image-Befragung. Die zuständige Regierungsrätin Marianne Lienhard ist überzeugt, dass sich der Aufwand lohnt.

Ein Blick zurück. Am 2. Mai 2009 wird der Linthaler André Reithel zum «Mister Schweiz» gewählt. Wenig später lanciert der Regierungsrat das Kantonsmarketing. Die erste Botschaft lautet: «Glarnerland macht schön.» Seither wurde das Kantonsmarketing stetig weiterentwickelt und ausgebaut. Heute umfasst es einerseits einen visuellen Auftritt, andererseits eine aktive Medienarbeit, die das Glarnerland in den redaktionellen Teil der Medien bringen soll. «Dank der guten Kontakte der PR-Agentur, mit der wir zusammenarbeiten, ist uns dies sicher gelungen», freut sich Marianne Lienhard, in deren Departement Volkswirtschaft und Inneres das Kantonsmarketing angesiedelt ist. Dies zeigt sich nur schon an der hohen TV-Präsenz: 2013 durch die Live-Übertragung der Landsgemeinde und den Besuch der Sendung «SRF bi de Lüt – Live» auf dem Zaunplatz, 2014 durch das Gastspiel des «Samschtig-Jass» im Güterschuppen. Und schon im Juli wird wieder im Glarnerland geasst.

## Kantonsmarketing verfolgt drei Ziele

Solche Auftritte bieten die Möglichkeit, das Glarnerland zu profilieren, es als Wohn- und Wirtschaftsstandort, aber auch Ausflugs- und Ferienregion bekannter

zu machen. Dies sind zwei der drei Ziele des Kantonsmarketings. Das dritte sieht vor, den Gebrauch der Stilelemente zu regeln und zu verbreiten. «Wir wollen eine klare Wiedererkennbarkeit des Labels Glarnerland erreichen», sagt Christian Zehnder, der Leiter der Standortpromotion. Darunter verstehe man jedoch keine einzelbetriebliche Fördermassnahmen. «Deshalb haben wir einen gemeinsamen Überbau geschaffen, den alle verwenden können, die einen Bezug zum Glarnerland haben und dies in einem positiven Zusammenhang kommunizieren wollen.»

Das Angebot werde schon gut genutzt, ergänzt Regierungsrätin Lienhard, aber Verbesserungspotenzial bestehe immer, nicht zuletzt beim Tourismus. «Am einfachsten wäre es, wenn wir wie etwa Luzern oder Zürich eine starke Dachorganisation hätten, sprich eine Glarnerland Tourismus AG mit einem Millionenbudget», erklärt Zehnder. Dies sei im Moment aber Wunschdenken. Deshalb sei der Kanton eingesprungen, um die verschiedenen Fäden zusammenzubringen. Das Motto dabei: Mit minimalen Mitteln eine maximale Wirkung erzielen. Immerhin konnte so erreicht werden, dass die vier Glarner Ferienregionen die drei Stilelemente aus dem Kantonsmar-

keting konsequent einsetzen und somit etwas einheitlicher auftreten.

## Guter Rücklauf bei Image-Umfrage

Die knappen Mittel spielten auch bei der Idee eine Rolle, die als Erfolgskontrolle für das Kantonsmarketing, aber auch als Standortbestimmung für die Innenpolitik gedachte Image-Befragung von zwei Studenten im Rahmen ihrer Masterarbeit durchführen zu lassen. «Eine Agentur zu engagieren, hätte sehr viel gekostet und den Nachteil gebracht, trotz grossem Eigenaufwand am Ende die Originaldaten nicht zur Verfügung zu haben», begründet Zehnder. Dadurch wäre die Umfrage später nicht reproduzierbar. «Aber eine regelmässige Wiederholung ist genau unsere Absicht.»

Erste inhaltliche Erkenntnisse der Online-Umfrage, die vom 9. März bis Mitte April lief, sollen Ende Mai präsentiert werden. Der Rücklauf sei aber sehr erfreulich gewesen (über 3000 Personen machten mit), verrät Zehnder, und es habe sich ein guter Mix zwischen Glarnerinnen und Nicht-Glarnerinnen, weiblich und männlich (je Verhältnis 1:1), jung und alt und über verschiedene Einkommensschichten ergeben. «Wir werden also statistisch relevante Daten erhalten», freut sich Lienhard. ● SU

## Notfalldienste

## Hausärztlicher Notfalldienst

Täglich 24 Stunden

**EINWOHNER GLARUS SÜD:**  
0844 55 66 55 (Ärztetelefon)

**EINWOHNER GLARUS:**  
0844 44 66 44

**EINWOHNER GLARUS NORD:**  
0844 33 66 33

An Samstagen, Sonntagen und allgemeinen Feiertagen werden die Dienstkreise Glarus Süd und Glarus (Mitte) zusammengeschlossen.

## Zahnarzt

Samstag, 25. April  
11.00 bis 12.00 Uhr

Sonntag, 26. April  
11.00 bis 12.00 Uhr und  
17.00 bis 18.00 Uhr

Der diensttuende Notfallzahnarzt ist über Telefon 1811 zu erfragen.

## Augenarzt

Samstag/Sonntag, 25./26. April  
Dr. med. Karl Georg Schmidt  
Kantonsstrasse 102, Freienbach  
Telefon 055 410 38 32

Wochenend-Notfalldienst:  
jeweils ab Freitag, 12.00 Uhr,  
bis Montag, 08.00 Uhr.

## Schweizerisches Toxikologisches Zentrum

Telefon 145, Zürich

## Tierarzt

Samstag/Sonntag, 25./26. April  
Tierärztliche Notfallklinik  
Glarnerland und Umgebung

Tierklinik am Kreis  
Zaunweg 11, Netstal  
Telefon 055 646 86 86

Permanenter Notfalldienst  
für alle Tierarten

Notfallring Näfels – Glarus:  
Dieses Wochenende hat Dienst:  
Kleintierpraxis Landerer  
Bahnhofstrasse 31a, Näfels  
Telefon 055 622 20 20

Samstag/Sonntag, 25./26. April  
Grosstierpraxis Landerer  
Bahnhofstrasse 31a, Näfels  
Telefon 055 622 22 66

Wochenend-Notfalldienst:  
jeweils ab Samstag, 12.00 Uhr,  
bis Montag, 07.30 Uhr.

remax-glarnerland.ch RE/MAX Glarnerland

Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen?  
Wir beraten Sie gerne.

RE/MAX Glarnerland  
Telefon 055 640 01 35

Volg. Im Dorf Daheim.  
In Ulrichen zuhause.

## Pasta vom Dorf – hüeregüet!

Roman Bernegger ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Seine Pasta ist im Volg Ulrichen (VS) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.



**Volg**  
Frisch und fründlich



# Im Banne von Büchern und Blogs

Petra Imwinkelried hat ihren Beruf gefunden: Seit August letzten Jahres leitet sie die Landesbibliothek in Glarus – und das mit sehr viel Leidenschaft und neuen Ideen.

■ Von Beate Pfeifer



Petra Imwinkelried will die Landesbibliothek Glarus erfolgreich in die Zukunft führen.

«Es gefällt mir hier», sagt Petra Imwinkelried. «Ich hatte von Anfang an ein positives Grundgefühl in Glarus. Es ist für mich zwar eine neue Gegend, aber trotzdem auch ein Stück weit vertraut.» Die neue Leiterin der Landesbibliothek ist im Wallis aufgewachsen, einem Bergkanton wie Glarus auch.

Petra Imwinkelried hat in Bern Geschichte, Politikwissenschaften und Anglistik studiert. Während der Semesterferien übernahm sie einen Ferienjob in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern: Strichcode-Etiketten auf Bücher kleben. «Ich habe also ganz von unten angefangen», lacht sie. Tatsächlich fand die junge Studentin immer mehr Spass an ihrem Ferienjob und immer weniger am Studium. Und so arbeitete sie einfach weiter und brach ihr Studium ab. Es folgte ein Jahr Vollpraktikum und eine Ausbildung zur «Informations- und Dokumentationsspezialistin FH», früher nannte man das Bibliothekarin. Petra Imwinkelried hatte ihren Traumberuf gefunden.

## Der unbedingte Wunsch, einmal ins Ausland zu gehen

Doch sie hatte auch noch Träume. Einer davon war, unbedingt nach Deutschland zu gehen. «Ich dachte, es wäre gut, einmal etwas anderes zu sehen. Dann habe ich geguckt, wo es eine interessante Stelle gibt und habe mich beworben», sagt sie. Sie bekam die Stelle und wurde später sogar Geschäftsführerin dort, aber: «Dass ich den Rest meines

Lebens in Gütersloh verbringen wollte, das war so nicht gedacht. Das ist für mich kein Ort, an dem man bleibt.»

Heimweh plagte die junge Frau, und so begann sie erneut, sich nach einer neuen Aufgabe umzusehen. Die Stellenausschreibung der Landesbibliothek in Glarus erregte ihr Interesse. «Ich kannte Glarus vorher gar nicht», sagt sie. «Dann habe ich mir das hier angeguckt und fand alles sehr sympathisch.» Im Juli 2014 packte Petra Imwinkelried ihre Koffer und zügelte nach Näfels.

## Ein moderner Beruf

Bibliotheksleiterin sei ein moderner Beruf, denn: «Wir müssen uns ja damit auseinandersetzen, wie es weitergeht.» Denn in einer Bibliothek gibt es heute mehr als Bücher – CDs und DVDs, Games und E-Medien gehören zum normalen Bestand. «Auch die Frage, wie präsentiert sich die Bibliothek im Bereich Social Media beschäftigt mich. Und ich bin viel online unterwegs, in Zeitungen und Blogs beispielsweise», erklärt sie. «Ausserdem bieten wir WLAN an. Da stellen sich auch rechtliche Fragen. Eine reine Bücher-Ausleihe würde heute nicht mehr funktionieren.»

Man müsse vermehrt nach draussen gehen, mit Schulen oder anderen Partnern zusammenarbeiten und immer wieder gucken, was die Leute brauchen und was sie wollen. Eine Bibliothek sei schliesslich auch ein öffentlicher Treffpunkt, der nicht kommerziell

geführt werde, für alle offen sei und so auch eine wichtige Funktion einnehme. «Ich stelle mir die Bibliothek der Zukunft als eine Art Knotenpunkt vor», fasst Petra Imwinkelried zusammen. «Dazu gehören auch kulturelle Veranstaltungen und moderne Technik. Glarus ist ja auch ein moderner Kanton.» Begeistert erzählt sie von der Stadtbibliothek in Köln, die unter anderem einen 3-D-Drucker zum Ausprobieren für jedermann bereithält.

## Städtereisen mit Bibliotheksbesuchen

Die Leiterin der Landesbibliothek unternimmt gerne Städtereisen, am liebsten in Richtung Norden. «Hamburg ist eine grosse Liebe», sagt sie. Und wo immer sie ist, besucht sie unter anderem die dortige Bibliothek. «Mich fasziniert manchmal die Architektur und ich gucke natürlich, ob ich Ideen «klauen» kann. Mich interessiert, was da jeweils für eine Atmosphäre herrscht und ob es auch Platz für die Menschen gibt. Es gibt nämlich Bibliotheken für Sachen, und es gibt Bibliotheken für Menschen.»

Spannend sei für sie, welche Antworten die Bibliotheken jeweils auf die Herausforderungen der modernen Zeit gefunden hätten. «Ich glaube, dass sich da in den nächsten Jahren vieles in den Bibliotheken bewegen wird.»

## PERSÖNLICHES

Vorname, Name

**Petra Imwinkelried**

Alter, Sternzeichen

**43, Widder**

Wohnort

**Näfels**

Beruf

**Leiterin Landesbibliothek Glarus**

Interessen und Hobbys

**Lesen: Bücher und online, Kochen und Backen, Städtereisen**

Liebster Ort im Kanton

**«Ich bin noch am Entdecken»**

Lieblingsessen

**Vieles, besonders gern Indisch**

Lieblingsmusik

**Deutschsprachige Musik, etwas Jazz und Klassik**

Lieblingsbuch- und -autorin

**«Remains of the day», auf Deutsch: «Was vom Tage übrig blieb» und Jane Austen**

Grösstes Anliegen

**Die Landesbibliothek gut in die Zukunft führen**

**PETER VON ROTZ GLARUS AG**  
Innendekoration Vorhänge  
Teppiche Parkett Bodenbeläge

Bahnhofstr. 13 | 8750 Glarus  
Tel. 055 645 31 31  
www.vonrotzag.ch  
peter@vonrotzag.ch

## INHALT

## ■ DONNSCHTIG-JASS

Die fünf Jasser aus Ennenda, die zum Ausscheidungs-Jassen fahren, stehen fest. **Seite 6**

## ■ LANDESBIBLIOTHEK

Petra Imwinkelried hat ihren Traumberuf gefunden. **Seite 9**

## ■ KOLUMNE

Ein Finanzkrimi der an die Wirklichkeit erinnert **Seite 11**

## ■ ASYLUNTERKUNFT

Wie lebt Ennenda mit dem Durchgangszentrum Rain? **Seite 15**

## ■ URTEIL

SVP-Ständerat Werner Hösli ist mit sich im Reinen. **Seite 19**



Marianne Nef, Präsidentin, und Hansruedi Gallati, Kurator des Ortsmuseums Mollis, bedauern, dass die Anna-Göldi-Ausstellung nicht länger in Mollis zu sehen ist.

Bild Beate Pfeifer

**casa-technica.ch**  
Landolt Gebäudetechnik AG

- Dach
- Fassade
- Solar
- Spengler
- Sanitär
- Lüftung
- Gebäudesanierung

Tel.: 055 612 13 60 - www.casa-technica.ch

## Von Mollis nach Ennenda – die Anna-Göldi-Ausstellung zügelt

Sie war die letzte Hexe, die hingerichtet wurde, und die erste, die vom Regierungsrat rehabilitiert wurde – eine Sensation, die weltweit Beachtung fand.

bp. Das Schicksal von Anna Göldi und der Kanton Glarus sind untrennbar miteinander verbun-

den. Rund acht Jahre lang zeigte das Orts- und Anna-Göldi-Museum Mollis eine Ausstellung über

das Leben und Sterben der ehemaligen Dienstmagd. Seit Ende März ist Schluss. Die Ausstellung zügelt in den Hänggiturm nach Ennenda und wird dort ab 2016 in modernisierter Form gezeigt.

► Mehr auf Seiten 2 und 3

zieh Dich an Mann!

**beglinger**

Männermode Glarus  
Bahnhofstrasse 17  
Tel. 055 640 11 17

**Walhalla**  
WASSER UND WEIN

Ihr Partner für kleine Feste und grosse Events

Getränkemarkt & Weinhandlung  
mit Hauslieferdienst  
Zaunweg 8, 8754 Netstal

walhalla-weine.ch

«Einmal selber sehen ist schöner als hundertmal von anderen hören.»

**Rhyner TRAVEL**

das reisebüro. kirchstrasse 19 – 8750 glarus

**MACASA AG**  
Immobilien

Ihre Liegenschaft, unsere Leidenschaft!

Für Verkauf, Vermietung und Verwaltung.  
Seit fünf Jahren in der Region, für die Region!

Riedernstrasse 16  
8750 Glarus  
055 640 24 85  
079 346 82 79  
www.macasa.ch

**Glarnerland**



# Faszination Anna Göldi – eine Frau, die bis heute bewegt

Sie gilt als letzte Hexe Europas, die hingerichtet wurde. Sie steht für Justiz- und Behördenwillkür, Folter und Menschenrechte – damals wie heute.



In einem solchen Kerker (Nachbau) wurde Anna Göldi gefangen gehalten.

## ■ Von Beate Pfeifer

Eine nachgebildete Gefängniszelle, klein und eng, nachgebaute Folterinstrumente, um die «Wahrheit» aus der vermeintlichen Kindsmörderin herauszuholen, sowie ein Bildnis der Anna Göldi, unnahbar und ein wenig bleich – das sind einige wenige Exponate, die kurz vor Ende der Ausstellung im

Orts- und Anna-Göldi-Museum Mollis noch zu sehen sind. Viele Exponate wurden schon für den Transport an ihren neuen Bestimmungsort im Hänggiturm in Ennenda verpackt und abgeholt. Für Marianne Nef, Präsidentin, und Hansruedi Gallati, Konservator des Ortsmuseum Mollis, keine leichte Trennung. «Für mich ist es schon sehr hart», so Marianne Nef, weil ich sehr viel Herzblut in

die Ausstellung gesteckt habe.» Und Hansruedi Gallati ergänzt: «Wir haben die Ausstellung zusammen aufgebaut. Fast alles, was zu sehen ist, sind Nachbauten und Abschriften, nichts Originales.» Gallati steuerte auch private Exponate bei und konnte Requisiten der 1991 von Gertrud Pinkus gedrehten Filmbiografie «Anna Göldin – Letzte Hexe» für die Ausstellung organisieren. Die Anna-Göldi-Ausstellung war insgesamt acht Jahre lang zu sehen, von 2007 bis Ende März 2015. In diesem Zeitraum haben rund 10 000 Besucher den Weg nach Mollis gefunden, viele aus dem Ausland, wie beispielsweise aus Russland oder Japan, und auch viele Schülergruppen. «Ich war überrascht, wie gross das Interesse weltweit war», sagt Hansruedi Gallati.

## Aus dem Orts- und Anna-Göldi-Museum wird das Ortsmuseum Mollis

Einige wenige Ausstellungsstücke werden auch weiterhin in Mollis zu sehen sein. Doch das Museum wird sich künftig auf andere Themen konzentrieren. «Zunächst planen wir eine Sonderausstellung 'Rückblick des Museums auf die letzten 40 Jahre', so der Kurator. Die Eröffnung ist für den 21. August 2015 geplant. Und das Museum erhält einen neuen alten Namen: Aus dem Orts- und Anna-Göldi-Museum wird wieder das Ortsmuseum Mollis. «Uns ist es wichtig, dass das Ortsmuseum weiterläuft», so Marianne Nef.

## Mehr Platz am neuen Ort in Ennenda

Neu wird die Ausstellung ab dem nächsten Jahr ein eigenes Museum im Hänggiturm in Ennenda bekommen. Das hat der Gemeinderat Glarus Nord 2014 entschieden. «Um das Ortsmuseum weiterentwickeln und das nach wie vor immense Interesse an der Figur der Anna Göldi, auch begünstigt durch die grosse Aktivität der Anna-Göldi-Stiftung, gebührend berücksichtigen und befriedigen zu können, bietet sich daher eine Neuordnung der Organisation an», schreibt er in einer Medienmitteilung.

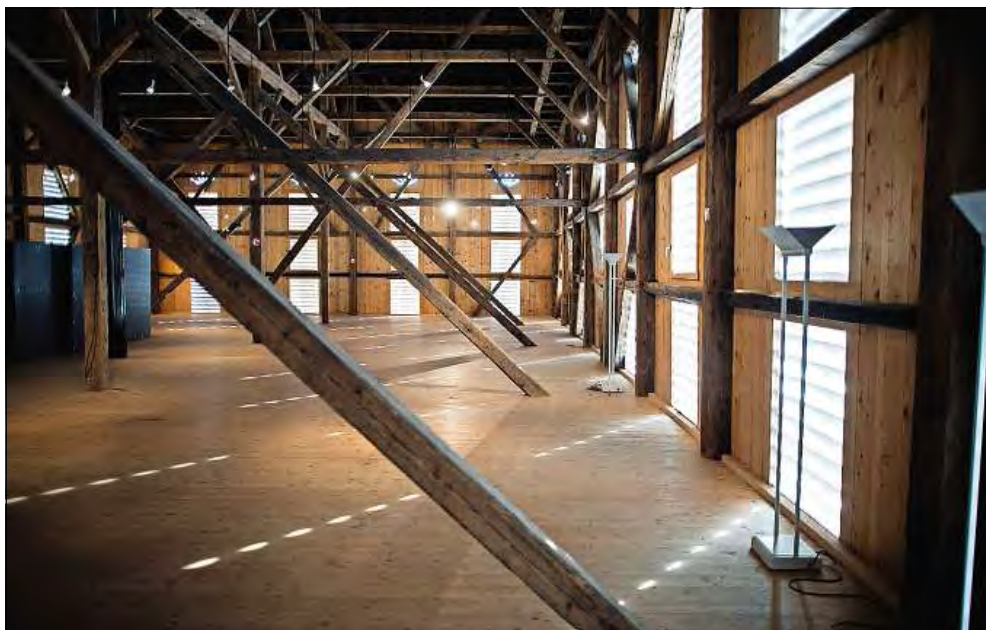
Das Museum in Mollis sei für Veranstaltungen, beispielsweise die jährliche Gedenkveranstaltung am 13. Juni, etwas zu klein, findet auch Walter Hauser, Buchautor und Präsident der Anna-Göldi-Stiftung. «Das Zweite ist, dass sich das Schwergewicht der Anna-Göldi-Aktivitäten von Mollis nach Glarus verlagert hat.» Das Museum erhebe Anspruch auf nationale und internationale Ausstrahlung. Auch deshalb wird die neue Ausstellung in moderner Form daher kommen. Nur geschichtliche Rückschau zu halten, sei zu wenig. «Die Leute vom Ortsmu-



In der Schweiz gibt es neben diesem Anna-Göldi-Weg in Glarus noch einen in Mollis und einen in Sennwald.

Bilder Beate Pfeifer





In diese stilvollen Räume im Hänggiturm in Ennenda wird das Anna-Göldi-Museum 2016 einziehen.

Bild Kanton Glarus, Samuel Trümpy Photography

seum haben gute Arbeit geleistet und Grundlagen geschaffen. Auf diesem erfolgreichen Konzept wollen wir aufbauen und dieses weiterentwickeln», so Hauser. Neu wolle man die Ausstellung zu einem visuellen Erlebnis machen, den Erlebnisfaktor stärken. Anders ausgedrückt: Man will die Besucher in die Thematik tief hineinziehen, sie zum Denken und zum Mitmachen anregen.

#### Faszination Anna Göldi

Anna Göldi wurde 1782 hingerichtet. In den folgenden Jahren gab es zahlreiche Publikationen in verschiedenen Ländern über die letzte Hexe. «Der Fall hatte schon immer internationale Ausstrahlung – und hat sie heute noch», sagt Buchautor Walter Hauser. Doch was macht diese Frau bis heute so aktuell und faszinierend? Für Hansruedi Gallati ist es das Unrecht, das an ihr verübt wurde. Marianne Nef sagt: «Sie war eine starke Frau, die sich gewehrt hat, und die auch eine grosse Anziehungskraft auf Männer hatte.» Und Walter Hauser findet: «Anna Göldi steht für Mysterium, Ehebruch, Macht und all das. Diese Verquickung, das Rätsel, die eheliche Untreue, das Gufenspucken des Kindes und dass sie die letzte Hexe war – das macht sie so faszinierend.»

#### Kampf gegen Ungerechtigkeit

Der Prozess um Anna Göldi vor über 200 Jahren war ein Geheimprozess. «Damals gab es faktisch nur Geheimprozesse», sagt Walter Hauser. Dennoch war es der erste Hexenprozess, der öffentlich diskutiert wurde – zu einer Zeit, als es keine Meinungsäusserungs- und Pressefreiheit gab. Dies war möglich, weil der damalige Gerichtsschreiber, Melchior Kubli, die geheimen Akten an einen Journalisten herausgegeben hat. Das war illegal, und Kubli wäre hingerichtet

worden, hätte man damals mit Sicherheit gewusst, dass er derjenige war, der die Informationen nach aussen gegeben hat. Mit seiner riskanten Tat steht Kubli am Anfang einer Kette mutiger Menschen, die trotz Verbote seitens der Herrschenden ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten, um Ungerechtigkeiten zu bekämpfen.

Heute nennt man Menschen, die geheime Informationen nach aussen geben, Whistleblower. Prominentestes Beispiel unserer Tage ist Edward Snowden.

#### Die Botschaft bleibt aktuell

Melchior Kubli, der nicht nur Gerichtsschreiber, sondern auch ein begabter Jurist war (obwohl er nicht studiert hat), wird auch im neuen Museum eine wichtige Rolle spielen. Kubli setzte sich nach dem Ende der alten Eidgenossenschaft für eine rechts-

staatliche Verfassung ein, dafür, dass auch Angeklagte Rechte haben. Damals wie heute gibt es Leute, die der Meinung sind, dass bestimmte Gruppen keinen Anspruch auf ein rechtsstaatliches, faires Verfahren haben, Verdingkinder im letzten Jahrhundert beispielsweise oder Ausländer und Migranten heute. «Jede Zeit hat ihre Sündenböcke», sagt Walter Hauser.

Die im Jahr 2007 gegründete Anna-Göldi-Stiftung möchte deshalb nicht nur das Andenken an Anna Göldi am Leben erhalten, sondern sich auch aktuell für Randständige, Minderheiten und Opfer von Willkür einsetzen, wie es in den Statuten heisst. Aus diesem Grund hat sie den 13. Juni zum Anna-Göldi-Tag bestimmt. Der diesjährige Gedenktag ist dem Thema Verdingkinder gewidmet, und es wird in 2015 zum dritten Mal der Anna-Göldi-Menschenrechtspreis vergeben. Der Preis zeichnet eine Persönlichkeit aus, die sich gegen Justiz und Behördenwillkür wehrt oder für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt.

Ausserdem wird am 13. Juni im Hänggiturm in Ennenda ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Interessierte können sich dann einen ersten Eindruck über das neue Museum verschaffen. In der Übergangszeit, bis die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, plant die Anna-Göldi vielfältige Veranstaltungen. «Es wird Führungen in Glarus zu Anna Göldi geben», sagt Walter Hauser. «Und wir organisieren Vorträge und andere Veranstaltungen zu den Themen Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Hexenprozesse.»

Auf diese Weise bleibt Anna Göldi im Gedächtnis vieler Menschen und kann durch ihre Geschichte vielleicht verhindern, dass der eine oder andere heute Opfer von Willkür und Machtmissbrauch wird.

[www.annagoeldi.ch](http://www.annagoeldi.ch)



Walter Hauser, Präsident der Anna-Göldi-Stiftung, vor einem Porträt von Anna Göldi.

Bild Archiv Südostschweiz





**Anna Schranz**

Ich denke, dass Leute in der Öffentlichkeit, z.B. Politiker, auseinandergenommen werden. Es gibt oft Eingriffe und Spekulationen um deren Privatleben, vor allem durch die Medien. Dabei wissen die Leute meistens nur schlecht Bescheid und urteilen trotzdem sehr schnell.



**Maura Hochstrasser**

Heute sind vor allem Migranten und Leute, die nicht so viele geistige und finanzielle Ressourcen haben, benachteiligt. Sie werden auch von der Justiz öfters ausgenutzt. Wie beispielsweise der Fall Flaach, welcher auch noch durch die Medien sehr aufgeblasen wurde.



**Daniel Quiroga**

Zum Beispiel Gaddafi. Er wurde einfach gelyncht, ganz ohne Rechte und ohne einen Prozess. Oder auch Che Guevara. Er wurde einfach erschossen.

# « Wer sind die Anna Göldis von heute? »



**Gian Schneider**

Ein Beispiel wäre Carlos, der wegen Lügen der Medien angefeindet wurde. Wir Schweizer haben ein besseres Rechtssystem als die USA. Ausser bei Vorfällen wie der Pädophilen-Initiative. In der Verfassung steht, dass die Verhältnismässigkeit angewendet werden muss.

Anna Göldi gilt als letzte Hexe Europas und wurde am 13. Juni 1782 in Glarus hingerichtet. Sie wurde damals Opfer von Justizwillkür und einem ungerechten Strafverfahren. Heute wird zwar niemand mehr als Hexe angeklagt und hingerichtet. Doch Willkür in der Justiz gibt es – leider – immer noch.

■ Von Manuel Feldmann



**Michael Weber**

Die Christen in der islamischen Welt werden total unterdrückt. Nach den dortigen Gesetzen ist das legal, aber Anna Göldi war für die Glarner von damals ja auch schuldig, obwohl es ungerrecht war. Vielleicht merken sie es dort irgendwann, dass diese Diskriminierung falsch ist.



**Irene Weber**

Zum Beispiel die Schwarzen in Amerika. Wie die Leute da behandelt und auch anders bestraft werden als die Weissen. Zum Beispiel als sie diesen Bub in Ferguson erschossen haben. Aber das ist schon länger bekannt und auch immer wieder ein Thema.



**Stefan Kühnis**

Früher hat man die Andersdenkenden einfach verbrannt, heute bringt man die Leute in die Medien und macht sie dort kaputt. Die Haltung hat sich nicht gross geändert. Leute, die nicht hineinpassen, werden immer noch an den Pranger gestellt.

ANZEIGE



**Fischli Bike**  
*macht schön ...*  
*... und schnell!*  
[www.fischli-bike.ch](http://www.fischli-bike.ch)  
 Näfels



# R

REGION

## Meine Gemeinde

Mehr unter [suedostschweiz.ch/meineGemeinde](http://suedostschweiz.ch/meineGemeinde)



Bild: kapo

BILTEN

### Drei Neuwagen bei Unfall beschädigt

Um 8 Uhr ist es gestern auf der Linth-Escher-Strasse in Biltlen zu einem Unfall gekommen. Eine 21-jährige Schweizer Autolenkerin wollte nach rechts in die Sägestrasse einbiegen und stiess dabei aus noch ungeklärten Gründen in einen Bus. Das Auto schleuderte gegen einen Kandelaber und blieb zur Seite gekippt stehen. Der Kandelaber fiel um und beschädigte drei Neuwagen auf dem Parkplatz vor einer Autogarage. Die Lenkerin wurde zur Kontrolle ins Kantonsspital Glarus gebracht. An den Fahrzeugen und auf der Strasse entstand hoher Sachschaden. (kapo)

SCHWANDEN

### 81-Jähriger verletzt sich leicht bei Unfall

Auch auf der Sernftalstrasse in Schwanden hat sich gestern, um 11.40 Uhr, ein Unfall ereignet. Von der Bahnhofstrasse herkommend, wollte ein 66-jähriger Schweizer Autolenker nach links in die Sernftalstrasse Richtung Glarus einbiegen. Dabei übersah er ein Motorfahrrad und stiess in dieses. Der 81-jährige Mofalenker stürzte und zog sich eine Prellung am Kopf zu. Er suchte zur Kontrolle seinen Hausarzt auf. An den Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. (kapo)

GLARUS

### Kantonalbank feiert Wiedereröffnung

Nach rund einem Jahr sind die energetische Fassaden-sanierung und der Umbau der Kundenzone am Hauptsitz der Glarner Kantonalbank (GLKB) in Glarus abgeschlossen. Ab Montag, 20. April, werden die Kundinnen und Kunden in den erneuerten Räumen empfangen. Eine für sie spürbare Auswirkung des neuen Konzepts sei beispielsweise die Abschaffung des Ticketsystems für Wartende, teilt die GLKB mit. Und dass sie während der Eröffnungswoche, vom 20.

bis 24. April, verschiedene Attraktionen und ein Wettbewerb bereithalte. (eing)

MOLLIS

### Zweite Modellbaubörse

Am Samstag, 18. April, findet die zweite Modellbaubörse auf dem Flugplatz Mollis statt. Ob Flugzeuge, Autos oder Schiffe: Alle Modellbaubegeisterten können Arbeiten präsentieren oder Modelle kaufen. Tische für die Waren stehen im Flugzeug-Unterstand Nummer 40, nahe Biotop, zur Verfügung. Die Börse ist von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Das Team des Huntervereins Mollis eröffnet an dem Tag die Grillseason und bietet den Besuchern auch Getränke an. Der Eintritt beträgt zehn Franken. Nähere Auskünfte beim Aviatik Shop Oswald, Telefon 079 691 24 83 oder [www.hunterverein.com](http://www.hunterverein.com) im Internet. (eing)

KORRIGENDA

### 10 Millionen Franken zu viel

In der «Schweiz am Sonntag» hat sich im Bericht zur Kantonalbank ein Fehler eingeschlichen. Die Staatsgarantie zwang den Kanton nach der Ära Arpagaus zu einer Finanzspritze von 25 und nicht von 35 Millionen Franken. (so)



Hubert von Goisern (Ö)



Polo Hofer (CH)



Lo & Leduc (CH)



ME (AUS)



Radical (CH)

# Sie werden in Glarus rocken

Das Line-up für das Stadt-Open-Air Sound of Glarus steht. Vom 27. bis 29. August steht auf dem Rathausplatz in Glarus die Musik im Zentrum. Die Organisatoren trumpfen mit legendären Altkockern, nationalen Newcomern und speziellen Gästen aus Deutschland auf.

von Sebastian Dürst

Die Stars am Sound of Glarus bleiben international, das Bier wird lokaler: «Wir werden nur noch Adler Bräu aus Schwanden ausschenken», sagt Open-Air-Projektleiter Martin Huber.

Früher habe man jeweils zwei Biermarken im Angebot gehabt. «Es entspricht unserer Philosophie, die loka-

len Ressourcen konsequent zu nutzen», erklärt Huber.

Music Award-Gewinner am Freitag

Das Programm folgt dem bewährten Schema. Am Donnerstag eröffnet «Alpenrockner» Hubert von Goisern aus Österreich das Festival auf der Hauptbühne. Er soll die Leute anheizen für die nationale Legende, den Mundartrockner Polo Hofer. «Nach unserem Wissensstand ist es immer noch das aller-

letzte Konzert von Polo», fährt Organisator Martin Huber fort.

Der Freitag steht im Zeichen der jüngeren Generation. Lo & Leduc sind die Senkrechtstarter in der Schweizer Musikszene: Mit gleich drei Auszeichnungen waren sie die Abräumer an den Swiss Music Awards 2015. Die zwei Berner werden mit ihrer Mischung von Mundart-Rap und Pop das Glarner Publikum unterhalten. Bereits im voraus bekanntgegeben wurde der Hauptact

Der Zwicker

## Wo die wüsten Kerle wohnen

Frédéric Zwicker über den Unterschied zwischen Novi Sad und Edinburgh.



Wir haben in der Schweiz sehr schöne Frauen. Das weiss ich aus Erfahrung. Es ist aber auch international recht bekannt. Beim Reisen hört man immer wieder: «Ihr habt sehr schöne Frauen in der Schweiz.» Und ich sage: «Ja, das stimmt.» Manchmal sage ich aber auch, dass die schönsten Frauen eben doch in Serbien leben. Präziser: In Novi Sad. In Belgrad sollen die Frauen angeblich ebenso schön sein. Das habe ich aber noch nicht mit eigenen Augen gesehen. Ich hole es erst am 12. Juli nach.

Wenn man von sehr schönen Frauen in einem Land oder in einer Stadt

redet, meint man, dass da eine sehr hohe Dichte an schönen Frauen herrscht. Dass diese quasi das humanmaterielle Landschaftsbild prägen. Auch in Novi Sad gibt es Frauen, die man besser kennenlernen müsste, um dann mindestens von ihrer inneren Schönheit sprechen zu können. Wenn man aber durchs Städtchen schlendert, dann denkt man sich eben: Hui! Das ist die selektive Wahrnehmung, die so ins Schwärmen kommt. Die Häufung sticht ins Auge.

Die schönen Männer interessieren mich persönlich weniger. Ich könnte nicht sagen, wo sie hausen. Aber wo ich die hässlichsten Menschen, Männer und Frauen eingeschlossen, finden kann, das weiss ich genau. Es ist ein weit verbreitetes Klischee, dass die Briten über besonders viele Menschenexemplare verfügen, welche man nicht unbedingt vorschicken würde, um beispielsweise den ersten Kontakt mit

einer extraterrestrischen Lebensform aufzunehmen. Äussere Schönheit quasi proportional mit der inneren Schönheit der Frauen in Novi Sad.

Die allerhässlichsten Menschen der Welt tummeln sich am späten Samstagabend in der Spey Lounge im Stadtteil Leith im schottischen Edinburgh. Sie glotzen aus Glupschaugen und stupsen einen mit Wurstfingern in die Rippen, während sie Mist lallen. Frauen und Männer schlagen sich auf die entblößten Wänste und meinen damit: «Ich will mit dir rammeln.» Und Weiber gehen da um, da kann man den Kopf um 360 Grad drehen und sieht sie immer noch. Ein halbes Bier lang habe ich diesen Schweine-zoo beobachtet. Seit der Rückkehr: Schweiz gleich Novi Sad hoch drei.

@ Kontaktieren Sie unseren Autor: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)





Mike & The Mechanics (GB)



Boppin B (DE)



Death by Chocolate (CH)



Gentleman (DE)

Pressebilder

an diesem Abend. Kurz vor Mitternacht wird der deutsche Reggae-Sänger Gentleman jamaikanische Rhythmen ins Glarnerland bringen.

Auf der Nebenbühne wird um 21.45 Uhr Glarnerdeutsch gesprochen. Rapper Radical vertritt am diesjährigen Sound of Glarus die Einheimischen. Er hat soeben sein zweites Album veröffentlicht, auf dem er unter anderem mit dem bekannten Bündner Rapper Gimma zusammenarbeitet.

**Genesis-Gitarist am Samstag**

Rockig wird es am Samstagabend. Die Band ME aus Australien macht den Anfang auf der Hauptbühne. Sie nennen sich selbst die «Ungoogelbaren». Ihr Name ist nämlich so beliebig, dass sie mittels Google-Suche fast nicht auffindbar sind. «Spektakulär» sei im Gegensatz dazu aber ihre Live-Show, versprechen die Organisatoren.

Etwas ruhiger gehen es die Briten von Mike and the Mechanics an. Die Band rund um Songschreiber und Genesis-Gitarist Mike Rutherford tourt seit den 1980er Jahren um den Globus. Bekannt sind sie für Hits wie «All I Need Is a Miracle» oder «The Living Years».

**Kulturaustausch mit Deutschland**

Die Hardrocker von «Stoned Age» sind nicht nur wegen ihrer musikalischen

Fähigkeiten besonders interessant. Sie stammen aus Wiesbaden-Biebrich in Deutschland, der Partnerstadt von Glarus. Projektleiter Jonny Tinner erklärt, wie es zu ihrer Verpflichtung kam: «Wir haben eine Anfrage aus Deutschland für einen Kulturaustausch erhalten und natürlich sofort zugesagt.» Im Gegenzug zum Besuch von Stoned Age werden die Glarner Rämblers Anfang Juli an einem Festival in Wiesbaden-Biebrich teilnehmen. «Gewünscht werden dort vor allem Mundart-Songs», sagt Tinner, der auch Frontsänger bei den Rämblers ist.

**Im Vorverkauf billiger**

Gestern startete der reguläre Vorverkauf für das Sound of Glarus. Tickets sind über das Internet sowie über die offiziellen Vorverkaufsstellen von Starticket (Poststellen und Manor-Fi-

lialen) erhältlich. In Glarus können im Glarusell an der Bahnhofstrasse Tickets gekauft werden. Bis 31. Juli sind die Eintrittskarten noch verbilligt erhältlich. «Wir wollen Leute belohnen, die sich früh für unseren Event entscheiden», sagt Martin Huber.

Bereits vorbei ist der limitierte Vorverkauf über die Glarner Kantonalbank. «Die Tickets fanden reissenden Absatz, obwohl ein Grossteil der Bands noch gar nicht bekannt war», sagt Huber.

**Gemeindepräsident mag Polo**

Christian Marti, Gemeindepräsident von Glarus, freut sich vor allem auf zwei Acts: Polo Hofer und Mike and the Mechanics. «Würde er nicht nach Glarus kommen, hätte ich mir kaum das Abschlusskonzert von Polo gegönnt», so Marti. Er sei immer wieder begeistert über den einzigartigen Charakter des Festivals mitten in Glarus. «Es braucht von Veranstaltern, Anwohnern und Gewerbetreibenden sehr viel gegenseitige Toleranz, damit so ein Anlass durchgeführt werden kann», meint er. Bei der Gemeinde setze man nicht auf ein dickes Regelbuch, sondern auf pragmatische Lösungen.

**Gratis Kinderprogramm**

Bei der Infrastruktur setzt die jüngste Ausgabe des Stadt-Open-Airs auf Kon-

tinuität. Neben der Hauptbühne auf dem Rathausplatz werden dieses Jahr wieder eine Zeltbühne und ein Barzelt aufgebaut. Dazu kommen die Foodstrasse an der Bahnhofstrasse und ein VIP-Bereich. Auch ein kostenloses Kinderprogramm mit Billy & Benno wird am Samstagnachmittag wieder angeboten.

Letztes Jahr nahmen 11 000 Personen am Festival teil. «Erwartungen übertroffen», konnten die Organisatoren damals trotz eines verregneten Freitagabends festhalten. In diesem Jahr rechnet man mit ungefähr 12 000 Zuschauern in drei Tagen, wie es in der Medienmitteilung heisst.

[f Diskutieren Sie mit zum Thema auf Facebook](#)

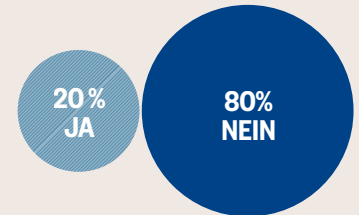
**Verletzter bei Brand im Gefängnis**

Am Sonntagabend hat ein Häftling im Schwyzer Kantonsgefängnis Biberbrugg gegen 18 Uhr die Matratze seines Betts in Brand gesetzt. Dem Gefängnispersonal, den ersten vor Ort eintreffenden Polizisten und den Feuerwehrleuten von Schindellegi-Feuisberg und Pfäffikon gelang es, den 22-jährigen Österreicher aus seiner Zelle zu retten. Er musste mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital. Weitere Häftlinge seien vom Brand nicht tangiert worden, teilte die Polizei mit. In der betroffenen Gefängniszelle sei erheblicher Sachschaden entstanden. (kapo)

**! WIR HATTEN GEFRAGT**

«Teurere Zugbillette zu Stosszeiten – eine gute Idee?»

Stand: 18 Uhr  
Stimmen gesamt: 139



**? FRAGE DES TAGES**

«Die FDP im Hoch: Startet die Partei im Wahlherbst durch?»

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch/umfragen](http://suedostschweiz.ch/umfragen)

**130**

**Franken**

kostet ein 3-Tages-Pass für Erwachsene am «Sound of Glarus». Aber nur, wenn man das Ticket bis am 31. Juli kauft.

**Programm Sound of Glarus vom 27. bis 29. August 2015**



**Donnerstag**

27. August 2015

**Hauptbühne**

20.00 Uhr **Hubert von Goisern** (Ö)  
22.30 Uhr **Polo Hofer** (CH)

**Nebenbühne**

19.00 Uhr **Boppin B** (D)  
21.45 Uhr **Boppin B** (D)  
00.15 Uhr **Boppin B** (D)

**Schiltbar**

ab 19 Uhr **DJ Jack White** (CH)

**Freitag**

28. August 2015

**Hauptbühne**

20.00 Uhr **Act noch nicht bekannt**  
21.30 Uhr **Lo & Leduc** (CH)  
23.30 Uhr **Gentleman** (D)

**Nebenbühne**

19.00 Uhr **Elio Ricca** (Band-X-Ost-Gewinner)  
20.45 Uhr **Radical** (CH)  
22.30 Uhr **Death by Chocolate** (CH)  
00.45 Uhr **DJ Freedo** (CH)

**Schiltbar**

ab 19 Uhr **DJ Tom** (CH)

**Samstag**

29. August 2015

**Hauptbühne**

18.30 Uhr **Stoned Age** (D)  
20.00 Uhr **Me** (AUS)  
21.30 Uhr **Mike & The Mechanics** (GB)  
23.45 Uhr **Act noch nicht bekannt**

**Nebenbühne**

13.00 Uhr Kinderprogramm mit **Billy & Benno** (gratis)  
19.15 Uhr **A Bang & A Whimper** (CH)  
20.45 Uhr **The Gardener & The Tree** (CH)  
22.30 Uhr **End** (CH)  
00.45 Uhr **DJ Spaghuzz** (CH)

**Schiltbar**

ab 19 Uhr **DJ Tenzking** (CH)

Quelle: Sound of Glarus, Grafik: suedostschweiz

INSERAT

**DAS RÜEGG-TEAM SAGT:**

**DANKE HUGO!**

Mit Hugo Gebert geht Mitte April ein echter Bauprofi in Pension. Seit 2007 hat er für das Rüegg-Team unzählige Bauprojekte geplant und zuverlässig umgesetzt – kompetent, professionell und selbst in hektischen Zeiten mit viel Ruhe und Übersicht.

Herzlichen Dank für deinen Einsatz Hugo! Das ganze Team wünscht dir alles Gute für den Ruhestand!

**W. Rüegg AG**  
Uznacherstrasse 11  
8722 Kaltbrunn

**RÜEGG**  
K A L T B R U N N

WERTE MIT HOLZ



## 5 FRAGEN AN ...

Vor wenigen Tagen wurde in Linthal das Präventionszentrum des Linthpraxen-Gesundheitszentrums eröffnet. Angeboten werden verschiedene neue Kurse, darunter auch die innere Kampfkunst Tai Chi Chuan. Wir stellen deshalb fünf Fragen an den Leiter Jenvit Oliver Chaiyakul.

### 1 Was genau ist Tai Chi?

Tai Chi Chuan ist neben Hsing-I und Bagua eine der inneren oder weichen Kampfkünste Chinas.

### 2 Hat Tai Chi einen Einfluss auf das körperliche und geistige Wohlbefinden?

Tai Chi ist eine perfekte Kombination von Bewegung und Meditation. Jede der seit hunderten von Jahren von Meistern exakt überlieferten Bewegungen kräftigt und dehnt die Muskulatur. Vorbild ist die Natur: Tiger, Bär, Kranich, Affe oder Schlange bewegen sich gleichmässig langsam wie in Zeitlupe, dann aber plötzlich schnell wie der Blitz. Ihr Geheimnis ist das Zusammenspiel von Geschmeidigkeit, Kraft und Konzentration. Ein Meister des Tai Chi ist wie Wasser, sanft und anschmiegsam, dann plötzlich gewaltig wie ein Tsunami.

### 3 Woher kommt Tai Chi?

Der Ursprung ist nicht gesichert. Die Legende besagt, dass ein Mönch aus den Wudang-Bergen den Kampf zwischen Kranich und Schlange beobachtete und Tai Chi entwickelte.

### 4 Für wen ist Tai Chi besonders geeignet?

Tai Chi wird manchmal als Teetassengymnastik oder Rentnerkarate belächelt, weil man das Bild kennt von Chinesen, die im Park etwas praktizieren, das aussieht wie Tai Chi. Echtes Tai Chi wurde in China lange nicht unterrichtet, da die Meister das Land verlassen mussten und ihr Wissen im Westen weitergaben. Tai Chi ist für alle geeignet: Junge, Alte, Schwache, Starke, Kranke, Gesunde. In der traditionellen chinesischen Medizin wird Tai Chi zur Therapie von Krankheiten eingesetzt. Es wirkt ausgleichend, kräftigend,



Jenvit Chaiyakul, lic. phil., lernte als Privatschüler bei Meister Chu-King Hung, London (Prüfungen und Lehrberechtigung), Bataan Faigao, Waysun Liao und Chen Jun. Telefon 076 521 50 95, [chaiya@bluewin.ch](mailto:chaiya@bluewin.ch) oder [www.linthpraxen.ch](http://www.linthpraxen.ch).

schmerzlindernd, entspannend und ermöglicht eine unglaublich tiefe Atmung. Bewusstes tiefes Atmen ist sehr gesund.

### 5 Warum machen Sie persönlich Tai Chi?

In den alten Schriften heisst es, dass wer täglich Tai Chi übt, geschmeidig wird wie ein Kind, kräftig wie ein Holzfäller und gelassen wie ein Weiser. Ich bin noch nicht so weit.

## Legendäre Legenden am GLKB Sound of Glarus

Die diesjährigen Showacts können sich sehen – oder besser – hören lassen. Gentlemen, Mike and the Mechanics und Polo Hofer sind nur drei von insgesamt 15 bisher bekannten Showacts, die vom 27. bis 29. August Glarus «rocken».

Mechanics. Mit zwei weitere Bands sei man noch in Verhandlungen. Diese «Surprise»-Acts werden voraussichtlich Ende Mai bekannt gegeben.

Das gesamte Programm unter [www.soundofglarus.ch](http://www.soundofglarus.ch)

### ■ Von Beate Pfeifer

Polo Hofer, der berühmteste Mundart-Rocker der Schweiz, wird beim GLKB Sound of Glarus 2015 seinen letzten Auftritt haben. Das erklärte Martin Huber, der im bewährten Team mit Jonny Dinner und Marco Scherrer bereits die achte Auflage des Glarner Musikfestivals organisiert hat. Neu dabei ist Tin Jenny. In diesem Jahr ist zudem auch Fritz Portner von der Züricher PPK AG mit an Bord.

### Etwas für jeden Geschmack

Man habe den Anspruch, ein breites Programm für alle Bevölkerungsschichten zusammenzustellen, erklärte Marco Scherrer bei der Pressekonferenz vergangenen Montag. Eine Neuerung sei, dass am Samstag vier Bands auf der Hauptbühne spielen werden. Die Hauptacts am Donnerstag sind Hubert von Goisern und Polo Hofer, am Freitag Lo&Leduc und Gentlemen und am Samstag Abend Stoned Age, Me und Mike and the



Mike and the Mechanics (UK) am Samstagabend auf der GLKB-Bühne sind eines der Highlights des diesjährigen GLKB Sound of Glarus.



Sarganserländer  
8887 Mels  
081/ 725 32 32  
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 9'906  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 9  
Fläche: 23'132 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Line-up für das Stadt-Open-Air Sound of Glarus steht

Vom 27. bis 29. August steht auf dem Rathausplatz in Glarus die Musik im Zentrum. Die Organisatoren trumpfen mit legendären Altrockern, nationalen Newcomern und speziellen Gästen aus Deutschland auf.

### von Sebastian Dürst

Glarus.– Das Programm am Sound of Glarus folgt dem bewährten Schema. Am Donnerstag eröffnet «Alpenrocker» Hubert von Goisern aus Österreich das Festival auf der Hauptbühne. Er soll die Leute anheizen für die nationale Legende, den Mundartrocker Polo Hofer. «Nach unserem Wissensstand ist es immer noch das allerletzte Konzert von Polo», fährt Organisator Martin Huber fort.

Der Freitag steht im Zeichen der jüngeren Generation. Lo & Leduc sind die Senkrechtstarter in der Schweizer Musikszene: Mit gleich drei Auszeichnungen waren sie die Abräumer an den Swiss Music Awards 2015. Die zwei Berner werden mit ihrer Mischung von Mundart-Rap und Pop das Glarner Publikum unterhalten. Bereits im Voraus bekannt gegeben wurde der Hauptact an diesem Abend. Kurz vor Mitternacht wird der deutsche Reggae-Sänger Gentleman jamaikanische Rhythmen ins Glarnerland bringen.

Auf der Nebenbühne wird um

21.45 Uhr Glarnerdeutsch gesprochen. Rapper Radical vertritt am diesjährigen Sound of Glarus die Einheimischen. Er hat soeben sein zweites Album veröffentlicht, auf dem er unter anderem mit dem bekannten Bündner Rapper Gimma zusammenarbeitet.

### Genesis-Gitarrist am Samstag

Rockig wird es am Samstagabend. Die Band ME aus Australien macht den Anfang auf der Hauptbühne. Sie nennen sich selbst die «Ungooglebaren». Ihr Name ist nämlich so beliebig, dass sie mittels Google-Suche fast nicht auffindbar sind. «Spektakulär» sei im Gegensatz dazu aber ihre Liveshow, versprechen die Organisatoren.

Etwas ruhiger gehen es die Briten von Mike and the Mechanics an. Die Band rund um Songschreiber und Genesis-Gitarrist Mike Rutherford tourt seit den 1980er-Jahren um den Globus. Bekannt sind sie für Hits wie «All I Need Is a Miracle» oder «The Living Years».

Die Hardrocker von Stoned Age sind nicht nur wegen ihrer musikalischen Fähigkeiten besonders interessant. Sie stammen aus Wiesbaden-Biebrich in Deutschland, der Partnerstadt von Glarus. Projektleiter Jonny Tinner erklärt, wie es zu ihrer Verpflichtung kam: «Wir haben eine Anfrage aus Deutschland für einen Kulturaustausch erhalten und natürlich sofort zugesagt.» Im Gegenzug zum Besuch von Stoned Age werden die Glarner Rämblers Anfang Juli an einem Festival in Wiesbaden-Biebrich teilnehmen. «Gewünscht werden dort vor allem Mundart-Songs», sagt Tinner, der auch Frontsänger bei den Rämblers ist.

Tickets für das Sound of Glarus sind über das Internet sowie über die offiziellen Vorverkaufsstellen von Starticket (Poststellen und Manor-Filialen) erhältlich. Bis 31. Juli sind die Eintrittskarten noch verbilligt erhältlich. «Wir wollen Leute belohnen, die sich früh für unseren Event entscheiden», sagt Martin Huber.



# «Büffle, choche und töggele» im Pelikan

Das Haus Pelikan in Weesen (SG) füllt sich: Laufend ziehen neue Asylsuchende ins frühere Altersheim, 19 sind bereits dort untergebracht. Um sich auf das Leben in der Schweiz vorzubereiten, helfen sie in der Küche, putzen im Haus, lernen hiesige Regeln und pauken wacker Deutsch.

von Roland Lieberherr

Roger Federer spielt auf der Terrasse des Hauses Pelikan in Weesen Tischfussball – mit einem Asylbewerber. Eine PR-Aktion? Nein, bei genauem Hinsehen wird klar: Es handelt sich nicht um den Tennismaestro. Aber der junge Mann am Töggelikasten sieht aus wie Federers Doppelgänger. «Das höre ich jeden Tag, seit ich hier bin», sagt Haubir lachend.



Der 25-Jährige aus Kurdistan war einer der ersten Asylsuchenden, die vor etwas mehr als zwei Wochen in Weesen eintrafen. Seither kamen täglich weitere hinzu. Mittlerweile leben 19 Asylsuchende im bis Ende Jahr befristeten Zentrum. Vom Kleinkind bis zum Rentner: Es sind Menschen aus Sri Lanka, Somalia, Syrien oder der Ukraine, die im Pelikan auf den Aufenthalt in der Schweiz oder die Rückkehr in ihre Heimat vorbereitet werden.

«Vier der Anwesenden haben bereits den B-Status», erklärt Zentrumsleiterin Leonie Marty. Heisst: Sie sind anerkannte Flüchtlinge und haben teils Verwandte, die in der Nähe leben. Das vereinfacht vieles, betont Marty. «Die Einlebensphase im Pelikan verläuft bestens – sowohl für die Asylsuchenden als auch das Betreuerteam.»

## Intensive Vorarbeiten

Bis es soweit war, gab es indes einige Hürden zu nehmen. Das Inventar im früheren Altersheim fehlte, Heizung und sanitäre Anlagen mussten auf

Vordermann gebracht werden. Eine komplett andere Ausgangslage als in einem funktionierenden Zentrum. «Das war die grösste Herausforderung. Ebenso die Auswahl, wie und welche Räume im riesigen Haus überhaupt genutzt werden sollen», ergänzt Marty. In kürzester Zeit wurden die nötigen Reparaturen gemacht; neue Betten, Matratzen, Tische und Stühle angeschafft.

Möglich war dies dank guter Beziehungen. Und vor allem dank der Unterstützung des Asylzentrums Bommerstein in Mols, dessen Leiter als «Schirmherr» des Weesener Pelikans fungiert.

## Sprachunterricht für alle

Unterdessen ist alles bestückt und das Haus soweit bereit, dass künftig bis zu 85 Asylbewerber dort leben können. Vorübergehend – als Vorbereitung auf ihr «neues» Leben in der Schweiz.

«Wichtig ist, den Menschen einen geregelten Tagesablauf zu geben», erläutert Marty. Nebst drei fixen Mahlzeiten gehört der obligatorische Deutschunterricht dazu. Jeden Vormittag lernen die Asylsuchenden die Basis der Sprache – Worte, Zahlen, einfache Sätze. «Alle sind dabei sehr engagiert», betont die Leiterin und betritt eines der Zimmer.

Ihre Aussage bestätigt sich sogleich: Am Tisch sitzen zwei ältere Frauen aus der Ukraine, auch in der Freizeit brüten sie über dem Deutschlehrbuch. «Tausend» notiert eine der beiden neben der Zahl 1000. «Dobro?», fragt sie schüchtern. «Dobro – gut», entgegnet Marty mit einem Lächeln.

Zuweilen hapert es mit der verbalen Kommunikation allerdings noch ein wenig. «Aber mit etwas Englisch, Spanisch und Französisch kommen wir schon weit. Und für den Hausgebrauch reicht es, wenn wir uns mit Händen und Füssen verständigen», sagt Marty schmunzelnd. Eine Dolmetscherin wird lediglich bei Arztbesuchen beigezogen,



Spielspass in der Freizeit: «Federer-Double» Haubir (links) liefert sich beim Tischfussball ein Duell mit einem anderen Asylsuchenden – aus Datenschutzgründen dürfen sie nicht frontal abgelichtet werden.

Bild Roland Lieberherr

oder wenn es um das Ausfüllen von wichtigen Formularen geht.

## Allerlei kleine Ämtchen

Nicht nur sprachlich werden die Bewohner geschult. Das kleine Betreuerteam von bis zu acht Teilzeitangestell-

ten vermittelt den Asylsuchenden die wichtigsten Regeln und Gepflogenheiten des Landes: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder den Umgang mit der Bevölkerung, Ämtern und Behörden.

Daneben gehören allerlei Ämtchen, die im und ums Haus Pelikan anfallen und erledigt werden müssen, zur fixen Tagesstruktur: Die Bewohner putzen, saugen, schrubben Toiletten, helfen im Garten oder in der Küche mit. «Anfangs beim Geschirr spülen, später als Kochgehilfen», sagt Marcel Speichinger.

Einzelne einzuarbeiten sei wichtig, erklärt der Zentrumskoch. Denn: «Am Wochenende kochen die Asylsuchenden selber.» Speichinger steht am Herd, bereitet das Essen zu. Mittags und abends wird warm aufgetischt, vorab europäische Küche: viel Frischkost, kein Schweinefleisch. «Bei so vielen Nationalitäten ist das Schwierigste, dass es allen mun-

det.» Nationenspezifisch zu kochen liege schon rein finanziell nicht drin.

Besonders auf das Portemonnaie müssen auch die Asylsuchenden achten. Bei einem «Sackgeld» von 4,60 Franken, mit dem sie pro Tag auskommen müssen, ist jeder Zustupf willkommen. Deshalb erhalten sie für grössere erledigte Arbeiten eine kleine Entschädigung – maximal 3 Franken pro Stunde.

## Arbeiten für die Öffentlichkeit

Und bald sollen sie auch ausserhalb des Zentrums anpacken. Arbeitseinsätze für die Öffentlichkeit seien das Ziel, so Marty. Das Seeufer reinigen oder mithelfen bei der Neophyten-Bekämpfung: «Letzteres funktioniert im Bommerstein einwandfrei.» Noch müsse man jedoch abklären, welche Beschäftigungen im Gebiet Weesen möglich seien.

Vielleicht ergeben sich solche am Runden Tisch, welche die Gemeinde für den 6. Mai angesetzt hat. Dort können Bevölkerung und Behörden ihre ersten Erfahrungen nach dem Start des Zentrums austauschen. «Bislang erhielten wir keine negativen Reaktionen», betonen Gemeindepräsident Mario Fedi wie auch Zentrumsleiterin Marty. Die Polizei sei täglich vor Ort, habe bisher nichts zu beanstanden. «Wir sind sehr zufrieden, wie es angelaufen ist», ergänzt Fedi.

Und Marty fügt an, das Freizeitangebot am Nachmittag solle noch verbessert werden. «Eine Wiese, auf der die jungen Männer Fussball spielen können, wäre ideal.» Momentan verbringen die meisten ihre freie Zeit mit Hausarbeiten, am Telefon, beim Pingpong oder eben am «Töggelikasten» – wie gerade Haubir.

Er möge die Weesener Unterkunft, sagt er in gebrochenem Englisch. Der See, die Berge – «very good». Plötzlich fragt er: «Wohnt Federer eigentlich in der Nähe?» Vielleicht sollte Haubir mal bei dessen Management anknöpfen: Als Federer-Double wäre er die Idealbesetzung.

# 4,6 Franken

Die **Asylbewerber** in Weesen müssen mit **4,60 Franken Sackgeld** pro Tag auskommen. Versicherungen, Kost und Logis müssen sie nicht selbst berappen.

## Sinnliches mit Erfindergeist

Morgen, 25. April, wird Kindern in der Buchhandlung Wortreich in Glarus eine deutsch-deutsche Geschichte erzählt. Am Abend soll der erfolgreichste griechische Film aller Zeiten Auge, Herz und Gaumen verwöhnen, und am Montag, 27. April, wird «Zimt & Koriander» gleich nochmals gezeigt.

Zu den Filmen: Am Samstag um 16.30 Uhr läuft «Sputnik» im Kinderkino. Im beschaulichen Malkow in der DDR arbeitet die zehnjährige Rike im Verborgenen mit ihren Freunden an einer spektakulären Erfindung, welche die Welt verändern und Onkel Mike aus West-Berlin zurück in den Osten «beamen» soll. Inspiriert von ihrer Lieblingsserie Raumschiff Interspace, bauen sie einen Teleporter. Doch das Experiment nimmt im November 1989 einen ungeahnten Verlauf: Nicht Mike landet in Malkow, sondern die gesamte Dorfbewölkerung auf der Berliner Mauer.

Der griechische Astrophysiker Fanis macht sich in «Zimt & Koriander» (am Samstag um 20.30 Uhr und am Montag um 14.30 Uhr) auf eine Reise nach Istanbul, wo die Familie einst lebte. Fanis beginnt, sich an seine Kindheit zu erinnern, in der ihm der Grossvater anhand von Gewürzen erste Lektionen in Astronomie erteilte. Die Idylle zerbrach, als die Türken 1964 die Griechen zwangen, das Land zu verlassen. «Zimt & Koriander» gewann acht griechische Filmpreise. (eing)

Infos: [www.wortreich.ch](http://www.wortreich.ch)

## Bild des Tages: Glarnerland ist seit 600 Jahren «reichsfrei»



Der Historische Verein des Kantons Glarus hat den Anlass zum Gedenken an 1415 organisiert, stattgefunden hat er am Mittwochabend in Näfels im Hotel «Schwert» und im Freulerpalast. Gefeierte wurde, dass Glarus vor 600 Jahren von allen Verpflichtungen gegenüber der Herrschaft Österreichs befreit und für «reichsfrei» erklärt wurde. Zu diesem Jubiläum konnte Landammann Röbi Marti rund 100 Gäste begrüßen.

Bild Sasi Subramaniam



## Skischuhe versorgen? Muss nicht sein

Seit gestern ruhen die Glarner Skilifte trotz guten Pistenverhältnissen: Wer noch immer nicht skimüde ist, der hat diverse Alternativen. SEITE 3

**Gefahr der Plutokratie besteht:** Georg Kohler fordert, dass grosse Geldflüsse in der Schweizer Politik transparent gemacht werden.

SEITE 9



**Lucas H. Schluop:** Der Lakers-Präsident tritt nach massiven Bedrohungen zurück.

SEITE 27



Bilder 1. Maya Rhyner; 2. Keystone; 3. Carlo Stuppia

### Wetter heute

Kanton Glarus


 12°/ -4°  
Seite 25

### Inhalt

Region	2	Leben	15
Nachrichten	9	TV-Programm	24
Todesanzeigen	13	Wetter / Börse	25
Boulevard	14	Sport	26

**Redaktion** Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)

**Reichweite** 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)

**Inserate** Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: [glarus.inserate@somedia.ch](mailto:glarus.inserate@somedia.ch)



## Die Landsgemeinde-Promis 2015

Monsieur le Conseiller fédéral Alain Berset führt den Reigen der prominenten Ehrengäste an, die am 3. Mai der Landsgemeinde in Glarus ihre Reverenz erweisen.

von Martin Meier

Am ersten Sonntag im Mai wird Bundesrat Alain Berset auf dem Glarner Landsgemeindeplatz in der ersten Sitzreihe Platz nehmen – zusammen mit anderen Würdenträgern.

Ihr Kommen angesagt haben nämlich auch der 1-Stern-General Brigadier Willy Brülisauer, Kommandant der Panzerbrigade 11, und der 2-Stern-General Divisionär Daniel Baumgartner, Chef Logistik der Armee. Anwesend sein wird zudem die Regierung des Kantons Appenzell Innerrhoden in corpore mit Landammann Daniel Fässler an der Spitze. Und auf Einladung des Glarner Landrates die Ratskonfe-

renz des Kantons Basel-Land. Doch damit nicht genug.

**Talk mit alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey**

Schon am Tag vor der Landsgemeinde treffen sich hoch über dem Alltag im Hotel «Tödblick» in Braunwald weitere illustre Landsgemeindegäste zum Kolloquium. Mitdiskutieren wird der ehemalige serbische Aussenminister und Ex-Präsident der UNO-Vollversammlung, Vuk Jeremic.

Hinterher stehen dann einige der Gäste im Kultur- und Lesecafé «Bsinti» am Landsgemeinde-Talk Interessierten Red und Antwort. Dort sein werde unter anderen alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, verrät Benedikt Wechsler, der baldige Schweizer Botschafter

im Königreich Dänemark. Calmy-Rey sei es auch, die das Kolloquium und den Landsgemeindebesuch initialisiert habe, zusammen mit der Universität Genf, an der sie als Professorin arbeitet.

**Gäste aus aller Welt, von Spanien über Pakistan bis Indonesien**

Im «Bsinti» anwesend sein werden neben der alt Bundesrätin auch der ehemalige Glarner Ständerat und jetzige ETH-Ratspräsident Fritz Schiesser, der Schriftsteller und Psychoanalytiker Jürg Acklin sowie Emilia Pasquier, die Präsidentin des Forums für Aussenpolitik Foraus. Diskutiert wird über die Ohnmacht der Menschen angesichts von Globalisierung und ungelöster Konfliktherde und wie die direkte Demokratie darauf reagieren kann.

An der Landsgemeinde vom Sonntag, 3. Mai, in Glarus zu sehen sein wird auch der einstige langjährige spanische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Miguel Angel Moratinos. Der Diplomat präsierte 2010 den Rat der Europäischen Union. Zudem war Maratinos 2007 Präsident der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Ein weiterer Gast an der Landsgemeinde ist Professor Dusan Sidjanski, der während Jahren und bis 2014 der Berater des Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, war. Ferner sollen anwesend sein: Hassan Wirajuda, der ehemalige Aussenminister Indonesiens. Und: Shaukat Aziz, der einstige Premierminister Pakistans.

VIDEOPRODUKTIONEN  
FÜR IMAGE- UND EVENTFILME.

[www.somedia-production.ch](http://www.somedia-production.ch)

**somedia**  
PRODUCTION  
PRINT VIDEO WEB





Eindruckliche Bergwelt: Aus allen Zimmern und Suiten fällt der Blick auf das einmalige Panorama.

GABI HEUSSI.

# Ein Blick hinter die Kulissen des Braunwalder «Märlihotels»

Die Glarner Industriespionage führt neu auch ins Grandhotel der Familie Vogel

Zu den neuen Mitgliedern der Glarner Industriespionage gehört das «Märchenhotel» in Braunwald. Die Hotelierfamilie Vogel öffnet ihre Türen für Gäste aus dem ganzen Kanton.

VON GABI HEUSSI

Die Golden-Geiss-Brücke an der Zufahrt, Hasen und Meerschweinchen beim Eingang, eine Rutschbahn direkt zur Rezeption – hier können sich Kinder und ihre Eltern wohlfühlen. Der erste Eindruck, den die Gäste der vom Kanton organisierten Industriespionage im Braunwalder «Märlihotel» erhalten, ist überwältigend. Die Golden-Geiss-Brücke zaubert ein



Schmunzeln auf die Gesichter, die Hasen bringen ein «Jööh» auf die Lippen und die Rutschbahn – die überlassen sie den Kindern. Nach der freundlichen Begrüssung durch das Gastgeberpaar Nadja und Patric Vogel übernimmt Vater Martin Vogel die Führung. «Er kennt die Geschichten rund um das «Märlihotel», das er während 35 Jahren mit meiner Mutter geführt hat, viel besser als ich», erklärt Patric Vogel und überlässt die Gäste dem sprachgewandten Vater.

MIT VIEL ENGAGEMENT, Humor und Witz verspricht Vogel neben dem Blick hinter die Kulissen – zum Beispiel in ausgefallene Suiten – auch Geschichten und Erlebtes zu erzählen. Und schon kommt die erste Anekdote: «Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes kinderfreundlich, denn wir haben ein Zimmer, in dem wurde tatsächlich ein Kind geboren.»

Auch die Spielerei an der Rezeption führt er strahlend vor, fordert die Gäste zum einmaligen Klatschen auf. Einmal klatschen, und die Theke leuchtet blau. Ein weiteres Mal, und sie leuchtet wieder weiss. «Das fasziniert die Kinder schon bei der Ankunft, und wir haben ihr Herz fast gewonnen.» Das Herz der Industriespionage-Gäste hat er bereits erobert.

Der unerschöpfliche Ideenreichtum, der sich durch das Hotel zieht, stammt laut Vogel nicht ausschliesslich von ihm. Oft seien es die Gäste, die ihn auf eine Idee brächten. Eine davon ist die kindersichere Türe zum Hallenbad. Nachdem eine Suchaktion nach einem Kleinkind nach rund zwei Stunden immer noch ergebnislos blieb, sei es spielend am Schwimmbeckenrand gefunden worden. Gross war der Schreck, noch grösser die Erleichterung. «Für uns war klar, dass wir sofort handeln müssen», sagt Vogel. Am Morgen darauf kam der Schreiner und versetzte die Türklinke ins obere Viertel der Tür.

Weiter geht die Führung in die oberen Stockwerke. Aber bereits im Lift staunen die Gäste ein weiteres Mal. Durch die Glaswände der Kabine sieht man in drei verschiedene Aquarien. Darin schwimmen weiss gepunktete Rochen aus dem Amazonas, Riesenwelse und Schwärme afrikanischer Süsswasserbarsche. Schnell erklärt Vogel auch, wie es zu dieser Idee gekommen ist und befördert die Besucher gleichzeitig in den ersten Stock.

ÜBER DEN HEIMELIG KNARRENDEN Holzboden führt der Gang zu einem der ersten Zimmer. Raffinesse kommt zum Vorschein und zeigt, wie geschickt und umsichtig die Bauherren und Architekten Zimmer um Zimmer renoviert haben. Da ist zum Beispiel die moderne Ba-

dewanne aus Holz, die direkt am Fenster steht. Um beim Einsteigen nicht den Blicken von draussen ausgeliefert zu sein, verwandelt sich die eben noch klare Fensterscheibe mit einem Klick in eine Milchglasscheibe. Sitzt der Hotelgast im Wasser, klickt er ein weiteres Mal, und die Sicht auf das einzigartige Berg-Panorama wird wieder frei.

GEBAUT wurde das «Märlihotel» 1907 von den gleichen Architekten wie der «Bürgenstock» oberhalb des Vierwaldstättersees. «Die Architekten nahmen die gleichen Pläne, stellten das Gebäude auf und bedachten nicht, dass der Untergrund hier nicht der gleiche ist wie bei Luzern», erklärt Martin Vogel.

«Seit das Bad renoviert ist, können Gäste auch im Winter draussen schwimmen.»

MARTIN VOGEL, HOTELIER IM RUHESTAND

Während der «Bürgenstock» auf festem Fels steht, wurde das Grandhotel auf einer Moräne gebaut. Diese Moräne ist instabil. Sichtbar sei das in den langen Fluren des «Märlihotels». Die Stufen zu den einzelnen Zimmern sind teils mehrere Zentimeter unterschiedlich hoch.

Über lange Flure und breite Treppen gelangen die Gäste auf das Dach. Hier herrschen Ruhe und Entspannung. Dem Himmel und den Bergen zum Greifen nah, steht hier ein breites Wellness-Angebot zur Verfügung. Manche Besucherin hätte sich wohl in diesem Moment gern in eine der Liegen gelegt und die Aussicht genossen. Aber der Weg führt zurück zum Eingang, wo noch etwas Schwimmbadluft geschnuppert werden darf. «Seit das Bad renoviert ist, können unsere Gäste auch im Winter bei einer Wassertemperatur von 33 Grad draussen schwimmen.»

UND DAS «MÄRCHENHOTEL» wäre nichts ohne Märchenonkel. Zwar sitzt dieser Märchenonkel Martin Vogel immer noch regelmässig im Märchenstuhl, aber mehrheitlich wird er von seinem Sohn, dem neuen Märchenonkel, und seiner Schwiegertochter, der Märchenfee, abgelöst. Sie führen diese für Kinder unvergessliche Tradition gerne weiter.

Zum Abschluss der Führung erzählt Martin Vogel, wie er zum Märchenonkel wurde: «Ein Mädchen sass bei seinen Eltern am Tisch und weinte lauthals. Erst als ich ihm versprach, nach dem Essen ein Märchen zu erzählen, beruhigte sie sich.»

Am nächsten Abend wünschte sich dieses Mädchen wieder eine Geschichte von ihm und lud auch gleich alle Kinder des Hotels dazu ein.



Milchkuh Emmily: Märchenonkel Martin Vogel erzählt, wie er zur Milchkuh gekommen ist und wie sich die Kinder jeden Morgen freuen, die Milch selber «zapfen» zu können.

KOLUMNE

Darko Cetojevic



## Gesalzene Preise

VOR DEM REGAL mit Gewürzen im Wiggispark-Coop blieb ich kürzlich bass erstaunt stehen. Ich wusste zwar, dass es verschiedene Salze gibt. Doch das Angebot dort ist überwältigend. Coop ist nicht allein: Weit gereiste Salze mit exotischen Namen gibt es in allen Läden.

FLEUR DE SEL, Blue Persian Salt oder Himalaya-Salz sollen mit «dem gezielten Würzerlebnis» für besonderen Geschmack und «erhöhtem Eisengehalt» für mehr Gesundheit sorgen. Zudem gibt es exotische Geschichten zur Entstehung: «Himalaya-Salz ist ein Steinsalz aus der Provinz Punjab, dem Fünftromland im Nordwesten Pakistans. Die Salzschiebe entstand vor ungefähr 300 Millionen Jahren aus dem salzigen Urmeer.» Die Färbung der Salzkristalle von orange bis rosa-weiss entstehe durch Mineralien und Spurenelemente. Der Geschmack sei einzigartig, salzig-mild und verfeinere alle Speisen, heisst es zum Beispiel beim Himalaya-Salz Sel Mondo bei Coop.

DIE SOGENANTEN Gourmetsalze können im Vergleich zu normalem Salz aus der Schweiz extrem teuer sein: Coop verkauft Sel Mondo Himalaya-Salz aus Pakistan für 17 Franken pro Kilo. Ein Kilo normales Jura-Salz kostet bei Coop 95 Rappen. Das ist rund 170-mal so teuer. Weiteres Beispiel: Der Migros-Onlineshop Leshop.ch verlangt für Sélection Fleur de Sel aus Frankreich 88-mal so viel wie für das einheimische Jurasalz.

DOCH KÖNNEN DIE teuren Salze wirklich mehr als einfaches Haushaltssalz bieten? Dieser Frage ist die Stiftung Warentest aus Deutschland bei 36 Speisesalzen nachgegangen. Das Resultat: Nein, sie bieten meist nicht mehr als einfaches Speisesalz. Chemisch unterscheiden sich die untersuchten Salze wenig voneinander. Sie alle bestehen zu 93 bis 99,9 Prozent aus Natriumchlorid – auch Kochsalz genannt. Der Rest sind vor allem schwer lösliche Verbindungen mit Kalzium und Magnesium. Und: Auch Alter von 200 Millionen Jahren sind nichts Besonderes. Alle grossen Salzlagerstätten in Mitteleuropa sind ebenfalls in etwa so alt.

DESWEGEN: Bei den exotischen Salzen mögen Gourmets den Unterschied schmecken. Ich kanns nicht und staune deswegen weiter über exotische Geschichten, Wirkungen und gesalzene Preise.

Darko Cetojevic aus Glarus ist Redaktor beim Konsumentenmagazin «K-Tipp».



[STARTSEITE](#) [WERBUNG](#) [MEDIEN](#) [DIGITAL](#) [MARKETING](#)

**STELLENMARKT**

**VERANSTALTUNGEN**

**SWISS BRAND MUSEUM** 22.04.2015

## Die stärksten Schweizer Marken unter einem Dach

Am Mittwoch öffnet das Museum für Schweizer Brands seine Tore.

Am Mittwochabend wird das Swiss Brand Museum in Bern eröffnet. Bereits für das Pre-Opening haben zuvor Schweizer Parlamentsmitglieder eine exklusive Produktauswahl zusammengestellt, welche erstmals in einem Selecta-Warenautomaten angeboten wurden.

Innerhalb der historischen Mauern des UNESCO-geschützten Zollhauses in Bern erwartet Besucherinnen und Besucher ab 22. April 2015, ein einmaliger Einblick in den Werkplatz Schweiz mit seinen innovativen Unternehmen, Organisationen und Produkten.

Mit dabei ist auch der Glarner Schabziger - das mit über 550 Jahren älteste Markenprodukt der Schweiz. Beatrice Wertli, Gerneralsekretärin der CVP, hat den Glarner Schabzier als ihr "Stück Schweiz" im Brandmuseum ausgewählt.

### KOMMENTIEREN

**Kommentar \***

Kommentare werden zunächst moderiert und erst dann freigeschaltet. Anonyme, persönlichkeitsverletzende und unsachliche Kommentare werden nicht veröffentlicht.



# Auf Ruhebänk-Kontroll-Tour

Ausmähen, Äste beschneiden, Wege sauber halten, Latten auswechseln: Sitzbänke zu unterhalten, bedeutet «Ä Biiget Stund Arbet», wie der Präsident Rolf Böni vom Verkehrsverein Ennenda sagt. Der Verein kümmert sich um die knallroten Sitzplätze im Freien – im Frondienst.



«Ghülf» Viktor Frei (links) und Bauchef Martin Elber geniessen die Aussicht und die Ruhe in Ennetrösligä auf einem der sieben Bänke.

## ■ Von Jessica Loi

Vergangenen Samstagvormittag gingen Rolf Böni, Vereins-Bauchef Martin Elber und der freiwillige «Ghülf» Viktor Frei auf ihre, in diesem Jahr erste, Ruhebänk-Kontroll-Tour. Insgesamt befinden sich rund 70 Bänke im Grossraum Ennenda. Zu diesem Gebiet gehören auch die Ennetberge und ein kleiner Teil von Glarus, die «Änädaner Huäbä». Bei herrlichem Wetter genossen die drei «gmögigä» Männer ihre Expedition und brachten gleich drei goldene Namenstafeln an den Lehnen der Bänke an, eine davon an der Bank beim «Vogelbödäl»: Freis neugeborener Enkeltochter Sophia ist jetzt ein Bänklein gewidmet. Wir wünschen ihr, sie könne sich an diesem speziellen Ort «vogelfrei» fühlen. Die anderen zwei dienen eher Werbezwecken. Aber immerhin – ein sympathischer Werbespruch ist immer nett zu lesen und die Einnahmen der Tafeln fliessen in die Vereinskasse, dessen Gelder wiederum dem Volk zugutekommen.

Nach dieser ausgelassenen und fokussierten Tour am Samstag folgen weitere, in denen erfasst wird, bei welchen Bänken eine Reparatur ansteht. Dann rafft sich eine meist achtköpfige Männerschar auf. Bei heiterer Betriebsamkeit wechseln sie einzelne Latten

aus, erneuern die Bänke völlig oder ersetzen sie von Grund auf, wie beispielsweise die zwei morschen «Trämmelbängg» (Bänke aus Baumstämmen) im Ennetschingel. Und manchmal ist es auch eine ziemliche Knochenarbeit, wenn ganze Ruhebänke mit verrosteten Füßen weg müssen. Mit Bickel, Hammer, Eisenstange und Schweiss werden sie aus ihrem Betonsockeln gezerrt. Auch müssen die Männer des Verkehrsvereins En-

nenda die Bänke vom «Zeugs, das von den Bäumen herunterfällt, säubern, rundherum die Zweige abschneiden und mähen und die Weglein, die zu ihnen führen gemäht und sauber halten.» Eben, eine «Biiget» Arbeit. Aber, sie machen diese Arbeit gern, um den Leuten ein einladendes Ruheplätzchen zu ermöglichen – möglichst mit schöner Aussicht. Daher stehen nur schon im «Ännetrösligä» sieben Bänke. Der Ausblick auf den Glärnisch, Ennenda und Glarus, derart idyllische Orte laden dazu ein, sich in Gedanken zu verlieren, über die Dörfer zu fliegen, den Hausberg zu erklimmen, um dann wieder in ganzer Frische bei sich zu sein.

Die Gemeinde hat selber auch Ruhebänke in Ennenda. Das sind die graugrünen, die, im Gegensatz zu den «Vereinsbänggli», im Winter abgebaut werden. Die Gemeinde stellt dem Verein unentgeltlich das Material für seine Bänke zur Verfügung. Sie organisiert das Holz, lackiert es (ausser den Vereinsnamen «V. V. E.») und nimmt weitere Materialbestellungen, die dann anfallen, an.

## Mehr Sorgfalt mit den Bänken

Im Vergleich zu früher werden die Bänke heute weniger beschmiert, beschriftet oder angeritzt. Die Leute halten mehr Sorge zu ihnen. Wahrscheinlich weil sie heute erwachsen sind, die «Bänkli-Schänder» von damals.

Auf den Bänken sieht man immer die gleichen Gesichter «höggeln», meist Erwachsene. Die moderne Jugend geht weniger an die Orte, an denen die roten Bänklein stehen. «Vermutlich», meint Vizepräsident Beat Aepli scherzend, der nach der Kontroll-Tour vom Dreiergespann beim Kiosk ein «Bierli» geniess, «gibt es einfach weniger Verliebte».



Anbringen  
der immer  
beliebteren  
kleinen  
Namenstafeln.  
Bilder  
Jessica Loi



von Ueli Weber

**D**aniel Müller, der Jass-Schiedsrichter aus dem Fernsehen, ruft: «Super, wie ihr das macht! Übrigens: Der Jasskönig beim letzten Mal hatte am Ende eine Differenz von 39». Ein Raunen geht durch den Raum. Ein paar Pechvögel haben jetzt schon eine höhere Differenz.

24 Jasser sitzen am Montagabend an den sechs Jassteppichen im GH in Ennenda. Sie wollen einen Platz am Jasstisch von Roman Kilchsperger beim «Donnschtig-Jass». Doch dafür müssen sie sich erst qualifizieren.

Hinterster Tisch. Malermeister Marcel Leuzinger aus Netstal trinkt ein kleines Bier. Zwei seiner Gegner trinken Mineral, einer einen sauren Most. Leuzinger war schon im «Samschtig-Jass» bei Monika Fasnacht. Samt kleiner Homestory, die ihn beim Hockeyspielen mit den Buben im Garten zeigt. Damals ging er mit einem 4000-Franken-Gutschein für ein Thermalbad nach Hause.

In der Beiz spielt Leuzinger meistens Schieber. Beim Fernsehen spielen sie Differenzler: Man schätzt, wie viele Punkte man machen wird. Je näher man am vorausgesagten Resultat liegt, desto besser. Kartenglück spielt eine kleinere Rolle als beim Schieber. Der andere grosse Unterschied: Es gibt keinen Partner, dem man die Schuld geben kann, wenn es in die Hose geht.

#### Angesagt 17, gemacht 17

Erste Runde: Leuzinger notiert etwas geheimnistuerisch seine Ansage auf sein Resultatblatt und reicht es der Schreiberin herüber. Seine Faustregel fürs Ansagen lautet: «Der Wert der Trumpfkarten mal zwei plus Asse». Es beginnt gut für Leuzinger. Einen Stich macht er: Trumpf-König, Ober, Banner und ein leerer. Angesagt 17, Gemacht 17. Differenz 0. «Ein Traumstich», kommentiert Leuzinger.

Vier Runden werden gespielt, dann wechseln die Spieler ihre Plätze und eine neue Passe beginnt. Nach der ersten Passe hat Leuzinger eine Differenz von 16. Schiedsrichter Daniel Müller schaut am Tisch vorbei. «Die letzten werden die ersten sein», sagt er, während er das Resultatblatt anschaut. «Das ist die beste Jass-Runde hier». Der Mann aus dem Fernsehen reichert seine Sätze gerne mit einer einordnenden Statistik an. Gerüchte über schlimme



Papi ist Telefonjasser: Devin (links) und Brian werden ihren Vater Marcel Leuzinger am 16. Juli beim «Donnschtig-Jass» anfeuern. Bild Maya Rhyner

## Dieser jassende Maler kennt alle Farben

Marcel Leuzinger war schon einmal bei Monika Fasnacht im «Samschtig-Jass». Jetzt will der Malermeister zu Roman Kilchsperger in den «Donnschtig-Jass». Doch dafür musste er sich erst gegen 20 andere Jassfreunde durchsetzen.

Schicksale an anderen Tischen machen bald die Runde: «Hast du von Beni gehört?», fragt Leuzinger. «Nach den ersten drei Runden hatte er Differenz Eins. In der letzten kassierte er noch 32.»

#### Wo bleibt die Bedenkzeit-Musik?

In der nächsten Passe tritt Leuzinger gegen einen Cola-Trinker, einen Adler-Bier-Liebhaber und jemanden ohne Durst an. Der Bier-Trinker witzelt: «Ich vermisse die Bedenkzeit-Musik». Der ohne Durst jubelt Leuzinger im dümmsten Moment noch ein Banner unter. Leuzinger beendet die Runde mit Differenz 23. Er ist skeptisch, was seine Siegchancen angeht. Er glaubt, dass der Sieger zwischen 50 und 60 Differenz haben wird. «Viel mehr als 20 darf ich nicht mehr kassieren», sagt er.

Daniel Müller spaziert durch den Raum, spricht da und dort etwas Mut

zu, setzt seine Unterschrift unter ein Resultatblatt. Der Schiedsrichter aus der Jass-Sendung führt die Voraussetzungen alle selber durch. Müller ist eigentlich Banker. Er leitet die kleine Ersparniskasse Speicher im Kanton Appenzell Ausserrhoden mit einem Arbeitspensum von 90 Prozent. «'Donnschtig-' und 'Samstig-Jass' sind ein Hobby für mich», sagt er.

#### «Am Schluss hängen die mich»

Leuzinger sitzt mittlerweile am nächsten Tisch. Diesmal geht es gegen Mineral, Cola und sauren Most. Leuzinger verlässt den Tisch mit Differenz 22.

Letzter Tisch, letzte Passe. Leuzinger spielt gegen Bier, Mineral und jemanden ohne Durst. Der Bier-Trinker schmeisst jedem in der Runde noch ein ungewolltes Banner rein. «Mich hängen sie am Schluss sowieso auf»,

sagt er und lacht. Leuzinger beendet den Abend mit einer Gesamtdifferenz von 87. «Ich glaube nicht, dass das reichen wird», sagt er.

Bevor Müller die Ränge verliert, fragt er: «Hat jemand das Gefühl, er sei weit vorn und will nicht zum Fernsehen?» Eine Panache-Trinkerin hält die Hand auf. Jemand ruft: «Selber Schuld, wenn du so gut jasst!». Gelächter.

Müller liest die Ränge herunter. Nach jedem Namen Applaus. Bald zeichnet sich ab: Leuzingers 87 Punkte sind gut. Die Top Fünf werden am 16. Juli ins Wallis fahren und gegen die besten Jasser aus Glarus Süd antreten. Leuzingers Name ist immer noch nicht gefallen. Er wird zweiter – Telefonjasser. «Da schaut dir jeder in die Karten», sagt Leuzinger und grinst. Die Panache-Trinkerin gewinnt. Ins Fernsehen geht sie dann doch.

#### IMPRESSUM

**südostschweiz**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG) Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Insertate** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-SW-beglaubigt, 2014)

**Reichweite** 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

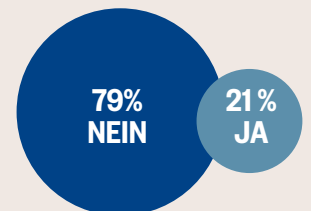
**Adresse:** Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

**E-Mail:** Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; Sport: sport.glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe © Somedia

#### ! WIR HATTEN GEFRAGT

«Braucht die Schweiz eine neue Nationalhymne?»

Stand: 18 Uhr  
Stimmen gesamt: 215



#### ? FRAGE DES TAGES

«Sind Sie an Ihrem Arbeitsplatz glücklich?»

Stimmen Sie online ab:  
[suedostschweiz.ch/umfragen](http://suedostschweiz.ch/umfragen)

# Oster-Knaller!

## Lammrack

im Kühlregal,  
ca. 350 g,  
per 100 g



**3.49**  
statt 5.89\*

## Spargeln weiss

Herkunft siehe Verpackung,  
1 kg



**5.95**  
statt 9.95

## Cantine Due Palme Selvarossa Salice Salentino DOC Riserva

2010, Apulien,  
Italien, 75 cl



Kunden-Rating:



**9.95**  
statt 18.50



## Chesterfield

- Original Plush Limited Edition
- White Plush Limited Edition
- Naked Leaf

Box, 10 x 20 Zigaretten

**7.- sparen**

**67.-**  
statt 74.-\*



#### \*Konkurrenzvergleich

Aktionen gültig am Donnerstag, 2. und Samstag, 4. April 2015 / solange Vorrat / Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: [www.denner.ch/newsletter](http://www.denner.ch/newsletter)

Einer für alle **DENNER**

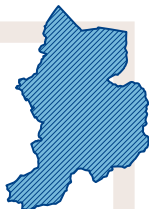


# R

## REGION

### Meine Gemeinde

Mehr unter [suedostschweiz.ch/meineGemeinde](http://suedostschweiz.ch/meineGemeinde)



**MOLLIS**

### Zwei Automobilisten werden bei Unfall leicht verletzt

Am Mittwoch ist es auf der Kanalstrasse in Mollis um 21.20 Uhr zu einem Unfall gekommen. Eine 33-jährige Autolenkerin wollte von der Rosenhof- in die Kanalstrasse einbiegen und übersah dabei ein Auto. Beim Zusammenstoss erlitten beide Autolenker leichte Prellungen, an den Fahrzeugen entstand Sachschaden. (kapo)

**BRAUNWALD**

### Bergbahnen sind nicht geschlossen

In der Ausgabe vom Donnerstag stand in den Pisteninformationen zum Skigebiet Braunwald, «Die Bergbahnen sind geschlossen.» Das stimmt nicht, wie die Braunwald-Klausenpass Tourismus AG mitteilt. Wegen des Sturms und der starken Schneefälle wurde der Bahn- und Skibetrieb aus Sicherheitsgründen nur vorübergehend eingestellt. So laufen die Bergbahnen auch am Osterwochenende zum Abschluss der Wintersaison. (eing)

**LINTHAL**

### Anmelden für die Frühlingsbörse

Am Mittwoch, 29. April, findet in Linthal von 14 bis 16.30 Uhr die Frühlingsbörse statt, die der Familienclub Glarner Hinterland organisiert. Gekauft und verkauft werden können gut erhaltene Kinderartikel, Spielsachen, Damen- und

Herrenkonfektion, Accessoires oder Sportartikel in eigener Regie. Dazu gibt es eine Kaffeestube im Bebi-Gebäude an der Klausenstrasse 1, und ab 14:30 Uhr eine «Märlistunde». Anmeldungen und Tischreservierungen nimmt Marina Allenspach unter [marina.allenspach@gmx.ch](mailto:marina.allenspach@gmx.ch) oder Telefon 079 723 61 79 noch bis am 24. April entgegen. (eing)

**GLARUS NORD**

### Neues Projekt für Jugendliche

Die offene Jugendarbeit der Gemeinde Glarus Nord lanciert das Projekt an: «Die Akte Riederer» nach einer Kurzgeschichte von Cyrill L. Ender. Beim Workshop vom 19. bis 21. Juni begeben sich Jugendliche an ein Lagerfeuer und erleben eine Mischung aus Krimi, Abenteuer und Lagerleben. Anmelden kann man sich bei Pia Stephenson unter Telefon 079 351 95 51 oder [pia.stephenson@glarus-nord.ch](mailto:pia.stephenson@glarus-nord.ch). Sie erteilt auch weitere Auskünfte. (eing)



Mitmachen ist Trumpf: Thomas Allenspach (von links), Matthias Rinderer und Franz Schuhmacher jassen im «Adler» in Schwanden, weil sie am 16. Juli im Wallis den «Donnschtig-Jass» nach Elm in Glarus Süd holen wollen – nicht alle gleich erfolgreich. Bilder Maya Rhyner

## Die Glarner TV-Jasser sind alle ausgejasst

Mittwoch-Jass für den «Donnschtig-Jass»: Jetzt stehen alle Spieler fest, die am 16. Juli im Wallis gegeneinander antreten, um die beliebte Fernsehsendung dort mit einem Sieg in ihre Gemeinde nach Ennenda oder Elm zu holen.

von Martin Meier

**M**ittwoch, 1. April, Brauereigasthof «Adler» in Schwanden: Einzug der Gladiatoren, die nicht zum Scherzen da sind, sondern zum Spielen. Denn heute wird das Team für Elm ausgejasst, das am 16. Juli im Wallis gegen die Jass-Familie aus Ennenda antreten wird.

### Braunwalder wollen «Donnschtig-Jass» nach Elm holen

Den Hauptharst der insgesamt 16 Jasserinnen und Jasser stellen in Schwanden jedoch nicht die Klein-, sondern die Grosstaler. So wollen es gleich vier Braunwalder richten, dass der «Donnschtig-Jass» am 23. Juli aus Elm übertragen wird. Immerhin: Ein Elmer mischt denn auch noch mit.

Das Braunwalder Jass-Quartett hat einen fast schon magistralen Anführer: Glarus-Süd-Gemeinderat Marc Rinderer möchte sein Kartenglück auch

herausfordern, zusammen mit seinem zehnjährigen Sohn Matthias. Spieler Nummer 3 ist Jacques Schuhmacher, Nummer 4 Franz Schuhmacher.

Der Transport- und Taxiunternehmer verrät, dass er nicht an der diesjährigen Landsgemeinde «einfahren» kann. Da hat er schon einen Termin. Ein Rendezvous mit «Samschtig-Jass»-Moderatorin Monika Fasnacht in Kroatien auf einer Jassreise. Apropos

«Samschtig-Jass»: Da hat auch Thomas Allenspach seine Erfahrung. Fünfmal, das Maximum, war der Linthaler dort Telefon-Jasser, was ihm 16 000 Franken in sein Portemonnaie einspielte. Natürlich möchte er jetzt auch noch im «Donnschtig-Jass» dabei sein. In der Endausscheidung dabei sind sechs weitere Linthaler, je zwei Spieler aus Schwanden und Engi und je ein Teilnehmer aus Matt, Luchsingen und Elm.

### Karten und Jass-Teams sind gut durchmischt

«Es kann losgehen», ruft Daniel Müller, der Jass-Schiedsrichter aus dem Fernsehen. Gespielt werden vier mal vier Spiele. Zwei Frauen und 14 Herren sind am Ausspielen und Ausrechnen, um auf möglichst wenig Differenzpunkte zu kommen. Unter den Jassern sind auch vier Jungs. Der Beste von ihnen darf ins TV, ebenso die beste Frau. Schliesslich möchte das Fernsehen ja nicht nur die Karten, sondern auch die Jass-Teams gut durchmischt haben.

### Sie sind im Fernsehen

**Für Ennenda:** Monika Hofer (Ennenda); am Telefon Marcol Leuzinger (Netstal); Benny Leuzinger (Netstal); Martin Schnyder (Netstal). Ersatz: Daniela Wirth.  
**Für Elm:** Balthasar Zopfi (Matt); am Telefon Thomas Allenspach (Linthal); Ruth Gisler (Linthal); Andri Müller (Linthal). Ersatz: Franz Schuhmacher. (mme)

### Ruchs Rubrik

## Ostern mit Oskar

**Christian Ruch** fühlt sich skandinavisch



**V**orgestern berichtete die Pender-Postille «20 Minuten», es gebe eine neue Therapie der Saugooften-Sedation: zu Ostern so üppige Geschenke wie an Weihnachten. Was zunächst nach einer weiteren Kapitulation vor kindlichem Konsumterror tönt, liegt vielleicht auch daran, dass man beide Feste meteorologisch nicht wirklich auseinanderhalten kann.

Jedenfalls ist mir klar, warum der staatliche norwegische Wetterdienst [www.yr.no](http://www.yr.no) derzeit wieder verblüffend genau weiss, wie bei uns das Wetter wird – schliesslich ist die Polarluft, die uns gerade so vorweihnachtliche Gefühle beschert, skandinavischen

Ursprungs. Das prognostizierte Osterwetter für uns Mitteleuropäer präsentiert sich allerdings noch garstiger als für Skandinavien.

Temperaturmässig bewegen wir uns alle ungefähr auf Polarkreishöhe, aber wenigstens dürfen sich die Leute in so traurigen Käffern wie dem ostfinnischen Outokumpukau-punkki auf weitgehend trockene Ostern freuen. Uns beglückt dagegen nach Mike und Nils pünktlich zum Fest Tief Oskar, wobei sich auch dieser Herr als ausgesprochen inkontinent erweisen und die Deutschschweiz flächendeckend einnässen soll. Wieso tauft man ein Tiefdruckgebiet überhaupt Mike? Mike tönt nach Mountainbike-Touren und Fahrten im offenen Cabrio. Niklas passt da schon eher, hat das derzeitige Wetter doch durchaus etwas Samich-laushaftes. Ausserdem erinnert Niklas natürlich an den grossen Soziologen Niklas Luhmann, der uns gelehrt hat, dass Systeme machen was sie wollen,

egal ob uns das nun passt oder nicht – was Tiefdrucksysteme immer wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen. Übrigens bin ich heilfroh, dass der Orkan Niklas und nicht Christoph hiess. Denn die Schlagzeile «Christoph hinterlässt eine Spur der Verwüstung» hätte SVP-Anhänger nur unnötig düpiert.

Bleibt mir angesichts des Schnees, der gerade vor meinem Fenster hernieder flöckelt, Ihnen und allen Südschweden, die sich nicht dem Flüchtlingstreck ins Tessin angeschlossen haben, sondern tapfer zu Hause ausharren, in witterungsmässig angemessenen Sprachen warme und gemütliche Ostern zu wünschen. Auf Norwegisch: koselig påske! Und auf Finnisch: Toivotan teille lämmin ja kodikas pääsiäinen!

INSERAT

### Jeden Samstag offen von 8-16 Uhr.

150 Fahrzeuge, Neuwagen und Occasionen. BMW, MINI und andere Marken. Herzlich Willkommen an der Berglistrasse 11.



@ Kontaktieren Sie unseren Autor: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)



# Ennenda hat eine Jasskönigin

Fünf Jasser fahren Mitte Juli ins Wallis an ein Ausscheidungs-Jassen, um die Live-Sendung «Donnschtig-Jass» des Schweizer Fernsehens nach Ennenda zu holen.

mitg. Am 23. Juli produziert das Schweizer Fernsehen mit dem Donnschtig-Jass eine seiner erfolgreichsten Live-Shows im Kanton Glarus. Ob Glarus Süd mit Elm oder die Gemeinde Glarus mit Ennenda Austragungsort ist, entscheidet sich am 16. Juli im Wallis. Am letzten Montag hat die Ausscheidung, welche Jasser aus Ennenda ins Rennen gehen, stattgefunden. Die fünf Jasserinnen und Jasser – darunter eine Ersatzjasserin,

falls jemand ausfällt –, die an den Start des «Donnschtig-Jass» fahren, heissen:

Rang 1: Monika Hofer, Ennenda, Jasskönigin

Rang 2: Marcel Leuzinger, Netstal, Telefonjasser

Rang 3: Benny Leuziger, Netsal, bester Jungendlicher

Rang 4: Martin Schnyder, Netstal, jasst am Tisch

Rang 5: Daniela Wirth, Ennenda, Ersatzjasserin

Insgesamt haben 24 Jasserinnen und Jasser im Gesellschaftshaus um die fünf Plätze gejast. Der Anlass wurde durch die Unterstützung des Jassclubs Tödi, des Verkehrsvereins Ennenda und des OK «Donnschtig-Jass» sowie des Kantonsmarketings ermöglicht. Das Ausscheidungsturnier für Glarus Süd (Elm) fand am 1. April im Brauereigasthof «Adler» in Schwanden, statt.



Jasskönigin Monika Hofer



Tischjasser Martin Schnyder



Benny Leuziger, Kategorie Jugend



Telefonjasser Marcel Leuzinger



Ersatzjasserin Daniela Wirth

## KURZ NOTIERT

### Finanzielle Unterstützung für Kinderkrippen-Sanierung in Ennenda

► mitg. Wie der Regierungsrat des Kantons Glarus mitteilt, wird dem Hilfsverein Ennenda ein Beitrag von 20 Prozent an die anrechenbaren Kosten von 135 500 Franken für die Sanierung der Kinderkrippe, im Maximum 27 100 Franken, zugesichert. Der Kantonsbeitrag beträgt 16 260 Franken, der Gemeindebeitrag 10 840 Franken.

Gefällt mir:

[www.facebook.com/glarnerwoche](http://www.facebook.com/glarnerwoche)



# «Sie gehören zum Dorfbild»

Mancherorts steht die Bevölkerung der Errichtung von Asylunterkünften kritisch gegenüber. Wie aber lebt Ennenda mit dem Durchgangszentrum Rain? Die «Glarner Woche» hat nachgefragt.



Das Durchgangszentrum Rain in Ennenda bietet 29 Plätze für Asylsuchende.

## ■ Von Madeleine Kuhn-Baer

Am 1. Januar 1995 ist das Durchgangszentrum Rain in Ennenda eröffnet worden. Es umfasst 29 Plätze und wird vom Schweizerischen Roten Kreuz betrieben. Im kantonalen Unterbringungs- und Begleitkonzept 2008 des Asyl- und Flüchtlingswesens heisst es: «Neu im Kanton ankommende Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene mit weniger als sieben Jahren Aufenthalt in der Schweiz (VA 7-) und Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung (in der Folge Asylsuchende) werden im Durchgangszentrum Rain untergebracht. (...) Im Durchgangszentrum Rain lernen die Asylsuchenden den Umgang im Alltag in einem ihnen fremden Land.»

### Gute Rückmeldungen

Wie lebt die Bevölkerung von Ennenda seit mehr als 20 Jahren mit dem Durchgangszentrum? Adalbert Widmer, Leiter Zentren Glarus, berichtet von guten Rückmeldungen: «Oft drücken die Leute ihre Solidarität mit den Asylsuchenden aus, indem sie Kleider oder Möbel spenden. Stets positive Rückmeldungen gibt es, wenn die Bevölkerung in direkten Kontakt mit unseren Klienten und Klientinnen tritt, so beispielsweise am Flüchtlingstag (Goldener Samstag in Glarus) oder wenn junge Ennendaner mit den Bewohnern des Durchgangszentrums Fussball spielen. Reklamationen sind ausgesprochen selten.»

Die «Glarner Woche» wollte es genauer wissen und befragte einige Personen aus dem Dorf. Die Stellungnahmen bestätigen die mehrheitlich positive Akzeptanz der Asylsuchenden in Ennenda.

### Werner Beerli-Kaufmann, 68 Jahre, pensionierter Sozialarbeiter:

«Das Durchgangszentrum Rain nehme ich nur am Rande wahr. Seit ich hier wohne, begegne ich Asylsuchenden auf ihrem Gang nach Glarus oder im Glärnischzentrum. Ich habe mich schon längst an ihre Anwesenheit gewöhnt. Ich grüsse sie und sie grüssen meist freundlich zurück. Die multikulturelle und globalisierte Welt ist für uns aber auch eine grosse Herausforderung.»

### Dorothea und Fritz Jakober, 54 Jahre, Ergotherapeutin/Vermögensverwalter:

«Wir leben seit 15 Jahren direkt neben dem Rain, das als Asylantenunterkunft dient. Es gibt nicht viele direkte Berührungspunkte mit den Asylanten, wir sehen sie einfach ein und aus gehen, im Sommer mehr als im Winter. Manchmal ist mehr Betrieb, manchmal weniger, manchmal fahren Polizeiautos vor, auch ab und zu das Krankenauto ... Wir haben aber in dieser langen Zeit keine schlechten Erfahrungen gemacht. Es kommt einfach auf die Zusammensetzung der Asylanten an. Wenn zu viele aus verschiedenen problematischen Ländern (zum Beispiel Nordafrika) zusammen sind, kann es schon einmal zu Streitigkeiten kommen.»

### Käthi Meier, 68 Jahre, Lehrerin, alt Gemeindepräsidentin, pensioniert:

«Da ich am anderen Ende des Dorfes wohne, sehe ich die Asylbewerber, wenn ich im nördlichen Dorfteil einkaufe, oder auf meinem Weg nach Glarus. Sie gehören in Ennenda zum Dorfbild. Ich begegne ihnen freundlich und sie mir auch.»

### Manfred Müller, 49 Jahre, Verlagsfachmann, Leiter Programmadministration:

«Mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Durchgangszentrums Rain habe ich keine negativen Erfahrungen gemacht. Ich empfinde sie als Bereicherung. Ausserdem beleben sie das Dorf, weil sie zu Fuss unterwegs sind. Mit Vorurteilen gegen Durchgangszentren kann ich nichts anfangen. Das widerspricht der humanitären Verpflichtung.»

### Laura Possamai Hunziker, 43 Jahre, selbstständig tätig im Bereich Gesundheit und Sport:

«Seit meiner Kindheit lebe ich in Harmonie mit dem Durchgangszentrum. Ich bin an der Villastrasse aufgewachsen, und da hatten wir als Kind oft Kontakt mit den damaligen Bewohnern, denn diese spielten und sprachen viel mit uns auf der Strasse. Heute sehe ich die Bewohner nur noch beim Vorbeilaufen und bekomme immer eine Begrüssung. Sie sind mir bis heute absolut positiv aufgefallen.»

### Hans Thomann, 62 Jahre, Primarlehrer:

«Mit dem Durchgangszentrum verknüpfe ich einen für Ennenda doch regen Pendelverkehr zwischen Heim und Glarus (via Villastrasse). Ebenso bemerke ich jeweils am Morgen und am späteren Nachmittag Bewohner aus dem Durchgangszentrum auf dem Weg zum Bahnhof. Anfang Winter haben wir einmal einen Sack mit gut erhaltenen, warmen Kleidern vorbeigebracht. Dabei begegnete ich nur freundlich grüssenden Menschen.»



Die Akzeptanz des Durchgangszentrums im Dorf ist mehrheitlich positiv. Bilder Madeleine Kuhn-Baer



# Elm hat einen Jasskönig

Fünf Jasser fahren Mitte Juli ins Wallis an ein Ausscheidungs-Jassen, um die Live-Sendung «Donnschtig-Jass» des Schweizer Fernsehens nach Elm zu holen.



Im Brauereigasthof «Adler» in Schwanden sind am 1. April die besten Jasser erkoren worden.

Bilder zVg

mitg. Am 23. Juli produziert das Schweizer Fernsehen mit dem «Donnschtig-Jass» eine seiner erfolgreichsten Live-Shows im Kanton Glarus. Ob Glarus Süd mit Elm oder die Gemeinde Glarus mit Ennenda Austragungsort ist, entscheidet sich am 16. Juli im Wallis. Am letzten Mittwoch hat die Ausscheidung, welche Jasser aus Elm ins Rennen gehen, in Schwanden stattgefunden. Die fünf Jasserinnen und Jasser – darunter eine Ersatzjasserin, falls jemand ausfällt –, die an den Start des «Donnschtig-Jass» fahren, heissen:

Jasskönig: Balthasar Zopfi, Jg. 1986, Matt

Bester Jugendlicher: Andri Müller, Jg. 2005, Linthal

Telefonjasser: Thomas Allenspach, Jg. 1982, Linthal

Beste Dame: Ruth Gisler, Jg. 1960, Linthal

Ersatzjasser: Franz Schumacher, Jg. 1943, Braunwald

Insgesamt haben für Elm/Glarus Süd 16 Jasserinnen und Jasser am Ausscheidungsturnier teilgenommen. Das Team Elm spielt am 16. Juli im Wallis gegen das Team Ennenda um den Austragungsort vom 23. Juli.



Jasskönig Balthasar Zopfi



Bester Jugendlicher Andri Müller



Telefonjasser Thomas Allenspach



Beste Jasserin Ruth Gisler

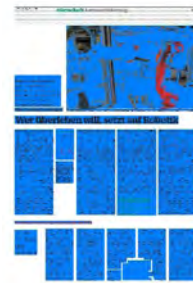


Ersatzjasser Franz Schumacher

ANZEIGE

Nicht nur zur  
Weihnachtszeit

[www.ref-schwanden.ch](http://www.ref-schwanden.ch)



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 92'525 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres



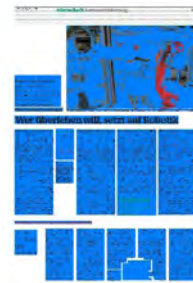
Erledigen den Job in zwei Stunden statt in fünf Tagen: Die Produktivität in der Giesserei Wolfensberger steigt dank Robotern. (Bauma, 17. April 2015)

Roboter einsetzen statt  
jammern: Schweizer  
Industriebetriebe zeigen,  
wie man trotz einer starken  
Währung erfolgreich  
hierzulande produziert.

**Von Charlotte Jacquemart**

# Wer überleben will, setzt auf Robotik





NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 92'525 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

**D**ie Ruhe war nur vorübergehend: Der Euro nähert sich wieder gefährlich der Franken-Parität an. Das Gegenteil dessen, was sich die hiesige Industrie wünscht. Erste Brems Spuren zeigen sich denn auch. So in den Anmeldungen für Kurzarbeit, die leicht zugenommen haben. Oder auch im Job-Index von Adecco, der am Donnerstag publiziert wurde: Die Industrie leidet stärker unter dem Franken-Schock als die Gesamtwirtschaft (siehe Grafik).

Firmen hätten sich das teilweise selbst eingebrockt, sagt Maschineningenieur Walter Heimgartner. «Viele Schweizer Industriefirmen ächzen deshalb so unter dem Franken-Druck, weil sie zu wenig getan haben, um ihre Produktion zu automatisieren», sagt der Spezialist für die Einführung robotergestützter Fertigungszellen. Heute berät Heimgartner KMU darin, wie sie ihre Produktion dank dem Einsatz von modernen Fertigungsmaschinen und Industrierobotern automatisieren können. An der Industriemesse in Hannover (siehe Text unten) habe es nur ein Thema gegeben, sagt er: «die Automation von Produktionsprozessen». Für die hiesige Industrie sei dies lebenswichtig: Entweder schaffe man es, spezielle Produkte herzustellen oder die Lohnquote unter 50% zu halten. «Sonst kann man längerfristig in der Schweiz kaum mehr industriell fertigen», sagt Heimgartner.

Bruno Waser, Professor für Innovation an der Hochschule Luzern, glaubt, dass vom Markt verschwunden sei, wer die Automatisierung komplett verschlafen habe. Auch er übt Kritik: «In vielen Firmen wird Automatisierung leider nur als Kostenfaktor gesehen und nicht als Investition in die Prozessinnovation, mit der man sich Wettbewerbsvorteile schafft.»

Wer die Zeichen der Zeit hingegen früh erkannt hat, steuert derzeit ganz ordentlich durch die Franken-Krise. Zum Beispiel die Trisa-Gruppe in Triengen. Sie hat in den neunziger Jahren bereits gemerkt, dass in der Schweiz nur industriell überleben kann, wer die Produktion automatisiert. Die Besitzer des Zahnbürstenherstellers verfolgen diese Strategie seither konsequent. «Man erkannte früh, dass wir aus der Schweiz heraus nur Erfolg haben können, wenn wir die Technologieführerschaft innehaben», sagt Marketingleiter Christian Wipfli. 95% der Trisa-Produkte

gehen in die Welt. Weil Zahnbürsten ein Massenprodukt sind - Trisa verschickt täglich 1 Mio. -, ist Effizienz fast alles.

Wer automatisieren will und Roboter einkauft, muss Geld in die Hand nehmen. 250 Mio. Fr. hat Trisa in den ersten zehn Jahren des Jahrtausends investiert; 2014/15 werden es erneut 50 Mio. Fr. sein. Im Moment ist man daran, auf 3200 m<sup>2</sup> ein 35 Meter hohes vollautomatisiertes Hochregallager in Betrieb zu nehmen. Die Fokussierung auf eine automatisierte Produktion hat in Triengen nicht etwa Stellen gekostet. Ganz im Gegenteil, sagt Wipfli: «Beschäftigten wir vor zehn Jahren 780 Mitarbeiter, sind es heute deren 1200.»

Das Job-Wachstum sei möglich, weil man dank der effizienteren Produktion neue Märkte und Kundensegmente habe erschliessen können. Wie stark hat die Automatisierung mitgeholfen, den Franken-Schock abzufedern? «Sie ist überlebenswichtig und zentraler

Bestandteil unseres Erfolgs», sagt Wipfli. Das sieht Andreas Zweifel genau gleich. Er ist seit fünf Jahren Geschäftsführer der Metallwarenfabrik Hans Eberle AG im glarnerischen Ennenda. Hier werden Bleche zugeschnitten, gestanzt, gefräst, geschweisst, beschichtet, montiert. Rund 4 Mio. Fr. hat der Familienbetrieb seit 2010 in die Automatisierung investiert. Heute sorgt ein automatisches Blechtafellager mit Anbindung an die modernste Generation Stanzlaser-Maschinen dafür, dass die Bleche kaum mehr in die Hand genommen werden müssen. Eine Biegezone und ein Fräsbearbeitungscenter mit Roboter zählen ebenfalls zu bereits getätigten Anschaffungen; weitere sind geplant. Zweifel spricht von einem Wettrüsten: «Wer Kapital hat, investiert jetzt in die Automation, denn so günstig war es noch nie.» Das ist der Vorteil des starken Frankens: Der Einkauf von Bearbeitungsmaschinen im Ausland ist billiger geworden.

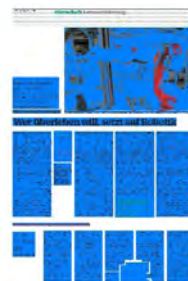
Dank der Automatisierung seien die Kostensätze deutlich gesunken, sagt Zweifel. «Wir sind auch effizienter und flexibler geworden, die Ware läuft schneller durch den Betrieb.» Dadurch können die Glarner kurzfristige Aufträge übernehmen und neue Kunden gewinnen. «Die anfänglichen Befürchtungen der

**Industrie verliert**



**Im Vergleich zum Vorjahresquartal ist das Stellenangebot im Bereich Industrie und Bau um 25% geschrumpft. Das gesamte Stellenangebot hat sich im Vergleich dazu besser gehalten.**

**Beim traditionsreichen Zahnbürstenhersteller Trisa hat die**



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 92'525 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Automation mehr Arbeit und Jobs gebracht – nicht weniger.

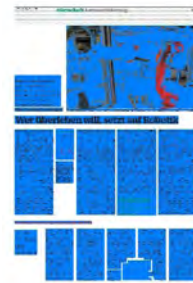
Mitarbeiter, dass die Automation auf Kosten von Jobs geht, sind denn auch nicht eingetroffen», sagt Zweifel. Roboter würden eher unattraktive Arbeiten ersetzen, die Prozesssicherheit erhöhen, die Fehlerquote senken. «Davon profitieren wir als Firma als Ganzes.»

Zweifel macht klar, dass man nur dank den Investitionen im Glarnerland noch industriell fertigen könne. Zu Ende sei der Weg aber nicht. Pro Jahr müsse man um 2 bis 3% effizienter werden, sagt er. «Daraus lässt sich ableiten, was die Aufwertung des Frankens seit Mitte Januar für uns bedeutet.»

Selbst in der Giesserei-Branche, einem Sektor, der in der Schweiz regelmässig für tot erklärt wird, kann der Einsatz von Industrierobotern das Überleben sichern, wie die Gies-

serei Wolfensberger in Bauma beweist. 1,5 Mio. Fr. investierte Wolfensberger in den letzten zwei Jahren in automatisierte Anlagen, darunter 4 Roboter. 8 bis 10 weitere sollen folgen. «Angesichts des hohen Lohnniveaus in der Schweiz ist Automation für uns eine wichtige Massnahme», sagt Marketingleiter Kevin Schmidhauser. Nicht nur die Kosten liessen sich stark senken, die Produktion werde auch schneller, die Qualität stabiler. «Roboter weisen nun einmal eine höhere Prozessstabilität als Menschen auf», sagt Schmidhauser.

Der Produktivitätssprung in der Tösstaler Präzisionsgiesserei ist enorm: Gussformen wird man im geplanten Endausbau der Anlage neu in zwei Stunden fertigen. Zuvor brauchte man dafür fünf Tage. Kostet das Stellen? «Natürlich substituieren Roboter gewisse Arbeitsplätze. Ziel ist aber letztlich, dank den Investitionen den Umsatz zu steigern.» Klappt dies, braucht es auch in Bauma mehr Leute.



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 92'525 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Automaten der nächsten Generation für KMU

# Mein Kollege, der Roboter



Neuartige Roboter kommen an unsere Arbeitsplätze. Wir arbeiten künftig Hand in Hand mit ihnen zusammen, während Industrieroboter aus Sicherheitsgründen noch hinter Gitter gehören. Kommen wir uns in die Quere, hält er sofort inne. Wir führen seine Hände, zeigen ihm, was er tun soll - dann führt er die Aufgabe aus. Tag und Nacht, ohne zu ermüden. Kollaborative Roboter stecken etwa eine Uhr nach der anderen in Testmaschinen, um sie auf Druck und Wasserteile zu prüfen.

Tatsächlich interessiert sich bereits eine Schweizer Firma aus der Uhrenindustrie für Yumi (siehe Bild). Der Schweizer Konzern hat ihn diese Woche an der Hannover-Messe lanciert. «Wir haben ziemlich viele Bestellungen erhalten», sagt Per-Vegard Nerseth, Chef der ABB-Robotik-Sparte. Mit der Uhrenfirma seien die Gespräche weit fortgeschritten.

Waren Roboter bis jetzt vor allem in der Automobilindustrie tätig, werden sie künftig mehr Branchen erobern. Entwickelt wurde Yumi vor allem für die Kleinmontage bei Elektronikherstellern, die hauptsächlich in Asien tätig sind. «Diese haben mittlerweile Schwierigkeiten,

Personal zu finden», sagt Nerseth. Es gebe aber auch in der Schweiz Interesse - etwa in der Pharma, wo Yumi Pillen verpacken oder in Labors Reagenzgläser handhaben könne. Mit Kameras ausgerüstet, beherrscht er die Qualitätskontrolle.

Yumi wird es nie langweilig, und er ist gefühlvoll: Sein Geheimnis sind Sensoren in Armen und Greifern, die spüren, wenn ein Mensch in der Nähe ist. Sie fühlen, wie viel Druck sie auf Teile ausüben müssen, um sie nicht zu beschädigen. Yumi führt Bewegungen mit einer Präzision von 0,02 mm aus. Laut Nerseth wird nicht in erster Linie die Produktivität, sondern die Qualität der Produkte gesteigert.

Und vor allem: Yumi arbeitet günstiger als jeder Mensch. Die Roboter der neuen Generation werden so auch interessant für Schweizer KMU mit wenigen Mitarbeitern. Denn sie sind einfach zu programmieren, sicher, flexibel einsetzbar und günstig. Yumi kostet in der Basisversion knapp 40 000 Fr. Mit allen Extras wie Kameras und Vakuumgreifern kommt er auf knapp 60 000 Fr.

Hinzu kommen geringe Betriebskosten für Strom und Serviceverträge. Spart man damit nur einen Mitarbeiter ein, amortisiert sich Yumi rasch. ABB spricht von einer durchschnittlichen Lebensdauer von zwölf Jahren.

Yumi ist für Lasten bis 500 g ausgelegt. Diese Woche hat ABB die deutsche Firma Gomtec übernommen. Mit

deren Know-how sollen künftige Versionen von Yumi auch höhere Lasten beherrschen. Zudem arbeitet ABB an künstlicher Intelligenz und Lernfähigkeit.

Das Potenzial ist gross: Laut der Beratungsfirma BCG wird der Robotermarkt von 26,9 Mrd. \$ im Jahr 2015 auf 66,9 Mrd. \$ in zehn Jahren wachsen. 2012 waren von 220 000 weltweit verkauften Robotern erst 3000 kollaborativ. Doch die Hersteller rechnen damit, dass dieses neue Segment am schnellsten wachsen wird. Künftig werden sie Burger zubereiten, unterschiedliche Waren verpacken, Menschen operieren oder Kunden beraten. Sie werden immer intelligenter und bald so einfach zu bedienen sein wie Smartphones.

Marco Metzler

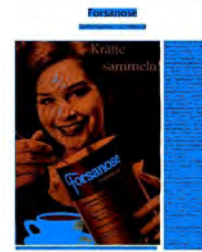


Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Ulten» - Redaktion Anne Bagattini

Heimatspiegel



Zürcher Oberländer Gesamt

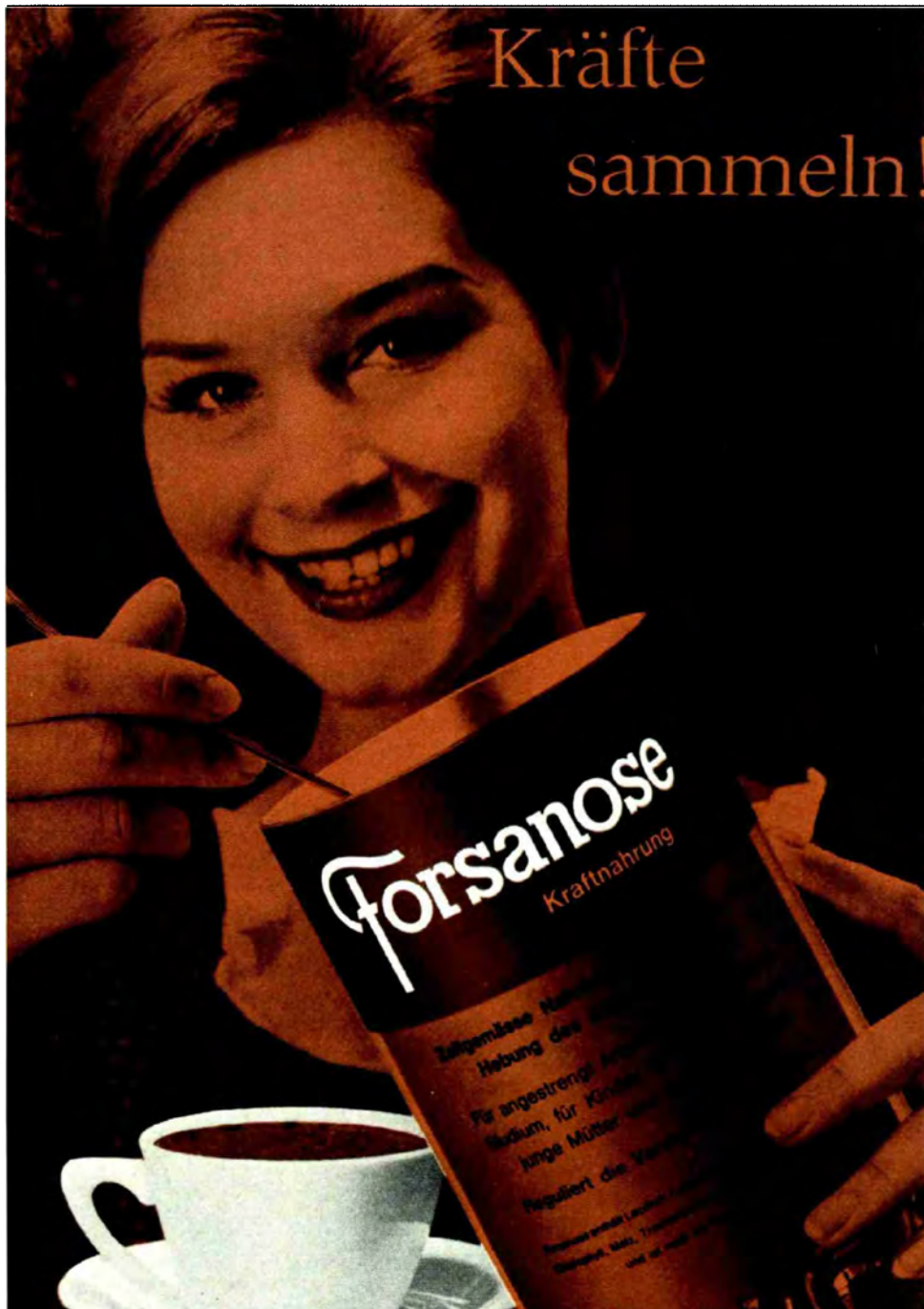
Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

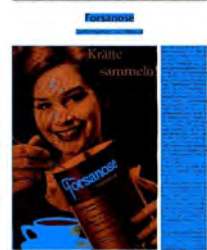
Volkswirtschaft und Inneres

## Forsanose Die Kraftnahrung aus Volketswil



Forsanose-Kraftnahrung 1960. (Sämtliche Bilder stammen vom VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil)





Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

**Vor gut hundert Jahren als Stärkungsmittel für Glarner Kinder entwickelt, wird die Forsanose zur schweizweit bekannten Kraftnahrung und zum Frühstückstrank für Generationen. Nach dem Umzug von Mollis nach Volketswil im Jahre 1934 baut der Apotheker und Unternehmer Hellmuth Schubert die Produktionskapazitäten in seiner «Grünen Fabrik» laufend aus, um mit der kräftig wachsenden Marktnachfrage Schritt zu halten. Schubert fördert die Sportwerbung und bringt so die Marke in allen Landesteilen bei vielen Sportanlässen unter die Leute. Ein kostspieliger Abstecher in die Schokoladenproduktion Ende der 1950er Jahre zehrt an der Substanz des Unternehmers, der 1972 schliesslich die Produktion in Volketswil einstellt und die Markenrechte an Chocolat Tobler verkauft.**

Der 1891 in Deutschland geborene und ausgebildete Apotheker Hellmuth Schubert kommt 1911 als Apothekerverwalter in die Schweiz. Bereits 1914 macht er sich mit einer eigenen pharmazeutischen Firma mit Versandapotheke mit dem Namen Fofag im glarnerischen Mollis selbständig. Im Jahre 1920 eröffnet Hellmuth Schubert zu seiner Versandapotheke im ehrwürdigen Zwicky-Haus in Mollis eine öffentliche Apotheke und Drogerie. Als innovativer Unternehmer hat er das Ohr nah am Markt und bemerkt bald, dass die Glarner Kinder den in Flaschen abgefüllten Lebertran, den sie im Winter zur Stärkung der Widerstandskraft einnehmen müssen, nicht beson-

ders mögen. Die Kräftigung der Kinder ist ihm ein echtes Anliegen, und so beginnt er zu experimentieren. Er sucht nach einem Mittel, das ohne Murren eingenommen werden kann, gut schmeckt und auch guttut. So verkauft er, vorerst über die Gasse und ohne spezielle Verpackung, ein Apothekerkräftigungsmittel auf der Basis von Lecithin, Kalzium, phosphorsaurer Pflanzenextrakten, Malz, Traubenzucker, Kakao, Milchbestandteilen, Zucker und verschiedenen Vitaminen.

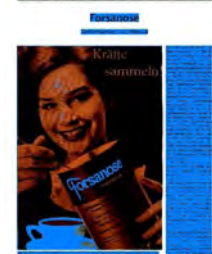
Das neue Kräftigungsmittel schmeckt nicht nur den Glarner Kindern, sondern erobert über Mund-zu-Mund-Propaganda einen immer grösser werdenden Kundenkreis. Als gewiefter Geschäftsmann sieht Schubert die grosse Möglichkeit, sein neues Produkt auch über seine Versandapotheke zu vertreiben. Dazu kreierte er den einprägsamen Produktnamen Forsanose (frei übersetzt: «Kraft für uns»). Denn als Versandapotheker weiss er, dass an das Lateinische angelehnte Produktnamen bei seinen Kunden gut ankommen. Seine 1924 eingeführte Forsanose findet als Pulver, als Elixier und auch als Tablette rasch sehr grossen Zuspruch im ganzen Land. Zu Beginn wird die Forsanose in den Räumen der Apotheke im Zwicky-Haus handwerklich hergestellt und verpackt.

### Vom Glarnerland nach Volketswil

Der grosse Erfolg der Forsanose-Kraftnahrung und die dadurch entstehenden Platzprobleme zwingen den Unternehmer

Hellmuth Schubert im Jahre 1933 zu einer schwierigen Entscheidung: entweder die Apotheke oder die Fabrikation der Forsanose aufgeben. Trotz der herrschenden Weltwirtschaftskrise entscheidet er sich für die Forsanose. Für diese braucht er dringend grössere Produktionsräume. Im Gespräch erfährt Hellmuth Schubert vom ihm bekannten Walliseller Zwirnerfabrikanten Zwicky, der aus Mollis gebürtig war, dass dieser eine leer stehende Fabrikliegenschaft in Volketswil günstig abzugeben habe. Hellmuth Schubert verkauft seine Apotheke in Mollis und zieht im Januar 1934 nach Volketswil, um seine neue Produktionsstätte einzurichten. Am 20. Februar 1934 lässt er seine neue Firma unter dem Namen FOFAG, Forsanose-Fabrik, H. Schubert im Handelsregister des Kantons Zürich eintragen und gibt als Natur des Geschäfts «Fabrikation von und Handel mit Cacao, Schokolade, diätetischen und pharmazeutischen Produkten» an. Die damals rund 1700 Einwohner zählende Bauerngemeinde Volketswil ist froh, dass ein Unternehmer wie Schubert wieder Leben und willkommene Arbeitsplätze in die stillgelegte Zwirner-Liegenschaft bringt. Die ursprünglich rund zwanzig Mitarbeitende zählende Belegschaft wächst mit der Zeit auf gegen vierzig an. Die Arbeitsgänge in der Fabrikation werden laufend mechanisiert, so dass die Mitarbeiterzahl nicht im gleichen Verhältnis zunimmt wie die Produktionsfläche und das Produktionsvolumen.

### Von der Zwirner zum Fabrikkomplex



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

Um der grossen Nachfrage nach der Forsanose-Kraftnahrung Herr zu werden, wird das Fabrikareal im Volketswiler Oberdorf laufend erweitert: 1937 wird die ursprüngliche Zwirnerei komplett umgebaut und ein neuer Ostflügel mit Warenlift angebaut. 1938 kommen der erste und der zweite Nordflügelanbau dazu. 1939 wird der dritte Anbau an den Nordflügel gemacht. 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, erweitert die FO-FAG ihr Produktionsareal um eine neue pharmazeutische Fabrik und ein Kesselhaus auf der gegenüberliegenden Strassen- seite. 1955/1956 wird an diese Fabrikanlage eine neue Schokoladefabrik angehängt. Hellmuth Schubert kann bei seinen Bauvorhaben auch auf das Wohlwollen der Gemeinde Volketswil zählen. So reicht er am 11. Oktober 1954 das Baugesuch für die neue Schokoladefabrik ein, und bereits am 30. Oktober, also innerhalb von drei Wochen, erteilt der Gemeinderat die Baubewilligung. Dank der einheitlichen grünen Gebäudeanstriche wirkt der über die Jahrzehnte gewachsene Fabrikkomplex als Einheit und setzt bis heute einen starken Akzent im bäuerlich geprägten Volketswiler Dorfbild.

### Vom Labor zur industriellen Produktion

Mit dem Umzug aus der Zwicky-Apotheke in Mollis in das Volketswiler Fabrikgebäude kann Hellmuth Schubert sein Unternehmertum voll entfalten. Er verwirklicht seinen Traum von der vollintegrierten Produktion. Ein eigener Chemiker mit einem gut eingerichteten Labor arbeitet

an der Verfeinerung der Forsanose-Rezeptur und forscht aber auch an neuen Produkten wie Rheumamitteln, Stärkungsmitteln, Empfängnisverhütungspillen und Potenzpillen für den Mann. Forsanose als Hauptprodukt wächst kräftig von Jahr zu Jahr, so dass die Produktionskapazitäten laufend erweitert werden müssen. Eine eigene Kakao- mühleanlage, das Kesselhaus für die Versorgung der grossen Dampfkocher und Investitionen in die Abpackerei erlauben eine rationelle Grossproduktion. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird die Forsanose-Kraftnahrung in zwei unterschiedlichen Rezepturen hergestellt: mit Eisenzusatz für den angestammten Vertrieb über Apotheken und Drogerien und ohne Eisen für den Lebensmittelhandel.

Im November 1946 bewilligt das Eidgenössische Gesundheitsamt die Freiverkäuflichkeit des bis anhin nur in Apotheken und Drogerien erhältlichen Forsanose-Kräftigungsmittels. Usego Olten, Volg Winterthur, V. S. K. Basel Verband schweizerischer Konsumvereine (heute Coop), LVZ Lebensmittelverein Zürich und Merkur Bern übernehmen die Forsanose in ihr Sortiment. Drei Jahre nach der Marktöffnung mit den Lebensmitteläden als zusätzliche Absatzkanäle erreicht die Forsanose in einer Marktstudie (Marken des letzten Kaufs) einen Spitzenplatz in der Kategorie Kraftnährmittel mit Kakao:

1. Platz Ovomaltine mit 49,6 %
2. Platz Einmalzin mit 9,2 %
3. Platz Forsanose mit 8,7 %

Die Tagesproduktion steigt auf 5000 bis 10 000 Packungen.

### Vom Heilmittel zum profilierten Markenartikel

Mit dem Bezug der Fabrik in Volketswil wächst Hellmuth Schubert vom Apotheker zum Unternehmer heran. Er erkennt, dass Forsanose zu einem Markenartikel entwickelt werden muss. Neben der gleichbleibenden kontrollierten Qualität, durch das Schweizerische Vitamin-Institut in Basel laufend überprüft, bildet die breite Verfügbarkeit – zuerst in Drogerien und Apotheken und dann auch in den Läden der Grossverteiler – die Grundlage für den Erfolg der Marke. Aber erst die vom Werbeberater Grob aus Zollikon betriebene breite Werbung ans Publikum machen die Forsanose zum national bekannten Markenartikel. Für die Inseratewerbung werden jährlich bis zu 150 Vorlagen in verschiedenen Grössen für die wichtigsten Tageszeitungen und für bis zu 24 Familienzeitschriften bereitgestellt. Nationale Plakataushänge unterstützen die Inseratekampagnen. In den 1950er Jahren investiert die Fofag jährlich gegen 300 000 Franken oder rund 20 Prozent des Forsanose-Verkaufserlöses in die Reklame und für Warenmuster. Als grosser Sportsfreund erkennt Schubert das Potenzial der Forsanose im Sportbereich. Als einer der Ersten organisiert er die Sportverpflegung professionell und macht seine Forsanose bei Sportlern und Zuschauern als Sportnahrung bekannt. Grössere und kleinere Sportveranstaltungen werden mit Verpflegungsständen, Zielbändern und Inseraten in den Programmheften unterstützt. Der legendäre





Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

Schweizer Radsportler Fredy Rüegg fährt seine drei Stunden-Weltrekorde auf der Bahn im Zürcher Hallenstadion mit Forsanose-Unterstützung: 1958 als Amateur mit 45,587 km, 1959 als Profi mit 45,843 km und 1962 als Profi mit 46,819 km.

Als begeisterter Ballonflieger erwirbt Hellmuth Schubert 1938 den ersten Heissluftballon der Schweiz und stiftet diesen der Sektion Zürich des Aero-Clubs der Schweiz. Der Ballon wird im Zweiten Weltkrieg vom Militär requiriert. 1938 finanziert die Forsanose der Segelfluggruppe Arosa eine neue Schulmaschine und darf dafür den Forsanose-Schriftzug auf zwei Maschinen anbringen.

### Süsse Verlockungen mit bitterem Ende

Am 1. Oktober 1954 kauft Hellmuth Schubert Anlagen und Markenrechte der Schokoladefabrik Croisier in Genf für 200 000 Franken. Zehn Tage später reicht er bereits das Baugesuch für den Neubau einer Schokoladefabrik auf seinem Areal in Volketswil ein. Die Investition in die Schokoladefabrikation dauert drei Jahre und verschlingt rund zwei Millionen Franken. Dazu kommen noch die Kosten für zusätzliches Personal, Material und Vertrieb. Die Expansion in das Schokoladegeschäft geht aber nicht so reibungslos vor sich wie erhofft und kostet zuerst einmal viel Geld. Die Banken werden nervös und kündigen Mitte 1956 insgesamt eine Million Franken für den Baukredit vom Neubau und den Warenkredit. Nach zähen Verhandlungen mit der ZKB als Hausbank lenkt diese aber wie-

der ein, allerdings mit strengen Auflagen bezüglich Sicherheit und Berichterstattung. Der Unternehmer Hellmuth Schubert muss nun seiner Hausbank die Bücher offenlegen und regelmässig rapportieren. Seine Geschäftsaussichten für das Jahr 1957 rap-

portiert er seiner Bank wie folgt (Auszug): «Meiner Konkurrenz (Ovomaltine, Banago, etc.) war ich insofern nicht gewachsen, weil ich keine Vertreter oder zu wenig Vertreter beschäftigte. Meine Erfahrungen waren aber dessen ungeachtet dahin gerichtet, in der Mangelzeit, anstatt Vertreter zu beschäftigen, die Zeitungspropaganda durchzuhalten; da andererseits es sich nicht lohnte, einzig mit Forsanose Reisende zu beschäftigen. Um der Konkurrenz zu begegnen, war es schon seit 20 Jahren mein Streben, wenn sich

Gelegenheit bietet eine Schokoladefabrik aufzukaufen. – Ich war darum nicht unvorbereitet, als mir vor zwei Jahren die seit 1866 bestehende Schokoladefabrik Croisier Genf zum Kauf angeboten wurde. Vor endgültigem Kaufabschluss habe ich die Fabrikationseinrichtungen mit vier Fachleuten besichtigt. Die in Fachkreisen bekannte Firma Paillard Lausanne stellte mir ein Gutachten aus, dass die Anlagen einen Wert von 600 000 Franken repräsentieren. Sämtliche Fachleute haben mir angeraten, den Betrieb in Genf zu belassen und dort weiter zu führen. Nicht zuletzt im Interesse der Gemeinde Volketswil habe ich mich entschlossen, die Fabrikation nach Volketswil zu verlegen. Ich war mir dabei wohl bewusst, dass ich mir damit eine grosse Bürde auflade.»

Weiter rapportiert Schubert,

dass er in seiner Schokoladefabrik mit einem Minimum an Arbeitskräften eine Tagesproduktion von vier bis fünf Tonnen Schokolade und Pralinen herstellen kann. Dies dank den leistungsfähigsten Anlagen wie den Kakao-Aufbereitungsanlagen der Gebrüder Bühler Uzwil oder der neuen Eintafelungs- und Schleudernanlage der deutschen Maschinenfabrik Loesch. Der erhoffte Jahresumsatz im ersten Produktionsjahr soll 400 bis 500 Tonnen betragen.

Die Croisier-Rezepte für gefüllte Schokoladetafeln werden übernommen und die Marke und Gestaltung auf Fofag umgestellt. Eigentlich entspricht die neue Fabrik dem Stand der Technik. Streitigkeiten mit dem Personal und ausgasende Farbanstriche verhindern aber während Jahren eine planmässige Produktion. Demzufolge ist auch der Handel nicht an der Fofag-Schokolade interessiert, umso mehr, als auch keine Mittel für eine starke Produkteinführungskampagne eingesetzt werden können. Das Schokoladegeschäft kommt nie richtig in Fahrt. Jeden Tag taucht wieder eine andere Störung an den Fabrikationsanlagen auf. Gemäss dem Ehepaar Hellmuth und Wilhelmina Schubert werden die Fabrikationsanlagen erwiesenermassen sabotiert. 1963 wird die Produktion endgültig aufgegeben und die zwei Millionen Franken teure Investition liquidiert.

### Von Volketswil nach Bern

Ende der 1960er Jahre geht es mit der Forsanose abwärts. Die Werbung wird heruntergefahren, der Handel verliert das Interesse, und man verpasst die Entwicklung bei den aufkommenden Su-



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

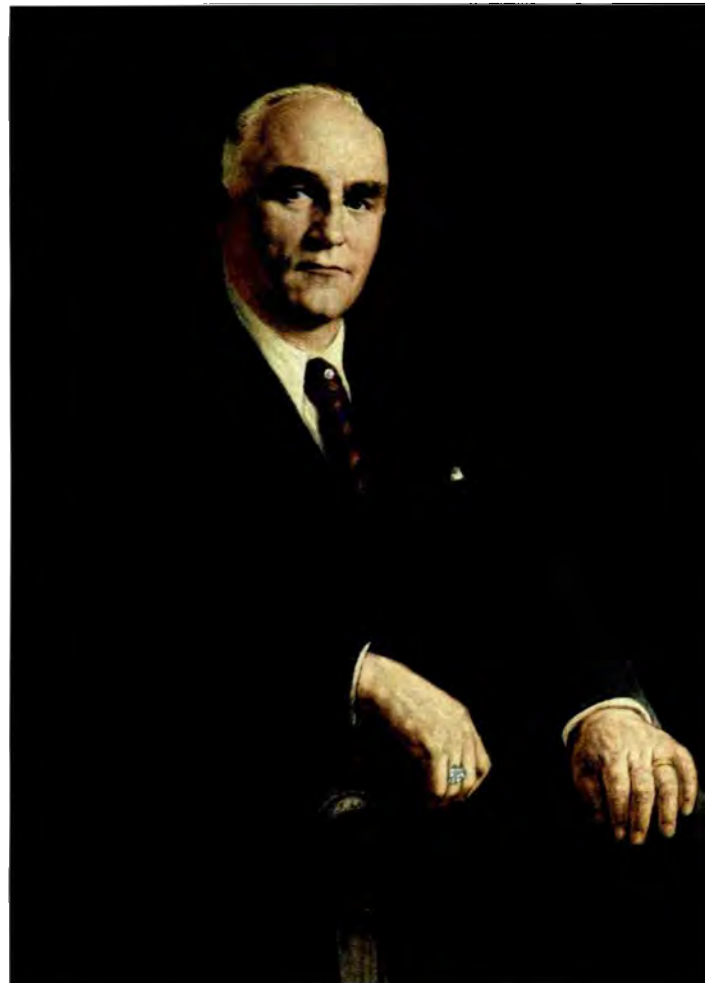
permärkten. Im Dezember 1972 verkauft das Ehepaar Schubert die Rezepte und die Markenrechte für 60 000 Franken an die Aktiengesellschaft Chocolat Tobler in Bern, heute Kraft Foods. Mit neuem Markenauftritt und neuem Logo will Tobler die Forsanose wieder auf den Markt bringen. Das Unterfangen wird nach kurzer Zeit wieder abgebrochen; die Forsanose lebt nur noch in der Erinnerung weiter.

### Der Autor

Ruedi Schulthess, wohnhaft in Gutenswil, ist pensionierter Kommunikationsleiter. Er ist Vorstandsmitglied im VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil.

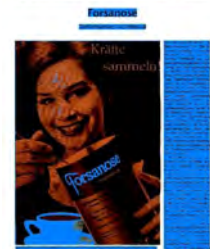
### Quellen

- Firmenarchiv der Fofag im Besitz von VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil
- Chronikstube des VOV Verein Ortsgeschichte Volketswil
- Volketswiler Neujahrsblätter
- Erinnerungen alteingesessener Volketswilerinnen und Volketswiler



*Hellmuth Schubert, Gründer der Fofag, anlässlich seines 30. Geschäftsjubiläums 1944. Originalgemälde von N. Pionokowsky, Zürich.*





Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

**Sind Sie auffallend mager?**  
Dann lesen Sie bitte was uns Frau G. F. - T., Faide schreibt  
„Bin mit FORSANOSE sehr zufrieden. Die Gewichtszunahme bis jetzt 7 Pfund und das Aussehen ist sehr blühend.“  
Dies ist nur eines der vielen unaufgefordert bei uns eingegangenen Zeugnisse, die im Original in unserem Büro eingesehen werden können. Es ist unnötig, weitere Worte über die Wirksamkeit unseres absolut unschädlichen Mittels gegen die

## Magerkeit

zu verlieren. 1433 (II 1955 2)

**Ideale Kraftnahrung**

Das beste Mittel gegen Magerkeit.  
Bestellen Sie sofort Forsanose-Tabletten in Gastuben à Fr. 5.-  
3 Tuben Fr. 14.- zuzüglich Porto bei  
**Gebr. Schuberth, Mollis 5 (Glarus).**  
Prompter Postversand gegen Nachnahme.

**stärkt den Körper** **stählt die Nerven**

Plakate präsentieren die Marke Forsanose der breiten Öffentlichkeit (1950).

Das neue Stärkungsmittel Forsanose wird ein Umsatzrenner der Versandapotheke.

**SPORT UND ERNÄHRUNG!**

Einmal betrachten Sport wird die Kräfte über ihre Stärke im großen Strapsen oft im geistlichen Ueberanstrengungen. Der erfahrene Sportler weiß sich dagegen zu schützen durch eine wirksame Protein-Nahrung!

**FORSANOSE** ist in Sportkulturen allgemein als eine kraftspendende Nervenstärkung bekannt und beliebt, die den Körper nicht unangenehm belastet, ihm eine volle Elektrizität und große Ausdauer verleiht.

Durch den regelmäßigen Genuß von FORSANOSE schaffen Sie Ihnen Organismus eine wertvolle Kraftreserve, die Ihnen trotz der vielen Ge-  
wölle an jeder sportlichen Leistung bringen wird.

**FORSANOSE** erhalten Sie in jeder Apotheke zu Fr. 4.- die große und Fr. 1.50 die kleine Packung.

**FORSANOSE die Sportnahrung**  
FABRIK, PHARMACEUTISCHES WERK, VOLKESBÜHL-STRICH

Der Ustermer Maler und Kunstturner Ueli Näf stand Modell für dieses Sportsujet.

Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Uster» - Redaktion Anne Bagattini

Heimatspiegel



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres



1934 verlegt Hellmuth Schubertsh seine Fofag in dieses erste Volketswiler Industriegebäude. Auf dem Areal der ehemaligen Volketswiler Obermühle baut die Firma Beder & Kern AG, Zürich-Neumünster, im Jahre 1873 eine Seidenwinderei. Diese wird 1903 an C. A. Burkhard + Cie verkauft. 1910 übernimmt der Zwirnereifabrikant Zwicky, Wallisellen, den Betrieb, der Ende der 1920er Jahre eingestellt wird.



Mit dem Umzug nach Volketswil wird die Produktionskapazität für die Forsanose-Präparate dem rasch steigenden Bedarf angepasst. Die in der ehemaligen Seidenzwirnerei installierte Escher-Wyss-Wasserturbine liefert über eine Riementransmissionsanlage die Energie für die Pillenpressen.



Inserat in der Landi-Illustrierten 1939.

ARGUS  
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 57670300  
Ausschnitt Seite: 7/15  
Bericht Seite: 33/132



Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Uster» - Redaktion Anne Bagattini

Heimatspiegel



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>



Das Forsanose-Areal im Volketswiler Oberdorf um 1950. Auf der linken Strassenseite die Fabrikation I, rechts die Fabrikation II und vorne das Kesselhaus mit der neuen Extraktionsanlage.



Die eigene Kakaomühle bringt Unabhängigkeit von Zulieferanten.

Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Ulten» - Redaktion Anne Bagattini

Heimatspiegel



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

Wo es gilt

besondere Meisterleistungen zu vollbringen, wo an Körper und Geist größte Anforderungen gestellt werden, da helfen die in Forsanose enthaltenen wertvollen Aufbaustoffe zu vermehrter Energie und Tatkraft.

Forsanose macht zudem den Körper widerstandsfähiger gegen die Tücken des schlechten, rauhen Wetters!

Deshalb, warum nicht im nächsten Postsäcklein eine Büchse Forsanose beifügen ...? Das wird «ihn» ganz besonders freuen!

**Forsanose**  
macht zäh und widerstandsfähig

Der Gehalt an Vitaminen A, B1 und D wird regelmäßig durch das staatliche Untersuchungs-Laboratorium (Physiolog.-chem. Anstalt der Universität Basel) kontrolliert.

Gr. Büchse Fr. 4.—, kleine Fr. 2.20, in allen Apotheken.  
FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSCHWIL/ZCH.

«Warum nicht im nächsten Postsäcklein eine Büchse Forsanose beifügen?» Inserat aus den 1940er Jahren.



Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Uri» - Redaktion Anne Bagattini

Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Volkswirtschaft und Inneres

Heimatspiegel



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>



Verpflegungsstand und Bandenwerbung beim Sechstagerennen im Zürcher Hallenstadion.



Schweizer Marathon-Meisterschaft 1952 in Winterthur.

**Weltbestleistung!**  
**Alfred Rüegg fährt Stunden-Weltrekord!**

Weltrekordhalter Rüegg weiss, was FORSANOSE für ihn bedeutet. Nur eine Kraftnahrung wie FORSANOSE, mit so wertvollen Aufbaustoffen, kann jenes Plus an Kraftreserven schaffen, das Weltspitzenleistungen ermöglicht.

Wer Forsanose gestärkt schon im Training Ausserordentliches leistet, wird auch wenn's darauf ankommt durchhalten... und siegen!



FORSANOSE – nach einem Geheimverfahren hergestellt – schmeckt herrlich, ist leicht verdaulich, gibt Bärenkräfte ohne den Magen zu belasten und stopft nicht.

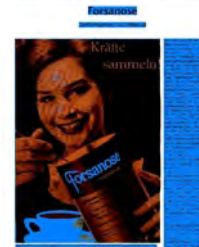
Kraftquelle Nr. 1

**Forsanose**

Rennfahrer Rüegg . . . Forsanose . . . Weltrekord . . . ein sportlicher Dreiklang von Rang!

Fredy Rüegg fährt den Stunden-Weltrekord mit Forsanose-Unterstützung.





Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

**Grad uf, Hans!**

**Die wohlgemeinte Mahnung allein genügt nicht!**

Haben Ihr Sohn, Ihre Tochter nicht die Kraft, aufrecht zu gehen, neigen ihre Liedlinge zu buckligem Gäng, so ist dies ein untrügliches Zeichen, dass Ihrem Kinde im Entwicklungsalter gewisse Aufbaustoffe fehlen.

Mit dem Ruf «Grad uf, Hans» ist es daher nicht getan. Sie müssen mithelfen, die Klippen der Jugendjahre besser zu überbrücken. Der junge Organismus braucht nicht nur Nahrung, um sich zu erhalten, sondern ein Plus an Nährstoffen, um sich richtig zu entwickeln – und dieses Plus schafft Forsanose.

Täglich zum Frühstück – ein Genuss!  
FORSANOSE Kraftquelle Nr. 1

Reich an Vitamin B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub>, D

**Forsanose**

«Grad uf, Hans!» Inserat aus den 60er Jahren für Forsanose als tägliches Frühstückgetränk.



1938 gehen zwei Schulflugzeuge der Segelfluggruppe Arosa für Forsanose in die Lüfte.



Zielbänder und Verpflegungsstände bei Sportanlässen machen die Marke Forsanose im ganzen Land bekannt.



Im eigenen Labor werden neue pharmazeutische Produkte entwickelt und die Qualität der Forsanose-Produktion geprüft.

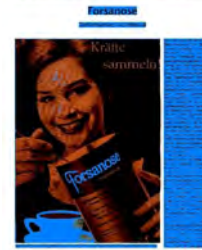


Datum: 25.04.2015

# Heimatspiegel

Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer- und Anzeiger von Ulter» - Redaktion Anne Bagattini

Heimatspiegel



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

**Jetzt in jeder Dose**

## Forsanose

Kraftnahrung

**4**  
farbenprächtige  
**Winnetou-Bilder**

**Aktion**  
Zu 2 Originaldosen Forsanose à Fr. 4.20 = Fr. 8.40 in der praktischen Tragtasche erhalten Sie ein Winnetou-Textbuch im Werte von Fr. 2.20 zum Einkleben der Bilder **GRATIS**

**Forsanose**  
Kraftnahrung

aus dem berühmten Karl May Farbfilm «Old Surehand»

**Die Jugend ist begeistert und sammelt die schönen Winnetou-Bilder.**  
Jede verantwortungsbewusste Hausfrau und Mutter, die Wertvolles von Billigem unterscheiden kann, wählt seit Jahrzehnten zum Frühstück und als Zwischenstärkung: Forsanose-Kraftnahrung. Mit Vitamin B1, B2, B6, D, PP und Ca-Pantothemat.

Zelgemässe Nahrung zur Stärkung und Hebung des Allgemeinzustandes.  
Leicht verdaut.  
Für angetrennt Arbeitende, Sportler, Studium, für Kinder im Entwicklungsstadium, für junge Mütter und Rekonvaleszenten.

Mit Sammelbildern für Winnetou-Hefte sollen Kinder und Jugendliche für Forsanose als Frühstücksgetränk gewonnen werden. Doch auch dieser Held kann den Niedergang der Forsanose zu Beginn der 1970er Jahre nicht aufhalten.



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Hunderte von Ärzte-Attesten sprechen von der vorzüglichen Wirkung dieser wertvollen FORSANOSE-Kraftnahrung

**Bei Kindern ...**  
... Auch meine Frau, die Kinderärztin ist, verschreibt Forsanose sehr oft. Dr. H. L., Muttenz.

**Schwangerschaft ...**  
... Ich habe mich schon öfters in meiner Praxis von der günstigen Wirkung sowohl des Forsanose-Pulvers als auch der Forsanose-Tabletten in der Rekonvaleszenz bei älteren, schwächlichen Personen, bei Kindern und schließlich auch bei stillenden Frauen überzeugen können. Bei nachlassender Stillfähigkeit setzte gewöhnlich schon nach einigen Tassen Forsanose wieder eine erfolgreiche Milchsekretion ein. Auch fühlten sich die Stillenden wieder kräftiger und widerstandsfähiger. Ich verordne die Präparate in meiner Praxis deshalb stets gern; gelegentlich auch in Kombination mit anderen Medikamenten. Dr. F. K., Zollikofen.

**Magenleiden ...**  
... Forsanose haben wir bei einer anämischen und magenkranken Krankenschwester angewendet, die keine Medikamente vertrug. Dagegen vertrug sie die Forsanose und fühlte sich ersichtlich kräftiger dabei. Heil- und Pflegeanstalt St. Urban.

**Müdigkeit ...**  
... Ich verordne Forsanose gerne bei geistiger Übermüdung, besonders im Schulalter, und habe bisher so gute Erfahrungen damit gemacht, daß ich das Präparat gerne auch weiterhin gebrauchen werde. Dr. Fr. Z., Solothurn.

**Anämie ...**  
... Bis anhin konnte ich nur Gutes sehen von Ihrem Präparat. Ich benütze Forsanose-Tabletten sehr häufig auch bei Erwachsenen und Kindern. Bei Kindern sah ich rasche Besehung von Anämien. Dr. H. L., Muttenz.

**Rekonvaleszenzen ...**  
... Meine Erfahrungen erstrecken sich vor allem auf das Rekonvaleszenzstadium nach Infektionskrankheiten, wo die fast stets in Erscheinung tretende allgemeine Müdigkeit und Schwäche durch Forsanose überraschend leicht und rasch beseitigt wird. Aber auch bei länger dauernden Herz- und Zirkulationsstörungen, bei denen infolge mangelhafter Sauerstoffzufuhr eine Ernährungsstörung und damit Schwäche, besonders der Motilität besteht, hat sich mir Forsanose als das überlegene Roborans erwiesen. Es ist zu bemerken, daß gerade bei diesen Leiden (Herz- und Nervenkrankheiten) Forsanose vormittags und am frühen Nachmittag gegeben werden soll, und nicht am Abend, weil erfahrungsgemäß die Patienten weniger leicht einschlafen, weil sie zu frisch erscheinen, ein «Vorwurf», der dem Präparat zugute kommt. Forsanose ist ein Präparat, das die Patienten sehr gern nehmen, weil es gut zu nehmen ist und weil der Beigeschmack «Medikament» fehlt. In allen Fällen, in denen eine Stärkung und Kräftigung des Gesamtorganismus erreicht werden muß, ist Forsanose stets eines der dankbarsten, erfolgreichsten und wirtschaftlichsten Mittel. Dr. W. G., Wil.

Einige Original-Aufnahmen aus der vorbildlich eingerichteten Forsanose-Fabrik.

# Forsanose

mit Eisen

Der Gehalt an Vitamin B<sup>1</sup> und D in der Forsanose wird durch das staatliche Untersuchungslaboratorium (Physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel) regelmäßig kontrolliert.

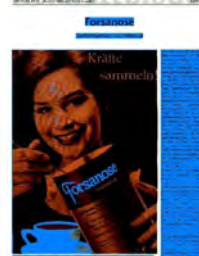
**FOFAG Forsanose-Fabrik, Volketswil Zürich**

25 Jahre Forsanose im Jahre 1939: Ärzte-Atteste zeugen von der Wirkung der Forsanose-Kraftnahrung.



Die Verpackerei bietet jungen Frauen aus Volketswil einen willkommenen Arbeitsplatz.





Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Forsanose für das Urwaldspital

Im Mai 1957 bringt das noch junge Schweizer Fernsehen eine Sendung über Dr. Albert Schweitzer und sein Urwaldspital in Lambarene im afrikanischen Gabun. Der Spendenaufruf am Schluss der Sendung bewegt Hellmuth Schubert zu einer grosszügigen Spende von gegen 500 kg Forsanose und 240 Tafeln seiner neuen Schokolade, dazu Pharmazeutika aus seiner Produktion wie das Rheumamittel Emissiv. Das generöse Geschenk aus Volketswil wird auch von Eduard Haas, dem damaligen Fernsehdirektor, mit einem persönlichen Schreiben verdankt. Der greise Menschenfreund und Nobelpreisträger Albert Schweitzer bedankt sich mit einem zweiseitigen persönlichen Brief. Auszug: «Lieber Herr Schubert. Ich weiss nicht, wie Ihnen für alles was Sie dem Spital und den Pflegerinnen zukommen liessen, danken! Alles ist gut angekommen und leistet uns gute Dienste. Verzeihen Sie die verspätete Antwort. Aber die Arbeit ist so gross, dass wir nicht zum Schreiben kommen wie wir möchten. Herzlich Ihr ergebener Albert Schweitzer.»



Urwaldspital von Dr. Albert Schweitzer in Lambarene, Gabun.



Zürcher Oberländer Gesamt

Zürcher Oberländer Gesamt / Heimatspiegel  
8620 Wetzikon  
044/ 933 33 33  
www.zol.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'570  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 322'511 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Eckpunkte der Forsanose-Geschichte

- 1891** Hellmuth Schubert wird in Untermhaus (Thüringen) in Deutschland geboren. Er macht eine Ausbildung zum Apotheker.
- 1911** Der 20-jährige kommt als Apothekerverwalter in die Schweiz.
- 1914** Hellmuth Schubert gründet die Fofag, eine pharmazeutische Firma mit einer Versandapotheke in Mollis im Kanton Glarus. Entwicklung von eigenen Produkten, wie dem Kräftigungsmittel Forsanose.
- 1920** Eröffnung einer öffentlichen Apotheke und Drogerie im Zwicky-Haus in Mollis.
- 1934** Erwerb der leerstehenden Seidenzwirnerie Zwicky und Übersiedlung nach Volketswil.
- 1937** Kompletter Umbau der Fabrik und Erweiterung um einen neuen Ostflügel.
- 1938** Gründung einer Filiale in Den Haag, Holland. Anbauten I und II im Nordflügel.
- 1939** Anbau III im Nordflügel.
- 1942** Bau der pharmazeutischen Fabrik mit Kesselhaus (auf der anderen Strassenseite).
- 1949** Marktanteil von 9 Prozent bei Kraftnährmitteln
- 1954** Erwerb der Einrichtungen und der Markenrechte der Schokoladefabrik Croisier in Genf.
- 1955** Bau der Schokoladefabrik.
- 1956** Anlauf der Schokoladeproduktion mit Schwierigkeiten.
- 1963** Aufgabe der Schokoladeproduktion und Verkauf der Maschinen.
- 1971** Hellmuth Schubert erhält das Schweizer Bürgerrecht.
- 1972** Ende der Forsanose-Produktion. Verkauf der Markenrechte an Chocolat Tobler (heute Kraft Foods).
- 1974** Hellmuth Schubert stirbt.
- 1999** Seine Gattin Wilhelmina Schubert-Galatti stirbt.
- 2008** Die denkmalpflegerisch geschützte Forsanose-Liegenschaft wird versteigert.
- 2013** Die neuen Loft-Wohnungen werden bezogen.



Die gefüllten Schokoladen tragen die Marke Fofag



Datum: 01.04.2015

# 041

Das Kulturmagazin



041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>

## Über Stock, Stein und Asphalt



Serpentinen in der Vorfrutt, als Schotterstrasse um 1900 und «staubfrei» 1930. Rechts die Strasse, wie wir sie heute kennen.





041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Während sich der Gotthard zum Nord-Süd-Transitgebiet entwickelte, wurde die Klausenpassstrasse vor allem von Freizeitfahrern erobert. Im Buchprojekt «Saumpfad – Liini – Speedway» gehen die Architekturohistorikerin Marion Sauter und der Fotograf F. X. Brun der Verkehrs- und der Kulturgeschichte am Klausenpass nach. Sie nehmen uns mit auf einen Ausflug in ihre laufende Arbeit.

*Text: Marion Sauter*

*Fotos: Michael Aschwanden (1865–1940),  
Richard Aschwanden (1909–2001) und F. X. Brun*

Ein Postauto müht sich gemächlich die Serpentina in Richtung Klausenpasshöhe hinauf, dahinter bildet sich allmählich eine Kolonne ungeduldiger Passtouristen – hochmotorisierte Cabrio- und Töfffahrer, welche die Aussicht geniessen, vor allem jedoch uneingeschränkten Fahrspass haben wollen. Unter anderem auf der halsbrecherischen «Liini» die in den 1890er-Jahren in die steile Felswand zwischen dem Seelithaltunnel und der Balm geschlagen wurde.

Was heute vollkommen alltäglich anmutet, hat sich erst in den letzten Jahrzehnten etabliert. Die Klausenstrasse wurde im Jahr 1900 eröffnet und 1922 für den Automobilverkehr freigegeben – im selben Jahr startete auch das Klausenrennen von Linthal in Glarus bis zur Passhöhe auf 1948 m. ü. M. Anfänglich in einem alles verschlingenden Staubwirbel: Das Schottertrasse der Klausenstrasse wurde erst in den 1930er-Jahren getränkt und somit «staubfrei» gemacht. Die historischen Fotografien von Michael Aschwanden aus den Jahren 1900 bis 1935 und die aktuellen Bilder des Urner Fotografen F. X. Brun verdeutlichen, wie sich die Strasse mehr und mehr aus der Landschaft herauschälte, wie der Verkehr mehr und mehr Raum einforderte.

Der Klausenpass ist seit der Bronzezeit begangen – lange bevor sich die beiden Talorte Altdorf und Linthal gebildet haben. Über die steilen Saumpfade wurde aber über mehr als drei Jahrtausende kein nennenswerter Warenverkehr abgewickelt. Bis 1880 waren auch die beiden hintersten

Schächentaler Bergbauerndörfer Spiringen und Unterschächen lediglich durch unwegsame Saumpfade erschlossen.

Im 18. Jahrhundert verlagerten sich die Linthaler zunehmend auf die Spinnerei und die Weberei, die Textilindustrie prosperierte. Es brauchte neue Absatzmärkte und einen Anschluss an die seit 1830 fahrbare Gotthardroute, vor allem jedoch an die 1882 eröffnete Gotthardbahn. Die ersten Glarner Vorstösse zur Fahrbarmachung des Klausenpasses und damit zur Auflösung der Sackgassenlage von Linthal datieren in das Jahr 1829.

Dieses Bedürfnis stand den Interessen der Urner Bergbauern vollkommen entgegen. Die etablierten Saumpfade erschlossen die grösste Alp der Schweiz, den Urnerboden. Sie genügten, um im Frühsommer und im Herbst jeweils 1800

Tiere über den Pass zu treiben. Bergbauern und Vieh waren steile Anstiege gewohnt. Eine befahrbare Strasse brachte hier keinerlei Verbesserung. Der Alpkäse wurde seit jeher auf dem Rücken der Bergbauern oder auf Lasttieren, das Wildheu im Winter auf Schlitten ins Tal gebracht. Selbst als der Urnerboden 1877 zur bescheidenen Dauersiedlung wurde, änderte sich die Situation nicht. Die Urner Bergbauern betrieben Selbstversorgung und wirtschafteten nach dem dramatischen Klimaeinbruch der «Kleinen Eiszeit» Anfang des 19. Jahrhunderts am Existenzminimum. Ohne Perspektive – die heutigen, bequemen Viehtransporte per Lastwagen waren damals unvorstellbar. Und der Kanton Uri, gefordert durch den Ausbau der Gotthardroute, des Oberalp- (1863) und des Furkapasses (1866) sowie der Gotthardbahn und der Axenstrasse (1860), sah sich finanziell



Datum: 01.04.2015

# 041

Das Kulturmagazin



041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>





Datum: 01.04.2015

# 041

Das Kulturmagazin



041- Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>



Seelithaltunnel, um 1910



Blick auf die «Liini», um 1900



Äpler auf dem Urnerboden, um 1910



Postkursenkurs auf der «Liini», um 1900





041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



Touristen und erste Radsportler, um 1910



Automobilverkehr vor dem Hotel Klausenpass, 1920er-Jahre



Postauto vor dem Hotel Wilhelm Tell & Post, um 1950



Erste Passfahrt nach der Wintersperre, 1955

ausserstande, eine weitere Passstrasse zu realisieren: 75 Prozent der Klausenstrasse liegen auf Urner Terrain, das sich bis weit hinter die Passhöhe erstreckt.

Doch die Glarner gaben nicht auf: Nach ihrem dritten Vorstoss im Jahr 1864 einigte man sich auf die Projektierung der Klausenstrasse. Da sich die Urner jedoch nicht entscheiden konnten, welcher historische Schächentaler Saumpfad die Grundlage für die zukünftige Klausenstrasse bilden sollte, scheiterte das Subventionsgesuch. Erst 1890 erklärte sich der Bund bereit, 80 Prozent der Baukosten zu übernehmen – wenn die Klausenstrasse den Anforderungen des Schweizer Militärs genüge. Die Zustimmung der nach wie vor skeptischen Urner sicherte schliesslich

eine Naturkatastrophe: Seit dem verheerenden Bergsturz am Spitzen im Jahr 1887 befand sich in Spiringen ein Strassenprovisorium, dessen dringliche Erneuerung kaum günstiger gekommen wäre als der Urner Anteil am Bau der hochsubventionierten Klausenstrasse.

Die 46 Kilometer lange Strecke von Altdorf nach Linthal bedurfte allein auf der Urner Seite den Bau von mehr als einem Dutzend Brücken und unzähligen massiven Stützwänden. Oberhalb von Urigen wurde der 58 Meter lange Seelithaltunnel mit anschliessender Galerie in den Fels gesprengt (siehe linke Seite oben). Um den sumpfigen Urnerboden erschliessen zu können, musste der Fätschbach



041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

kanalisiert werden. Die gesamte Klausenstrasse wurde mit Kolonnensteinen gesäumt und mit einem Geländer aus Granitstelen und Eisenrohren gesichert. Zeitgleich wurden entlang der Klausenstrasse Hotels errichtet, um die zu erwarteten Passtouristen adäquat verpflegen zu können. 1900 konnte die Klausenstrasse feierlich eröffnet und ein regelmässiger Postkutschenkurs eingerichtet werden.

Die neue Fahrstrecke verband Uri und Glarus nun während der Sommermonate, der über den Klausen abgewinkelte Warenverkehr hielt sich jedoch in Grenzen. Auch die Urner Bergbauern profitierten in den ersten Jahrzehnten nur in sehr bescheidenem Mass von der neuen Passstrasse: Zwar konnte der Urnerboden nun auch mit Pferdekarren erreicht werden, die motorisierte Bewirtschaftung der angrenzenden Alpstafel setzte sich jedoch erst ab 1950 allmählich flächendeckend durch. Wiederum brachte eine Naturkatastrophe einen Innovationsschub: Nach den verheerenden Unwettern im Jahr 1977 wurden weitere (Natur-)Strassen ausgebaut, welche die Klausenstrasse bis zu den Bergheimwesen und zahlreichen Alpstafeln fortsetzen.

Die grösste Errungenschaft ist somit die touristische Erschliessung der Klausenpasshöhe. Während die Touristen anfänglich gemächlich reisten, sich unmittelbar am Strassenrand auf malerischen Terrassen ausruhen und sich an der Aussicht und der Natur erfreuten, dominiert seit den 1920er-Jahren der motorisierte Verkehr auswärtiger Passtouristen, ganz nach dem Motto: Immer schneller, immer lauter. Besonders eindrucksvoll sind die ersten Fahrten nach der Wintersperre im Mai durch meterhohe Schneeberge, was Richard Aschwanden bereits in den 1950er-Jahren dokumentierte. Zahlreiche Gasthäuser laden zum Verweilen ein, teilweise sind diese inzwischen speziell

auf die über die Passhöhe rasenden Töfffahrer eingestellt.

Dies bildet einen eigentümlichen Kontrast, gehört die Klausenstrasse doch zu den wenigen Passstrassen, die weitestgehend durch besiedeltes und bewirtschaftetes Gebiet führen. Sucht man die Verbindung zur traditionellen Alpwirtschaft, muss man den kleinen, von Hand gemalten Schildern «Alpkäse» am Strassenrand folgen und die alten Saumpfade einschlagen. Die schmale, im Sommer hochfrequentierte Klausenstrasse selbst empfiehlt sich nicht mehr für einen Spaziergang.

### Das Buchprojekt

«Saumpfad – Liini – Speedway. Die Erschliessung des Klausenpasses» dokumentiert die Verbindung zwischen den Kantonen Uri und Glarus. Einst ein unwegsamer Saumpfad, partiell ausgebaut zu einem Dammweg, dann erweitert zur «Schächentalstrasse», reiht sich der Klausen seit 1900 in die Reihe der ausgebauten Alpenpässe. Die Erschliessung des Klausenpasses bietet überraschende Aspekte, etwa ein visionäres Trambahnprojekt, eine Streckenalternative, um den Pass im Winter offen halten zu können, sowie die jüngsten Ausbau- und Unterhaltsarbeiten. Die Architekturstudienhistorikerin Marion Sauter hat die historischen Quellen gesichtet, unter anderem die einzigartigen Aufnahmen der Urner Fotografendynastie Aschwanden, die die Klausenstrasse seit ihrer Eröffnung dokumentiert haben. Dies führte zur Idee, den Text um eine eigene Bildebene zu ergänzen. Der Urner Fotograf F. X. Brun erzählt die Geschichte der Klausenstrasse in einer fotografischen Gegenüberstellung und führt die Aschwanden-Dokumentation fort. Dafür wurde er 2014 von der Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth mit einem Preis ausgezeichnet. Das Klausenstrassenbuch will die Verkehrs- und Kulturgeschichte zweier Innerschweizer Alpentäler wissenschaftlich fundiert und zugleich anschaulich erklären. Das Buch wird vom Grafiker Marc Philipp gestaltet und wird 2016 bei Gislerdruck, Altdorf, erscheinen.



Datum: 01.04.2015

# 041

Das Kulturmagazin



041 - Das Kulturmagazin  
6000 Luzern 7  
041/ 410 31 07  
www.kulturluzern.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 213'454 mm<sup>2</sup>



Teatime auf der Terrasse vor dem Hotel Klausenpass, 1905



Schnappschuss-Pause auf dem Töffparkplatz, heute



Heute 8°/12°C

**SRF METEO**

**Meteo-News**

Gewittersaison eröffnet

**Meteo-News**

Hagel und bis 70 Millimeter Regen

**Aktuelle Sendung**



Meteo vom 27.04.2015

## Sonne satt an der Näfelser Fahrt!

Dienstag, 7. April 2015, 11:32 Uhr  
**Felix Blumer**

5 1 2

Am Donnerstag findet im Kanton Glarus die traditionelle Näfelser Fahrt statt, die an die Schlacht im Jahre 1388 erinnert. Dieses Jahr findet die Prozession von Glarus nach Näfels bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen statt.

Immer am ersten Donnerstag im April findet im Glarnerland die traditionelle Näfelser Fahrt statt. Weil dieses Jahr aber Gründonnerstag auf den ersten Donnerstag im April fiel, findet 2015 die sogenannte „Fahrt“ am zweiten Donnerstag im April und damit am eigentlichen Schlachtdatum, dem 9. April, statt.



**Prozession im Glarnerland** Am Donnerstag findet im Glarnerland wieder die traditionelle Näfelser Fahrt statt. KEYSTONE

### Schlacht bei Regen und Schnee

Am 9. April 1388 zogen rund 6000 habsburgische Krieger Richtung Glarnerland. An der Bergflanke des Rautiberger bei Näfels wurden sie von rund 600 Glarner und Eidgenossen im dicken Schneegestöber besiegt und in die Flucht geschlagen. Im Dreck und Morast sowie bei Nebel konnten die Glarner den Geländevorteil ausspielen. Wäre damals das Wetter so strahlend gewesen, wie es zurzeit im Glarnerland ist, wäre Glarus heute wohl österreichisches Stammesland.

### Zwiebelschalensystem ist angesagt

Schon am Morgen präsentiert sich das Glarnerland von seiner besten Seite, wahrscheinlich ist es sogar wolkenlos. Allerdings ist es um 07.15 Uhr beim Abmarsch vor dem Zeughaus noch lausig kalt. Mehr als 2 Grad zeigt das Thermometer wohl kaum.

### Landesstatthalter braucht die Sonnenbrille

Gegen 09.00 Uhr trifft die militärische Ehrenformation im Schneisingen ein. Dort spricht der Landesstatthalter Dr. Rolf Widmer zur Fahrtgemeinde. Bei strahlendem Sonnenschein gehört die Sonnenbrille zur Grundausrüstung, während sich die Zuhörer an den wärmenden Sonnenstrahlen erfreuen.

### Illustre Ehrengäste vergiessen Schweissperlen

Vom Schneisingen geht es auf den Fahrtplatz weiter, wo der Fahrtbrief verlesen wird. Wahrscheinlich kommen die illustren Ehrengäste, wie der Schwyzer

### Mehr zu Meteo-News



**Hagel und bis 70 Millimeter Regen**  
Heute, 8:04 Uhr



**Gewittersaison eröffnet**  
27.4.2015



**Am Wochenende: Im Norden dank Föhn bis 23 Grad, im Süden trübt!**  
26.4.2015



**Die schönsten Frühlingbilder: Teil 2**  
25.4.2015



**Nordeuropa-Tournee eines Kaltlufttropfens**  
23.4.2015

Meteo-News



Landammann Andreas Barraud, der Chef des Armeestabes, Divisionär Hans-Peter Walsler oder Gewerbeverbandsdirektor Hans-Ulrich Bigler, allmählich ins Schwitzen. Gut bedient ist, wer sein Tenu nach dem Zwiebschalenprinzip ausgewählt hat.

**Auch am Jahrmarkt trocken**

Nach dem Besuch beim Schlachtdenkmal endet die Näfelser Fahrt in der Pfarrkirche der Gemeinde Näfels. Während sich die Ehrengäste und Gäste der General Bachmann Gesellschaft zum offiziellen Mittagessen begeben, nimmt in den Gassen der Gemeinde Näfels der Jahrmarkt Fahrt auf. Bei 17 Grad könnte das Jahrmarktwetter kaum besser sein.

5 1 2

**Populär auf srf.ch**



NEWS

**Millionär Willy Michel: Erbschaftssteuer Ja, aber nicht so**

40

Willy Michel, Eigentümer der Medizinaltechnik-Firma Ypsomed, findet die Erbschaftssteuer-Initiative viel zu schwammig.



NEWS

**EU gewährt Schweiz keinen Strom-Kompromiss**

73

Ein vorläufiges Stromabkommen kommt vorerst nicht zustande. Die EU will erst eine Lösung in institutionellen Fragen.

**Die neusten Artikel auf srf.ch**



NEWS

**Störung auf der Bahnstrecke Zug-Luzern**

Die Bahnlinie zwischen Zug, Freudenberg und Rotkreuz ist wegen Unwetterschäden für den Verkehr bis 14:00 unterbrochen.



SPORT

**Mark Streit: Nach dem Marathon die Herzensangelegenheiten**

Mark Streit treiben eine ungebrochene Freude am Hockey und unermüdliche Energie mit 37 Jahren zur 13. WM-Teilnahme an.



RADIO SRF 3

**Namensvettern – Verwechslungsgefahr**

Zwei Menschen, ein Name, kein Problem. Es sei denn, man begegnet sich. So wie die zwei Philippe Gerbers im Militär.



UNTERHALTUNG

**ABBA-Frida: Mini-Comeback im Wallis**

Anni-Frid «Frida» Lyngstad hat mit einem guten Freund die Matterhorn-Hymne «1865» aufgenommen.



KULTUR

**Flüchten heisst warten – oft jahrelang**

Flüchten bedeutet Feststecken – das zeigt Miriam Fassbender in ihrem Dokumentarfilm «Fremd».



KONSUM

**Schweizer Töfflibuben sorgen in Österreich für Staatsaffäre**

Kein Witz: Die beiden Länder müssen bei einem Verkehrsabkommen über die Bücher - wegen drei Töfflibuben.

**Wer wir sind**

- Über SRF
- Porträt
- Qualität
- Besucherführungen
- Jobs
- Sponsoring

**Was wir tun**

- News
- Sport
- Kultur
- Unterhaltung
- Konsum
- Gesundheit
- Wissen & Digital
- DOK

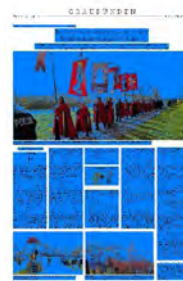
- Radio SRF 1
- Radio SRF 2 Kultur
- Radio SRF 3
- Radio SRF 4 News
- Radio SRF Musikwelle
- Radio SRF Virus

- Play SRF
- TV-Programm
- Radio-Programm
- Podcasts
- Radio Swiss Classic
- Radio Swiss Jazz
- Radio Swiss Pop

- Mobile Version
- Korrekturen
- Meteo
- Verkehr
- Shop
- Zambo

**Wie können wir helfen**

- Hilfe
- Kundendienst
- Media Relations



Bündner Tagblatt  
 7007 Chur  
 081/ 255 50 50  
[www.buendnertagblatt.ch/](http://www.buendnertagblatt.ch/)

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 8'124  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
 Abo-Nr.: 1086938  
 Seite: 7  
 Fläche: 103'866 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

ÜBER DIE KANTONSGRENZE GEBLICHT (4)

# Im Gedenken an den glarnerischen Freiheitskampf gegen Habsburg

Die **Näfelsparade** erwuchs aus einem kirchlichen Gedenk- und Dankestag. **1388 besiegte eine kleine eidgenössische Truppe** das zahlenmässig weit überlegene **Habsburger Heer**. Seit über 600 Jahren wird dieses Ereignisses mit der Näfelsparade gedacht.



**Farbenfroh und prächtig:** Seit über 600 Jahren wird die Näfelsparade ununterbrochen gefeiert. An diesem Festtag gedenken die Glarner des wundersamen Sieges über das zahlenmässig überlegene Habsburger Heer am 9. April 1388. (FOTOS KANTONSMARKETING GLARUS / SAMUEL TRÜMPY)

• SABINE-CLAUDIA NOLD

**F**

Für das Haus Habsburg war die Sachlage klar: Die Eidgenossen waren abtrünnig geworden und ein militärischer Vergeltungsschlag war die logische Konsequenz. Die Eidgenossen hatten das habsburgische Städtchen Weesen nach der Schlacht bei Sempach am 9. Juli 1386 besetzt. Die Glarner hatten überdies die habsburgische Burg Windegg zerstört und sich eigene Landessatzun-

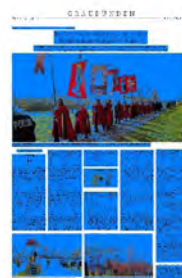
gen gegeben. Zwar hatten die habsburgischen Truppen im Februar 1388 Weesen in der sogenannten «Mordnacht von Weesen» dank der Hilfe aus der Bevölkerung zurückgewonnen, doch die Verhältnisse waren noch nicht geklärt.

So zogen am 9. April 1388 rund 600 Reiter und 6000 Mann Fussvolk in Richtung Letzimauer unterhalb Näfels, um die Eidgenossen zur Räsion zu zwingen. Dem Heer gehörten Truppen aus Winterthur, Schaffhausen, Rapperswil und weiteren habsburgischen Gebieten an. Regen, der sich immer wieder mit Schneetreiben mischte, durchnässte die Kämpfer – auch die knapp 300 Män-

ner hinter der Mauer, die vom Ansturm der habsburgischen Streitmacht überrennt wurden. Die Habsburger drangen plündernd vor, überfielen Näfels, Mollis, Netstal und Glarus. Ein Sturmgeläut ging durchs ganze Land und rief rund 600 glarnerische Kämpfer zusammen, zu denen auch einige über den Pragelpass zu Hilfe gekommene Urner und Schwyzer gehörten. Als sich diese Streitmacht am Rautiberg versammelt hatte, wurde sie vom habsburgischen Heer angegriffen.

Den Glarnern gelang es jedoch, mit Steinlawinen Panik und Verwirrung bei den heranstürmenden Reitern zu schaffen. Trotz ihrer Überzahl wurden die





Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 7  
Fläche: 103'866 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

Habsburger in die Flucht geschlagen. Viele von ihnen fanden im Ried (mooriges Gebiet) den Tod oder ertranken, als bei ihrer Flucht nach Weesen die Brücke über den Walensee-Ausfluss zusammenbrach. Für die Eidgenossen war dieser Sieg ein Wunder.

Nach der Schlacht suchten beide Parteien den Frieden. Noch vor Ablauf dieses Friedensabkommens wurde der Friede verlängert und Habsburg verzichtete auf alle Rechte in den acht alten Orten. Die Schlacht bei Näfels war somit die letzte der eidgenössischen Freiheitskämpfe gegen Habsburg. Seit jener denkwürdigen Schlacht und dem unerwarteten Sieg der Eidgenossen über Habsburg, ist jeder erste Donnerstag im April ein kantonaler Feiertag, an dem die Näfeler Fahrt weltlichem Zug und Prozession nach Näfels zu politischer Festansprache, Predigt und Gedenkgottesdienst durchgeführt wird.



Fällt die «Fahrt» – wie die Glarner den Festtag vereinfacht nennen – in die Karwoche, wird sie in der Osterwoche abgehalten.

### Der Fahrtsbrief

Im sogenannten Fahrtsbrief, der wenige Jahrzehnte nach dem historischen Ereignis verfasst wurde, werden Vorgeschichte und Ablauf der Schlacht geschildert. Dieser Fahrtsbrief wird jedes Jahr anlässlich der Feierlichkeiten verlesen. Einer der Männer, denen diese Ehre zuteil wird, ist Sepp Schwitter.

Aufgewachsen in Näfels, ist ihm die «Fahrt» seit frühester Kindheit vertraut. «Als Custos des Kirchenschatzes Glarus begann ich mich für die Prozessionsstatue 'Fridolin und Ursus' und deren Geschichte zu interessieren», erzählt Schwitter. So habe er sich immer stärker in die Thematik eingearbeitet und sich intensiv mit der Näfeler Fahrt und deren Geschichte auseinandergesetzt. «Vermutlich wurde bereits ein Jahr nach dem Sieg über die Habsburger, im Jahre 1389, die Erinnerung an die erfolgreiche Schlacht im Land Glarus gefeiert und der Gefallenen in einem Gedenkgottesdienst gedacht», erklärt er. «Somit wird dieser Tag seit 1389 bei uns ununterbrochen gefeiert – auch die Helvetik brachte keinen Abbruch.»

Dass es nach der Reformation zu Unstimmigkeiten rund um den Gedenktag kam, hatte mit der erwähnten Prozessionsstatue zu tun, weiss Schwitter.

### Diskussionen um Prozessionsstatue

«Die Ausgestaltung mit Prozession, Gedenkgottesdienst und politischer Ansprache entwuchs der kirchlichen Jahrzeitfeier», erzählt er. «Vor der Reformation war die Teilnahme für alle Männer obligatorisch. Im 17. Jahrhundert kam es aber zu Spannungen, weil die Altgläubigen – also die Katholiken – die neu geschaffene Reliquiarstatue des Landespatrons mittrugen.» Dies sei für die Reformierten eine ungeheure Provokation gewesen, die Fahrt zu einer «götzedienerischen» Feier verkommen.

Der Ärger über diese Reliquiarstatue war so gross, dass die Reformierten der «Fahrt» zwischen 1655 und 1835 fern blieben und den Tag in ihrer Kirche

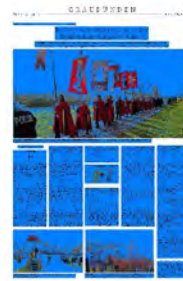
als Danktag begingen. «1835 beschloss die Landsgemeinde jedoch per Gesetz, dass die 'Fahrt' von Reformierten und Katholiken wieder gemeinsam gefeiert werden solle – wie vor der Trennung», so Schwitter. «Das passte dann aber dem Bischof von Chur nicht, und es kam erneut zu erheblichen Spannungen», erzählt Schwitter.

Die Gedenkfeier, an der jeweils mehrere Hundert Personen teilnehmen, war und ist seit diesem Landsgemeindebeschluss staatlich geregelt. Die Näfeler Fahrt ist ein kantonaler Feiertag, gefüllt mit weltlichem Zug, frommer Prozession, politischer Ansprache, christlicher Predigt, heiterer Musik, dröhnendem Trommelwirbel, lobendem Gesang, festlichem Gedenkgottesdienst sowie fröhlichem Markttreiben und Beisammensein. «Für mich ist das Glarnerland und die 'Fahrt' wie ein verkleinertes Abbild der Schweiz», erklärt Schwitter.

«Wir haben im Glarnerland Alpwirtschaft und Industrie, verschiedene Mundarten und Konfessionen, aber immer wurde ein Weg gefunden, gemeinsam vorwärtszugehen. Auch bei der 'Fahrt' wurde trotz aller Unterschiede und Spannungen ein Weg gefunden, dass alle dabei sein können.» Die «Fahrt» sei ein sehr offener Anlass, was ihn sehr freue, beschreibt Schwitter das jahrhundertealte Fest. «Jeder und jede kann mitlaufen.»

*In der ganzen Schweiz werden Volksbräuche gepflegt. Das BT blickt dieses Jahr über die Kantons Grenzen hinaus und berichtet monatlich über einen Schweizer Brauch und seinen Hintergrund. Heute erscheint der vierte Teil.*

Datum: 09.04.2015



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 7  
Fläche: 103'866 mm<sup>2</sup>



**Jahrhundertealte Tradition:** Der Fahrtsbrief wird während der Näfelser Fahrt jedes Jahr öffentlich verlesen.



**Offen für alle:** Auch wenn es in der Geschichte der «Fahrt» ab und zu Spannungen gab, heute wird der Tag wie in den ersten Jahren von allen gemeinsam begangen,



Datum: 10.04.2015



Hauptausgabe

20 minutes  
1001 Lausanne  
021/ 621 87 87  
www.20min.ch/ro

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 118'316  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 8  
Fläche: 9'525 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



## Mémoire ravivée

**GLARIS.** Le 9 avril 1388, les Confédérés mettent en déroute les troupes autrichiennes près de Näfels. Pour commémorer leur victoire, les Glarons instituent une fête: la procession de Näfels, qui a lieu chaque année au début du mois d'avril, en souvenir des morts sur le champ de bataille. Pour l'occasion, un office religieux est célébré dans la chapelle érigée près de l'endroit où 1700 Autrichiens et 55 Confédérés ont trouvé la mort.

**En habits d'époque, la procession a réuni de nombreux participants.** -KEYSTONE

Datum: 10.04.2015

ST. GALLER  
**TAGBLATT**

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG  
9001 St. Gallen  
071 272 77 11  
www.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'287  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 36  
Fläche: 16'344 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Näfels Prozession im Sonnenschein

Diese Männer haben einen anstrengenden Marsch hinter sich: Sie waren Teil der Prozession an der Näfeler Fahrt, dem höchsten Feiertag im Kanton Glarus. Der Gedenkmarsch führt quer über die Wiesen, von Netstal zum Schneisigen. Das Fest erinnert an die historische Schlacht bei Näfels: Am 9. April 1388 besiegte eine Gruppe von Glarnern mit Unterstützung aus Uri und Schwyz das weit überlegene Heer der Habsburger.

Bild: ky/Gian Ehrenzeller







Heute 4°/20°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK  
SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

SENDUNGEN A-Z TV & Radio

# Glarus probt Katastrophenfall

Heute, 5:57 Uhr

Kommentare

Mit einer gemeinsamen Übung proben zivile und militärische Einsatzkräfte den Ernstfall. Verkehrsteilnehmer müssen mit Behinderungen rechnen.



Bereits im Vorfeld der aktuellen Übung wurden im Glarnerland Häuser gesprengt. ZVG

Über 1000 Fachpersonen führen in den nächsten Tagen verschiedene Rettungs- Bergungs- und Bauarbeiten durch - alles im Rahmen einer gemeinsamen Übung. Ziel ist es laut den Organisationen, die Zusammenarbeit zu proben und zu trainieren.

Während der Übung muss vereinzelt mit höherem Verkehrsaufkommen oder Behinderungen auf der Strasse gerechnet werden, heisst es in der Mitteilung weiter.

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz und Graubünden, 06.32 Uhr

## Mehr zu Ostschweiz



**Ivo Bischofberger will nochmals in den Ständerat**  
20.4.2015



**Immer mehr Tetrapak-Sammelstellen auch in der Ostschweiz**  
20.4.2015



**Ostschweiz arbeitet im Strafvollzug mit neuem Arbeitsmodell**  
20.4.2015



**Vermisster Knabe: Schuh neben dem Fluss gefunden**  
20.4.2015



**Guter Start für Basisstufe**  
20.4.2015

Ostschweiz

## Populär auf srf.ch



NEWS

**Blochers Tochter steigt ins**



NEWS

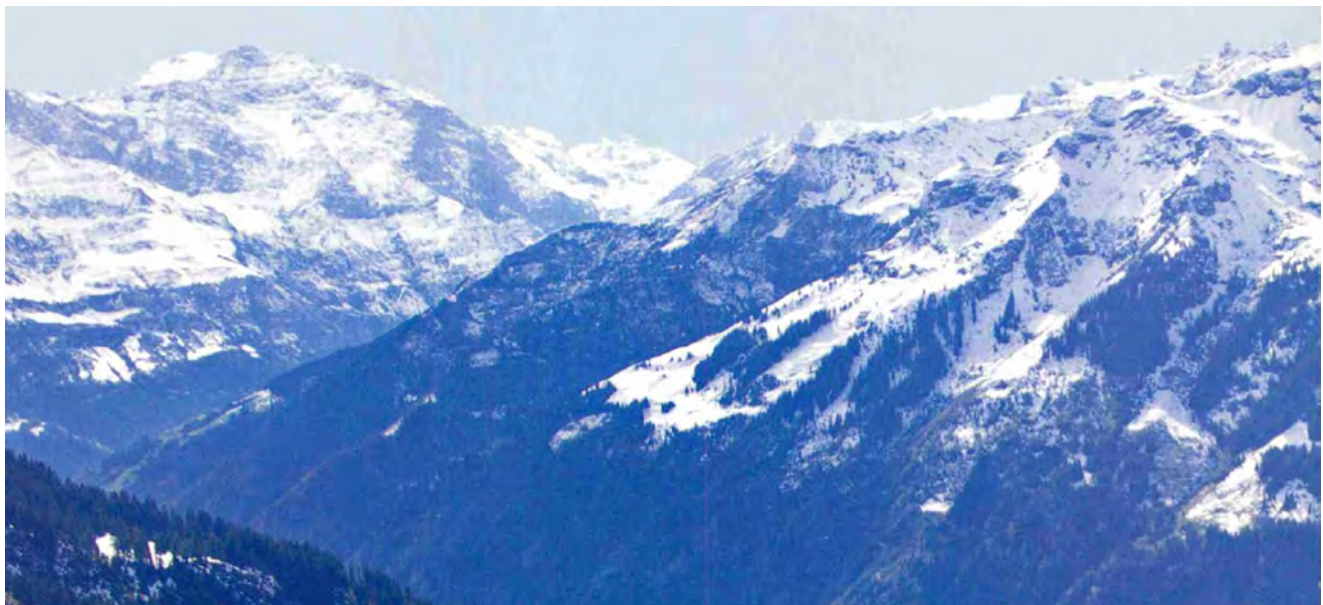
**EU-Sondergipfel könnte**



# Glarus: neues Rotwildkonzept

Vergangenes Jahr beschloss die Glarner Regierung eine Neuausrichtung im künftigen Umgang mit dem Rotwild. Einerseits sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, die notwendige Reduktion der Hirsche auch durch Bejagung von Teilflächen in Jagdbanngebieten zu erreichen. Zudem sind für 2016 weitere Massnahmen geplant – unter anderem die Schaffung von sechs bis acht neuen Schongebieten.

**Text, Grafik und Fotos: Michael Fasel**



Blick aus dem  
Chrauchtal auf  
das 10725 ha  
umfassende  
eidg. Jagdbann-  
gebiet Kärpf





Jagd & Natur  
9472 Grabs  
081 599 30 96  
www.jagdportal.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 6'976  
Erscheinungsweise: monatlich

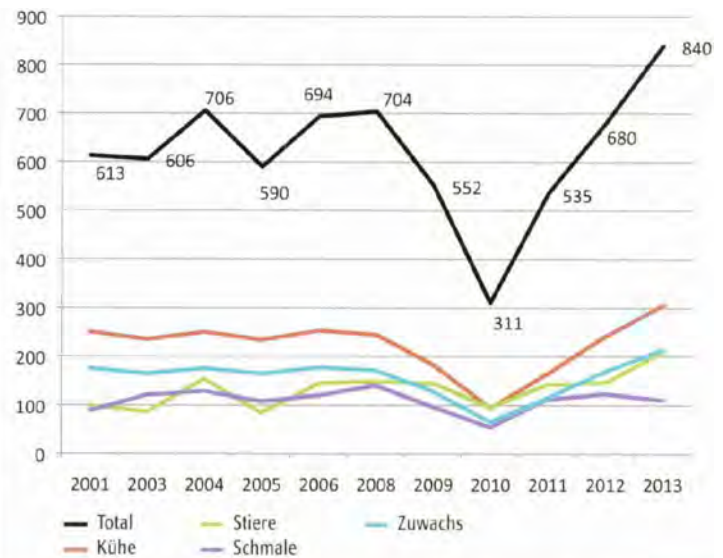
Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 121'433 mm<sup>2</sup>

Im Jahr 2012 erteilte der Regierungsrat des Kantons Glarus den Auftrag für einen Expertenbericht – als Unterstützung zur Entscheidungsfindung für die Rotwildbejagung. Ansteigende Rotwildbestände und zunehmende Wildschäden warfen Fragen auf über die bisherigen Jagdstrategien. In den grossen eidgenössischen Jagdbanngeländen des Kantons mit insgesamt 13 034 ha (vor allem im Banngelände Kärpf) baute sich der Bestand auf, ohne dass er ausreichend bejagt werden konnte. Die generelle Öffnung der Banngelände und eine drastische Vereinfachung der Jagdvorschriften wurden vom Glarner Jagdverein bzw. vom Waldwirtschaftsverband gefordert. Dass die Sache nicht so einfach zu lösen war, stellte sich schnell heraus, als alle involvierten Interessengruppen am «Runden Tisch» diskutierten.

Im Kanton Glarus bestehen drei eidgenössische Jagdbanngelände. Die Glarner haben im Jahr 1548 mit dem Banngelände Kärpf das grösste und älteste Wildasyl der Schweiz und Europas geschaffen. Damit besteht eine starke traditionelle Verbundenheit der Glarner Bevölkerung mit dem «Fryberg». Die insgesamt 13 034 ha aller Glarner Jagdbanngelände weisen etwas mehr als acht Prozent der gesamtschweizerischen Fläche von Jagdbanngeländen auf. Dabei entfallen auf den Kärpf 10 725 ha. Das Banngelände Schilt umfasst 1 337 ha und das Rauti-Troos 972 ha.

Die Bestandserfassung des Rotwildes wird alljährlich im März mittels Scheinwertertaxation durchgeführt. Die Bestandsgrössen werden aufgrund der Dunkelziffer errechnet und zeigen einen deutlichen Überhang an weiblichem Wild. Dadurch wird das Populationswachstum verstärkt. Durch die Abschüsse der Jäger, der Wildhüter und durch die Beizugsjagd in den Banngeländen, zu der nach der Hochjagd die Jä-

ger von der Wildhut hinzugezogen werden, konnte in den letzten Jahren beim Abschuss jeweils ein gutes Geschlechterverhältnis erreicht werden. Der gesamte, von Jägern und Wildhut vorgenommene, Abschuss betrug im Jahr 2012 232 Stück. Das Geschlechterverhältnis (m:w) lag bei 125:107, d. h. 1:0,85. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 280 Stück erlegt, 2014 waren es 219. Die Bemühungen der letzten Jahre, vermehrt weibliches Wild zu erlegen, haben bereits gegriffen. Eine Trendwende ist eingeleitet. Die Datenanalysen der kommenden Jahre werden zeigen, wie weit die Zielsetzungen erreicht werden.



Die Abbildung zeigt den Sommer-Herbst-Bestand des Glarner Rotwilds, inklusive der errechneten Dunkelziffer von 33% für Stiere und 18% für Kühe und des erwarteten Zuwachses der Kälber von 70% der Anzahl Kühe. Der Kurvenknick 2010 ist aufgrund schlechter Zählbedingungen (Föhn) entstanden. 2002, 2007 und 2014 fanden aufgrund ungünstiger Witterung keine Zählungen statt.



### Zielsetzungen des «Runden Tisches»

1. Die Wildschäden müssen zurückgehen;
2. Die Abschusszahl muss in den richtigen Kategorien erhöht werden (Geschlechterverhältnis, Alter);
3. Die Jagd muss weiterhin wildgerecht (tierschutzgerecht) durchgeführt werden;
4. Rotwildhabitate mit aktuell guter Verteilung sollen beibehalten werden;
5. Die Jagdausübung soll nicht unnötig durch Vorschriften erschwert werden;
6. Jagdbanngebiete sind weiterhin notwendig;
7. Die Datengrundlagen über die Bestände und die erlegten Tiere müssen erweitert werden;
8. Allfällige Änderungen am bestehenden System müssen nachhaltig und langfristig wirksam sein.

Es zeigte sich bald, dass die auf eine generelle Öffnung der Banngebiete und auf Vereinfachung der Jagdvorschriften gestützten Massnahmen nicht genügen würden. Dazu ist das Raumverhalten des Rotwildes von zu vielen Faktoren abhängig und die Jagdausübung dementsprechend anspruchsvoll. Die Jagdbanngebiete erfüllen wichtige ökologische Funktionen für sehr viele Tierarten und können nicht einfach für die Jagd geöffnet werden. Nach Analyse der bestehenden Daten und Informationen wurden folgende Lösungsansätze diskutiert:

### Teilöffnung von Banngebieten und Beizugsjagd

Ein Konzept für eine Teilöffnung wurde erarbeitet und 2014 zum ersten Mal umgesetzt. Das Ziel bestand darin, vermehrt weibliche Tiere und Kälber in den Banngebieten zu erlegen. Insgesamt kann der bisherige Verlauf der Teilöffnung als gut bezeichnet werden. Der Jagderfolg kann in den nächsten Jahren erhöht werden, wenn die Koordination zwischen den Jagdgruppen verbessert wird. Die Beizugsjagd hat sich bewährt und soll durch koordinierte Ansitzjagden ausserhalb der Hochjagd erweitert werden, bis die Bestandsreduktion erreicht ist.

### Netz von neuen, kleinen Schongebieten

Die wichtigsten Einstandsgebiete und Brunftplätze sollen durch die Schaffung eines Netzes von kleinen

Schongebieten im offenen Jagdgebiet von der Bejagung ausgenommen werden. Diese neuen Schutzgebiete umfassen insgesamt wenige Quadratkilometer, wodurch die Gesamtjagdfläche für das Rotwild um rund ein Prozent verkleinert würde. Wird die gute Verteilung des Rotwildes durch diese Flächen aufrechterhalten und der Wegzug in die Banngebiete vermindert, ergeben sich in den dazwischen liegenden Gebieten vermehrt gute Jagdmöglichkeiten. Hier konnte man auf Erfahrungen im Kanton Graubünden zurückgreifen, wo rund 50% der Abschüsse des Rotwildes im unmittelbaren Einzugsbereich der Schongebiete erlegt werden. Insgesamt kann also die Einrichtung solcher kleiner Schongebiete als Förderung der Jagd angesehen werden.

### Vorweisungspflicht für erlegtes Wild

Nur gesicherte langjährige Datenreihen ermöglichen eine gut begründete Jagdplanung. Der Abschussverlauf vor und nach dem katastrophalen Winter 1999 gibt ein Beispiel dafür. In jenem Winter wurden 165 Stück Fallwild gefunden. Das sind rund fünfmal mehr als der Durchschnitt (35) der Jahre 1998 bis 2013. Die Jagd wurde im darauffolgenden Jahr leicht reduziert, ab dem übernächsten Jahr aber wieder auf die durchschnittliche Abschusshöhe angehoben und beibehalten. Dies zeigt, dass hohe Bestände durch einen strengen Winter reduziert werden können, ohne dass der Bestand langfristig zusammenbricht, wenn zu wenig Wild erlegt wird. Diese Zahlen belegen auch, dass die Bestandserfassung, die ja als Grundlage für die Abschussplanung dient, deutlich zu tief ausgefallen ist und die (hohe) Dunkelziffer falsch eingeschätzt wurde. Deshalb ist es künftig notwendig, die Entwicklung des Bestands durch eine noch bessere Datenlage zu überprüfen und dadurch sichere Entscheidungsgrundlagen für die Abschussvorgaben zu erhalten. Die Vorweisungspflicht von erlegtem Rotwild ermöglicht eine gesicherte Altersstatistik. Für eine solche Massnahme ist es wichtig, Infrastrukturen bereitzustellen, die den Aufwand für die Jäger so weit wie möglich reduzieren.



Datum: 01.04.2015

# JAGD & NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin



Jagd & Natur  
9472 Grabs  
081 599 30 96  
www.jagdportal.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 6'976  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 121'433 mm<sup>2</sup>



Foto: Markus P. Stähli

Das Raum-  
verhalten des  
Rotwildes ist  
von sehr vielen  
Faktoren ab-  
hängig.



Jagd & Natur  
9472 Grabs  
081 599 30 96  
www.jagdportal.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 6'976  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 121'433 mm<sup>2</sup>

### Gesamtkonzept Schalenwild

Es zeigte sich, dass beim Thema Wildschäden nicht nur das Rotwild eine Rolle spielt, sondern auch Reh und Gams in die Beurteilungen miteinbezogen werden müssen. Die Urheber der Wildschäden sind oft unklar, ebenso deren Ursachen. Der Schlüssel für ein gutes Schalenwildmanagement liegt nebst den Regulierungsmassnahmen auch bei der qualitativen Nahrungsversorgung, die beim Gras liegt und nicht beim Baum. Die ökologische und strukturelle Qualität des Wildlebensraumes sowie das Nahrungsangebot sind zwei wichtige Faktoren, die im Kanton Glarus in künftige Untersuchungen miteinbezogen werden sollen, um die Gesamtsituation umfassender beurteilen zu können. Aus diesem Grund hat der Regierungsrat 2014 beschlossen, ein Gesamtschalenwildkonzept auf der Grundlage des bestehenden Rotwildkonzeptes zu erstellen.

### Dank

Das neue Bejagungskonzept konnte nur durch die engagierte Mitarbeit aller beteiligten Interessengruppen und der Wildhüter erstellt werden. Diese Zusam-

menarbeit und die gegenseitige Toleranz sind auch für die Zukunft, d. h. für das gemeinsame «Ziehen an einem Strick», wichtig.



Der vollständige Bericht «Rotwildbejagung Kanton Glarus – wildgerecht und walddgerecht» kann auf der Website der Kantonalen Verwaltung (Jagd und Fischerei/Rotwildmanagement) eingesehen werden.

### Der Autor

Michael Fasel, 1957, ist dipl. Biologe und Verfasser des Glarner Rotwildberichtes. Er führt in Triesen FL ein Beratungsbüro für Naturschutz, Wildtierbiologie und Jagd (econat). Fasel ist begeisterter Jäger und Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft.





Datum: 01.04.2015

# Petri Heil



Petri-Heil  
8640 Rapperswil  
055/ 450 21 11  
www.petri-heil.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 13'104  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 17'706 mm<sup>2</sup>

## GEWÄSSER DES MONATS

### Forellen im Klöntalersee

Im Kanton Glarus auf knapp 850 m ü. M. liegt der 3,3 Quadratkilometer grosse Klöntalersee. Der malerische See entstand durch einen Bergsturz und wird seit 1908 zur Energiegewinnung genutzt. Er verfügt über einen guten Egli- und Hechtbestand. Dank reichlich vorhandener Nahrung und guter Wasserqualität wachsen unter anderem auch die eingesetzten Seeforellen gut ab. Der Kanton Glarus gewährt im Klöntalersee das Freiangelrecht vom Ufer aus. Erlaubt ist die Verwendung einer Angelrute und einem einfachen Haken ohne Widerhaken mit natürlichem Köder oder einer künstlichen Fliege. Das Schonmass für Forellen liegt bei 30 cm (Eröffnungstag 1. April). Die detaillierten Vorschriften zum Freiangelrecht im Kanton Glarus findet man auf [www.gl.ch/documents/Freiangelrecht.pdf](http://www.gl.ch/documents/Freiangelrecht.pdf).



## WICHTIGE SAISONTERMINE

### Bachforelleneröffnungen

Die Eröffnungsdaten können an einzelnen Gewässern innerhalb der Kantone abweichen.

Appenzell (AR), Schwyz, Glarus	1. 4. 2015
Appenzell (IR)	11. 4. 2015
Uri	15. 4. 2015

Der Klöntalersee (GL) bekommt im Winter kaum einen Sonnenstrahl ab, er liegt wie ein Fjord zwischen hohen Bergen. Das kalte Wasser behagt den Forellen.



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 12  
Fläche: 12'195 mm<sup>2</sup>

## Sum Sum Sum

### Bienenlehrpfad im Glarnerland

Auf der einen Seite liegen die imposanten Felsen der Wiggiswand, die senkrecht gen Himmel greifen. Auf der anderen Seite breiten sich Wiesen aus, die farbenfroh blühen, auch wenn ihnen die aufsteigenden Berge nicht gerade viel Platz lassen. Waldstücke, die an heissen Tagen Kühlung bringen. Der Bienenlehrpfad im glarnerischen Netstal ist abwechslungsreich. Während einer rund einstündigen Wanderung wird über das Leben dieser hochspannenden Lebewesen erzählt. 14 Schautafeln erläutern die Bienenhaltung, bebildern ihren Jahreszyklus, zeigen die Bestäubung und Sprache der Bienen auf und geben Wissenswertes zum Honig wieder. Eigentlicher Höhepunkt und Ziel dieser Wanderung ist der Lehrbienenstand der Glarner Bienenfreunde. Wer diesen im Rahmen einer Führung mit einem Imker besucht, darf sogar eintreten. Getrennt durch eine Glasscheibe, ist es möglich, in diesen Mikrokosmos einzutauchen. Man sieht, wie die Bienen arbeiten und leben - ein grosser Tanz, nach eigenen, für unser Auge undurchschaubaren Regeln. Und spätestens dann dürfte auch klar sein, woher die Redewendung «wie eine fleissige Biene» denn auch stammt.



Infos und Anfragen für **Führungen**:  
[glarner-bienenfreunde.ch/?Bienenlehrpfad](http://glarner-bienenfreunde.ch/?Bienenlehrpfad)





NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 24  
Fläche: 40'021 mm<sup>2</sup>

# Mit dem Rücken zur Wand

«Im Subventionsfieber»

Thomas Mathis, Bern

NZZ am Sonntag vom 12. April

Die Autorin stellt sehr gut dar, dass hauptsächlich die viel zu tiefen CO<sub>2</sub>-Preise und der zu grosse Kohlekraftwerkpark in Deutschland für die tiefen Strompreise verantwortlich sind. Der von vielen Stromkonzernen gebrandmarkte Ausbau der erneuerbaren Energien als Hauptschuldiger hält einer genaueren Betrachtung nicht stand. Es waren die Schweizer Stromkonzerne selber, welche sich am klimaschädlichen Ausbau der Kohlekraft in Europa massiv beteiligten und selber die tiefen Strompreise mit verursachen. Alpiq allein hat in den letzten zehn Jahren Beteiligungen in klimaschädliche fossile Kraftwerke von rund 2,7 Gigawatt aufgebaut, was einer Investitionssumme von 2 bis 2,5 Milliarden Franken entspricht. Diese ist denn auch eine Antwort auf die nicht beantwortete Frage, wohin denn die Erträge der fetten Jahre geflossen seien: in Gas- und Kohlekraftwerke, die nicht rentieren! Die Stromkonsumenten würden mit dem von Teilen der Stromwirtschaft geforderten Rappen pro kWh den Stromkonzernen die Rechnung für die klimaschädlichen und betriebswirtschaftlichen Sünden begleichen.

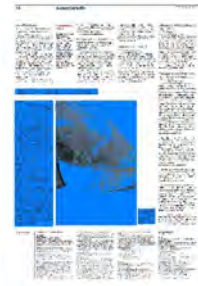
Die schweizerischen Kraftwerke stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Schuld daran ist der deutsche Dumpingstrom. Die unmässige Subvention der erneuerbaren Energien ist ein Teil des Übels, der andere Teil ist die Tatsache, dass die Deutschen Überschussstrom nicht speichern können. Produktionslücken während der Nacht oder bei Windstille werden mithilfe von Kohlekraftwerken ausgeglichen. Mit dem Verbrennen der billigen Kohle wird Dampf erzeugt, die Dampfmaschinen treiben die Generatoren. Der Fehler dieses Systems ist jedoch, dass man diese Dampfmaschinen auch dann nicht abstellen darf, wenn genug erneuerbare Energie zur Verfügung steht.

Die schweizerische Energiewende steht nicht besser da. Die Speichermöglichkeiten fehlen. Dazu müssten die Pumpspeicherkraftwerke massiv ausgebaut werden, was ohne Subventionen nicht möglich ist. Vermutlich wird Doris Leuthard es vorziehen, rasch gebaute fossile, umweltschädliche Gaskraftwerke zu subventionieren.

Alfred Bretscher, Bern

Datum: 19.04.2015

**NZZ** am Sonntag



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 135'805  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 24  
Fläche: 40'021 mm<sup>2</sup>



**Bogenstaumauer  
des Kraftwerks  
Linth-Limmern im  
Glerner Hinterland.  
Der Stausee liegt  
1800 Meter über  
Meer.**





Hauptausgabe

Höfner Volksblatt  
8832 Wollerau  
044/ 787 03 03  
www.hoefner.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'006  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 13  
Fläche: 40'248 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

# Eintauchen in die bewegte Geschichte des Escherkanals

Zum 200. Jahrestag der Vollendung der Linthkorrektion entführt Steve Nann Interessierte an den Escherkanal und unterhält die Besucher mit Anekdoten aus den Bereichen Geologie, Biologie und Geschichte.



Spannende Anekdoten: Steve Nann lädt zum geschichtlichen Rundgang ein.

von Martin Meier

**S**teve Nann ist in Glarus Nord Abteilungsleiter für Gesundheit, Jugend und Kultur. Aber er ist nicht nur das: Der 60-Jährige ist auch Ehrenmitglied des Glarner Natur- und Vogelschutzvereins und der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus. Bei seinem Rundgang am kommenden Samstag geht es aber nicht so sehr um seltene Vogelarten oder rare Pflänzchen, vielmehr um die bewegte Geschichte des Escherkanals.

Nann hat sich sein breites Fachwissen während Jahren angeeignet. So ist es denn auch eine packende Wohltat, Steve Nanns Erzählungen zu lauschen. Zu viel will er allerdings noch nicht verraten. «Nur so viel: Es geht mir darum, vorgefasste Meinungen zu korrigieren», so der Hobby-Historiker.

### Die Mär von der Versumpfung

Ein Beispiel sei die Mär von der Versumpfung des Linthgebiets. Die meisten würden fälschlicherweise glauben, dass an dieser die Industrialisierung Schuld sei, so Nann. Erzählt werde, dass Wälder abgeholzt wurden und hinterher der Boden erodiert sei. Nann erzählt, wie die Versumpfung wirklich zustande gekommen ist.

Einst sei das Linthgebiet tatsächlich einmal eine fruchtbare Ebene gewesen. «Dann aber suchte sich die Linth im Verlaufe der Zeit ihre eigenen Wege. Flussauen entstanden, wodurch die Fliessgeschwindigkeit verlangsamt wurde.» Das hatte Folgen: «Die Linth konnte das mitgeführte Geschiebe so nicht mehr abführen», weiss



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt  
8832 Wollerau  
044/ 787 03 03  
www.hoefner.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'006  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 13  
Fläche: 40'248 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

Nann. «Die Ablagerung des Geschiebes führte dazu, dass die Weesner Maag

zurückgestaut wurde und der Spiegel des Walensees anstieg, wodurch die Linthebene versumpfte.»

In der freien Enzyklopädie Wikipedia ist nachzulesen, dass es zu regelmässigen Malaria-Ausbrüchen gekommen sei. Doch Nann räumt ein: «Erstunken und erlogen. Aufgrund der klimatischen Bedingungen war dies gar nicht möglich.»

Auch Hans Conrad Escher rückt Nann ins richtige Licht. «Es war der Berner Landvogt Samuel Wagner auf Schloss Sargans, der 1773 als Erster der Tagsatzung den Anstoss zur Lösung des Problems gab.» In der Folge habe der Berner Ingenieur Andreas Lanz 1784 vorgeschlagen, die Linth in einem Kanal in den Walensee zu leiten, diesen mit einem weiteren Kanal abzusenken, um das Wasser dem Zürichsee zuzuführen. Das Projekt sei jedoch 1784 abgelehnt worden.

Erst die Zeit des Kriegs zwischen Franzosen, Österreichern und Russen habe die Wende gebracht. «Die Tagsatzung beschloss den Bau des Linthwerks», sagt Nann. «Sie beauftragte 1804 eine Kommission unter der Leitung des Zürchers Hans Conrad Escher. Er sollte das Projekt von Andreas Lanz realisieren.»

### Anmeldung erforderlich

Weitere Anekdoten berichtet Steve Nann bei der Begehung des Escherkanals am Samstag. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Parkplatz der Lintharena. Der zweistündige geschichtliche Rundgang inklusive Imbiss ist gratis. Eine Anmeldung ist aber wegen der begrenzten Teilnehmerzahl notwendig.

Informationen und Anmeldungen unter Telefon 055 618 70 70



# Handelszeitung

## Glarner Kantonalbanker sind auf Kurs

**Quartalszahlen** Die Glarner Kantonalbank setzt ihr Ertrags- und Gewinnwachstum im ersten Quartal fort. Im Hypothekengeschäft konnte die Bank weiter zulegen - damit ist die Bank auch ausserkantonale aktiv.

22.04.2015



*GLKB: Durchs Band auf Wachstumskurs. Keystone*

Die Glarner Kantonalbank (GLKB) hat im ersten Quartal 2015 das Wachstum des vergangenen Jahres fortgesetzt und auch den Gewinn erneut deutlich erhöht. Im Hypothekengeschäft hat das Kantonsinstitut, das Immobilienfinanzierungen nicht nur im Heimkanton, sondern online auch in der gesamten Schweiz vertreibt, weiter zulegen können.

Der Bruttogewinn nahm in den ersten drei Monate des Jahres 2015 gegenüber der Vorjahresperiode um 19 Prozent auf 5,3 Millionen Franken zu, wie das Kantonsinstitut mitteilte. Nicht in dieser Zahl enthalten ist der als ausserordentlicher Ertrag verbuchte Verkaufsgewinn der Swissscanto-Beteiligung in Höhe von 3,1 Millionen Franken. Unter Berücksichtigung des «sehr herausfordernden Marktumfelds» sei das Resultat erfreulich, wird GLKB-CEO Hanspeter Rhyner in der Mitteilung zitiert.

### Steigender Zinsertrag

Der gesamte Betriebsertrag erhöhte sich in den ersten drei Monaten um 9 Prozent auf 14,3 Millionen Franken. Haupttreiber für das Wachstum war das Zinsengeschäft, wo die GLKB den Ertrag um 11 Prozent auf 11,4 Millionen Franken erhöhen konnte. Zulegen konnte die Bank aber auch im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (+5,9 Prozent auf 2,4 Millionen Franken) wie auch im Handelsgeschäft (+37 Prozent auf 0,7 Millionen Franken).

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich in den ersten drei Monaten mit einem Plus von +4,8 Prozent auf 9,1 Millionen Franken langsamer als der Ertrag. Dabei stieg der Personalaufwand bei einem etwas höheren Mitarbeiterbestand um 5,4 Prozent. Der Sachaufwand erhöhte sich moderat (+3,4 Prozent) und auch die Abgeltungskosten an den Kanton Glarus waren leicht höher als im Vorjahr.

### **Kundengelder tiefer**

Im Hypothekengeschäft legte die GLKB weiter zu: Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um 3,1 Prozent gegenüber dem Stand von Ende 2014 und beliefen sich per Ende März 2015 auf 4 Milliarden Franken. Das Wachstum sei weiterhin in beiden Hauptvertriebskanälen Direkt- und Onlinevertrieb breit abgestützt, heisst es in der Mitteilung. Dadurch könne auch das Ausleihungs-Portfolio weiter diversifiziert werden.

Wermutstropfen ist allerdings die Entwicklung der Kundengelder, wo der klare Anstieg des vergangenen Jahres zum Stillstand gekommen ist: Seit Anfang Jahr haben sich die Kundengelder mit einem Minus von 1,7 Prozent auf 2,99 Milliarden Franken gar rückläufig entwickelt.

Die Bilanzsumme der GLKB erhöhte sich in den ersten drei Monaten um weitere 6,2 Prozent auf 4,75 Milliarden Franken. Als Hauptgrund gibt die Kantonalbank die Ausgabe einer Obligationenanleihe über 100 Millionen Franken an.

*(awp/chb)*



22.4.2015, 08:18 Uhr

# Glarner Kantonalbank setzt Ertrags- und Gewinnwachstum im ersten Quartal fort

22.4.2015, 08:18 Uhr

Glarus (awp) - Die Glarner Kantonalbank (GLKB) hat im ersten Quartal 2015 das Wachstum des vergangenen Jahres fortgesetzt und auch den Gewinn erneut deutlich erhöht. Im Hypothekengeschäft hat das Kantonsinstitut, das Immobilienfinanzierungen nicht nur im Heimkanton, sondern online auch in der gesamten Schweiz vertreibt, weiter zulegen können.

Der Bruttogewinn nahm in den ersten drei Monate des Jahres 2015 gegenüber der Vorjahresperiode um 19% auf 5,3 Mio CHF zu, wie das Kantonsinstitut am Mittwochmorgen mitteilte. Nicht in dieser Zahl enthalten ist der als ausserordentlicher Ertrag verbuchte Verkaufsgewinn der Swisscanto-Beteiligung in Höhe von 3,1 Mio CHF. Unter Berücksichtigung des «sehr herausfordernden Marktumfelds» sei das Resultat erfreulich, wird GLKB-CEO Hanspeter Rhyner in der Mitteilung zitiert.

## STEIGENDER ZINSERTRAG

Der gesamte Betriebsertrag erhöhte sich in den ersten drei Monaten um 9% auf 14,3 Mio CHF. Haupttreiber für das Wachstum war das Zinsengeschäft, wo die GLKB den Ertrag um 11% auf 11,4 Mio CHF erhöhen konnte. Zulegen konnte die Bank aber auch im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft (+5,9% auf 2,4 Mio CHF) wie auch im Handelsgeschäft (+37% auf 0,7 Mio CHF).

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich in den ersten drei Monaten mit einem Plus von +4,8% auf 9,1 Mio CHF langsamer als der Ertrag. Dabei stieg der Personalaufwand bei einem etwas höheren Mitarbeiterbestand um 5,4%. Der Sachaufwand erhöhte sich moderat (+3,4%) und auch die Abgeltungskosten an den Kanton Glarus waren leicht höher als im Vorjahr.

## KUNDENGELDER TIEFER

Im Hypothekengeschäft legte die GLKB weiter zu: Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um 3,1% gegenüber dem Stand von Ende 2014 und beliefen sich per Ende März 2015 auf 4,0 Mrd CHF. Das Wachstum sei weiterhin in beiden Hauptvertriebskanälen Direkt- und Onlinevertrieb breit abgestützt, heisst es in der Mitteilung. Dadurch könne auch das Ausleihungs-Portfolio weiter diversifiziert werden.

Wermutstropfen ist allerdings die Entwicklung der Kundengelder, wo der klare Anstieg des vergangenen Jahres zum Stillstand gekommen ist: Seit Anfang Jahr haben sich die Kundengelder mit einem Minus von 1,7% auf 2,99 Mrd CHF gar

rückläufig entwickelt.

Die Bilanzsumme der GLKB erhöhte sich in den ersten drei Monaten um weitere 6,2% auf 4,75 Mrd CHF. Als Hauptgrund gibt die Kantonalbank die Ausgabe einer Obligationenanleihe über 100 Mio CHF an.

tp/rw

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.





Morgen



4°/20°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- DOK
- SCHWEIZ
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV & Radio

# «Scharfschützen auf den Dächern wollen wir nicht»

Donnerstag, 9. April 2015, 18:00 Uhr

Bundesrat Alain Berset ist dieses Jahr Ehrengast an der Glarner Landsgemeinde. Dazu auch wieder hohe Militärs. Und die Innerrhoder Kantonsregierung. Hochrangige ausländische Gäste, in einer aktuell brisanten Funktion, wird man an der Landsgemeinde aber vermutlich nie antreffen.



Bundesträtin Simonetta Sommaruga mit Landammann Andrea Bettiga 2014 auf dem Weg zur Landsgemeinde. KEYSTONE

Dass zur Glarner Landsgemeinde immer auch Ehrengäste eingeladen werden, gehört zur Tradition: «Wir sind stolz auf die Landsgemeinde und möchten sie auch Gästen zeigen», sagt Ratschreiber Hansjörg Dürst.

Audio

**Sorry no! Die hohen Gäste und die Landsgemeinde (09.04.15)**

2:31 min

Dabei folgen die Glarner einigen Regeln: Jedes Jahr wird nur ein Bundesrat eingeladen. Die Einladungen werden dabei in der Reihenfolge der Wahldaten ausgesprochen. Sind alle Bundesräte durch, ohne das ein Rücktritt für Auffrischung gesorgt hätte, kommt eben kein Bundesrat.

Die frühere Micheline Calmy-Rey ist dabei eine Ausnahme: Sie war einmal als Bunderätin eingeladen, dann als Bundespräsidentin und 2015 fährt sie zum dritten Mal nach Glarus, mit einer Gruppe, die sich für die direkte Demokratie interessiert.. «Frau Calmy-Rey war von Anfang an begeistert von der Landsgemeinde», sagt Hansjörg Dürst, da breche man die Regeln gerne.

Hochrangige ausländische Gäste sind jedoch selten an der Landsgemeinde zu Gast. Der österreichische Vizekanzler war da, und mehrfach auch Vertreter der OSZE. Aber sobald die Sicherheitfrage ins Spiel komme, winke man ab. «Scharfschützen auf den Dächern rund um den Landsgemeindeplatz kommen nicht in Frage», sagt Dürst.

SRF1, Regionaljournal Ostschweiz, 17:30; lorm

## Mehr zu Ostschweiz



**Immer mehr Tetrapak-Sammelstellen auch in der Ostschweiz**

Heute, 17:20 Uhr



**Ostschweiz arbeitet im Strafvollzug mit neuem Arbeitsmodell**

Heute, 15:55 Uhr



**Ivo Bischofberger will nochmals in den Ständerat**

Heute, 14:34 Uhr



**Vermisster Knabe: Schuh neben dem Fluss gefunden**

Heute, 14:20 Uhr



**Guter Start für Basisstufe**

Heute, 5:58 Uhr

Ostschweiz

Tages-Anzeiger

# Die Landsgemeinden müssen sich reformieren

An Landsgemeinden ist die Stimmabgabe offen und die Stimmbeteiligung tief. Eine Studie legt Glarus und Appenzell Innerrhoden nahe, die Schwächen der Institution zu beheben – bevor sie abgeschafft wird.



Die Regierung hat den leibhaftigen Souverän vor sich und muss ihm zuhören: Die Landsgemeinde in Appenzell am 29. April 2012. Foto: Christian Hartmann (Reuters)

Der Einmarsch der Regierung, die leidenschaftlichen Voten, die angespannte Stille, wenn bei knappem Wahlausgang mehrmals geschätzt werden muss – die Landsgemeinde ist vor allem Tradition, Identität, Emotion. Doch sind Landsgemeindekantone demokratisch ebenso so gut wie Kantone mit Urnensystem?

Weder die positiven noch die negativen Klischees über die Landsgemeinde stimmten, sagt Politologe Hans-Peter Schaub, der die Demokratiequalität in acht Kantonen untersucht hat, indem er die Kantone einerseits im Quervergleich miteinander mass, andererseits auf der Zeitachse früher–heute vor und nach Abschaffung der Landsgemeinde. Landsgemeindekantone seien nicht die häufig glorifizierten «Schulen der Demokratie» mit besonders lebendiger Debatte und aktiver Zivilgesellschaft. Doch seien die Bürgerversammlungen auch nicht so emotional, kollektivistisch und minderheitenfeindlich wie häufig angenommen.

## Einfachere Initiativen und Referenden

Die Stärke der Landsgemeindekantone liegt darin, dass ihre Stimmberechtigten mehr zu sagen haben. Sie können einfacher Initiativen lancieren und Referenden ergreifen, sie entscheiden über mehr Sachvorlagen und wählen mehr Behörden direkt. So ist die Volkswahl von Richtern und Staatsanwälten in Landsgemeindekantonen stärker verbreitet als in Urnenkantonen. Dasselbe gilt für Volksabstimmungen, etwa über die Höhe des Steuerfusses oder die Nutzung des öffentlichen Bodens.

Eine weitere Eigenschaft der Landsgemeinde ist gemäss Schaub's Dissertation mit dem Titel «Landsgemeinde oder Urne – was ist demokratischer?», dass sie klare Mehrheitsverhältnisse in Regierung und Parlament fördert, was demokratisch zweischneidig ist. Einerseits schafft dies Klarheit darüber, wer für die Politik verantwortlich ist, wer im Falle eines Scheiterns geradestehen muss. Andererseits werden die politischen Kräfte damit weniger breit integriert.

Eine Schwäche der Landsgemeindekantone ist die weniger gut austarierte Machtbalance zwischen Regierung, Parlament und Justiz. Das Parlament ist gegenüber der Regierung schwächer, die Justiz weniger unabhängig. «In

Von Claudia Blumer  
Redaktorin Inland  
@claudia\_blumer 11.04.2015

## Artikel zum Thema

### Die Glarner formen ihre Politiker im Ring



Die Landsgemeinde ist nicht nur oberstes Staatsorgan, sondern auch politische Schule. [Mehr...](#)

Von Janine Hosp, Glarus. 04.05.2014

### «Das Gegenteil eines alten Zopfes»

Die Glarner Landsgemeinde stand im Zeichen des öffentlichen Verkehrs. Landammann Andrea Bettiga pries die Versammlung als «faszinierende Option, die Stimme jedes Wahlberechtigten zu hören». [Mehr...](#)

04.05.2014

### «Unsere Landsgemeinde lebt»

**Landsgemeindesterven** Viele Kantone haben ihre Landsgemeinde abgeschafft. Die in Glarus ist unumstritten. [Mehr...](#)

Von Janine Hosp, Glarus. 04.05.2014

## Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

## Blog





Landsgemeindekantonen glaubt man wohl, es brauche kein starkes Parlament und keine starke Justiz, weil das Volk viel zu sagen hat», meint Schaub. Das sei aber ein Trugschluss: «Das Volk kann während dreier Stunden im Jahr die Regierung unmöglich so kontrollieren, wie dies das Parlament tut.»

### **Rückzug könnte sich fortsetzen**

Auch wenn die Landsgemeinde gemäss seiner Studie insgesamt ebenso demokratisch funktioniert wie die Urne, rät Schaub den Landsgemeindekantonen, ihre «Schwächen anzugehen und nicht mit Verweis auf angebliche Traditionen und Unvereinbarkeiten abzutun». Historisch gesehen befindet sich die Landsgemeinde trotz ihrer Stärken auf dem Rückzug, der sich zuletzt in den drei Abschaffungen während der Neunzigerjahre manifestiert habe (Nidwalden 1996, Appenzell Ausserrhoden 1997, Obwalden 1998). Dieser Trend werde sich wohl fortsetzen, wenn es Glarus und Appenzell Innerrhoden nicht gelinge, die Defizite zu überwinden, bevor eine Debatte über einen Systemwechsel auch in diesen Kantonen virulent werde.

Handlungsbedarf ortet Schaub, der selber in Glarus aufgewachsen und ein Verfechter der Landsgemeinde ist, bei der Stimmabgabe, die zur Wahrung des Stimmgeheimnisses idealerweise elektronisch erfasst werden soll. Ein elektronisches Stimmabgabesystem, wie es auch an Aktionärsversammlungen angewendet werde, müsste mit vertretbarem Zeit- und Mittelaufwand möglich sein, sagt er. Positiver Nebeneffekt wäre, dass die Mehrheitsverhältnisse exakt eruiert würden und man nicht mehr auf die Schätzung des Landammann angewiesen wäre.

Verbesserungspotenzial gebe es auch bei der Stimmbeteiligung. In Urnenkantonen beteiligen sich im Schnitt 45 Prozent der Stimmberechtigten an Abstimmungen. In Appenzell Innerrhoden sind es zwischen 35 und 40 Prozent, in Glarus rund 25 Prozent. Animiert werden könnten die Stimmberechtigten durch materielle Anreize wie «Sitzungsgeld» oder Wurstgutschein für die Teilnahme beziehungsweise Bussen bei Fernbleiben, schlägt Schaub vor, sowie durch besseren Komfort auf dem Landsgemeindeplatz mit bequemeren Sitzplätzen und Schutz vor Witterung.

In Innerrhoden steige die Stimmbeteiligung, sagt Carlo Schmid, früherer Regierungs- und Ständerat der CVP. Es gebe von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer, gerade Frauen und Junge kämen in Scharen. Beim Stimmabgabesystem gebe es aber tatsächlich Handlungsbedarf, das sehe die Regierung genauso. Pläne für ein neues System harren allerdings der Umsetzung. Dasselbe ist in Glarus der Fall, wie Ratsschreiber Hansjörg Dürst sagt. Die Prüfung eines elektronischen Hilfsmittels für die Stimmenermittlung an der Landsgemeinde steht seit 2010 im Legislaturprogramm, doch das mit der Untersuchung betraute ETH-Institut habe bisher noch keine Zeit gehabt, sich der Sache anzunehmen.

### **Politiker sehen keine Gefahr**

Ehrlicherweise müsse man sagen, so Dürst, dass das Thema in Regierungs- und Landrat nicht höchste Priorität habe, zumal die Landsgemeinde bei der Bevölkerung besser akzeptiert sei denn je – gerade seit der 2006 beschlossenen und 2007 an einer ausserordentlichen Landsgemeinde mit noch grösserem Mehr bestätigten Gemeindefusion.

Auch Carlo Schmid sieht die Innerrhoder Landsgemeinde als keineswegs gefährdet. Vor allem bei Wahlen sei die Stimmbeteiligung besonders hoch, und die offene Stimmabgabe für Politiker sei unproblematisch. «Wir sind noch Manns genug und getrauen uns, zu unserer Meinung zu stehen.»

Politologe Schaub warnt: Die Tatsache, dass die Landsgemeinde heute unumstritten ist, sei kein zwingendes Indiz für das längerfristige Fortbestehen. Mehrmals sei die Landsgemeinde auch in wissenschaftlichen Abhandlungen als beständig und überlebensfähig beurteilt, aber wenig später abgeschafft worden. Das war in den Zwanzigerjahren im Kanton Uri so und später auch in Nidwalden, Ausserrhoden und

Obwalden.

### **Der Fall Nidwalden**

Ja, in Nidwalden sei es schnell gegangen, sagt der Nidwaldner SVP-Nationalrat Peter Keller. Die Landsgemeinde war relativ unumstritten – bis 1994 der populäre linksgrüne Regierungsratskandidat Leo Odermatt nicht gewählt wurde. Es habe Druckversuche gegeben seitens der etablierten bürgerlichen Mehrheit, hiess es. Nach der Abschaffung der Landsgemeinde wurde Odermatt bei der ersten Urnenwahl gewählt. Für Schaub illustriert der Fall Nidwalden ein auch aus anderen Kantonen bekanntes Muster: «In Urnenkantonen sind die Wähler eher bereit, parteipolitischen Veränderungen zuzustimmen.» Dieses Damoklesschwert über den Amtsinhabern sei aus Sicht der Demokratiequalität wichtig, damit diese ihre Politik nach dem Interesse der Bürger ausrichteten.

Peter Keller interpretiert den Fall seines Heimatkantons anders. Odermatt sei eine Ausnahmeerscheinung gewesen, ein ausserordentlich beliebter Politiker der nach den Abstimmungen über das Atomendlager erstarkten Bewegung Demokratisches Nidwalden. In einem weiteren Anlauf wäre Odermatt auch an der Landsgemeinde gewählt worden, glaubt Keller.

Er bedauere die Abschaffung der Landsgemeinde sehr, sagt er. «Man stelle sich vor, die Regierung sitzt schön aufgereiht auf dem Bänkli, hat den leibhaftigen Souverän vor sich und muss ihm zuhören. Das gibt es sonst nirgendwo. Das erdet.» Für die noch bestehenden Landsgemeinden ist Keller optimistisch, denn identitätsstiftende Institutionen seien heute wichtiger als noch in den Neunzigerjahren. Die Glarner Landsgemeinde habe zudem gezeigt, dass sie für Überraschungen gut sei, und sie habe ihre Beständigkeit bewiesen.

Auch Schaub hofft, dass die Landsgemeinde weiterbesteht. Er zitiert die Eröffnungsrede von 1866 des damaligen Glarner Landammanns Joachim Heer. Dieser sprach vom «Geist der Zeit, dem Geist wahren Fortschritts», welcher der Landsgemeinde innewohnen könne. Das müsse man der Welt nur beweisen.

*«Landsgemeinde oder Urne – was ist demokratischer?» Die Dissertation von Hans-Peter Schaub erscheint demnächst im Nomos-Verlag. (Tages-Anzeiger)*

(Erstellt: 10.04.2015, 20:05 Uhr)





Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:21  
Dauer: 00:02:34  
Grösse: 2.4 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Staatskanzlei

## Radio/TV-Hinweis

### Weniger Geld für die Verwaltung, mehr für die Schulen: Das wollen acht Glarner Landräte

Sie hätten auch die Lösung parat, wie das zu machen wäre: Den drei Glarner Gemeinden die Hoheit über die Volksschulen wegnehmen und diese dem Kanton übergeben. Bericht mit Ausführungen von Karl Mächler, BDP, Benjamin Mühlemann, Erziehungsdirektor GL

Mit der Gemeindefusion hat man im Kanton Glarus die Schulen professionalisiert. Es sei eine gute Sache, aber zu teuer. Man könnte es schlanker führen, ist die Überzeugung der acht Landräte.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 29.04.2015

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:30  
Dauer: 00:02:08  
Grösse: 2.0 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Staatskanzlei

## Radio/TV-Hinweis

### Glarner Landsgemeinde : Bankengesetz wird zu reden geben

Am Wochenende ist die Glarner Landsgemeinde. Vier Vorlagen werden zu Reden geben, eins davon ist das Bankengesetz. Es muss angepasst werden, weil die Glarner KB jetzt an der Börse ist. Die angestrebte Privatisierung ist umstritten. Die Details.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)





Heute 8°/17°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- DOK
- SCHWEIZ
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV & Radio

# Umstrittene Vorlagen an der Glarner Landsgemeinde

Mittwoch, 29. April 2015, 17:33 Uhr

Kommentare

Über elf Geschäfte befindet am ersten Sonntag im Mai die Glarner Landsgemeinde. Vier davon sind umstritten und werden voraussichtlich für emotionale Diskussionen auf dem Zaunplatz führen. Zu diesen vier gehören das Bankgesetz und die Lockerung des Fahrverbots auf Waldstrassen.



Die Landsgemeinde beginnt am Sonntag um 9.30 Uhr auf dem Zaunplatz in Glarus. KEYSTONE

Die Regierung will die Kompetenz haben, alleine über eine Aktienkapital-Erhöhung bei der Kantonalbank zu entscheiden. Das führte im Landrat zu Diskussionen. Die SP und die Grünen wollen die Kontrolle über die KB behalten. Das Bankgesetz muss nach dem Börsengang der Glarner Kantonalbank angepasste werden. Die Mehrheit des Landrats möchte die Bank entpolitisieren und der Regierung diese Entscheidungskompetenz zuschreiben.

Audio

**Vorschau Glarner Landsgemeinde (29.4.2015)**

4:05 min

Auch die Diskussion um die Ausnutzungsziffer dürfte engagiert geführt werden. Sie betrifft die Hausbesitzer. Wird sie abgeschafft, wie es die SVP und die GLP wollen, können auch Keller oder Estriche ausgebaut werden. Das ist heute nur eingeschränkt möglich. Der Landrat war

gegen die Abschaffung. Er möchte den Gemeinden die Entscheidung überlassen, ob dieses Instrument beibehalten wird oder nicht.

Weitere Vorlagen:

Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2016: Dieser soll unverändert auf 53 Prozent der einfachen Staatssteuer bleiben.

Änderung des Steuergesetzes: Es werden Vorgaben des Bundes umgesetzt. Die Änderungen betreffen unter anderem den Abzug von Ausbildungskosten und die Pauschalbesteuerung.

## Mehr zu Ostschweiz



**St. Gallen nimmt Abschied von Brühl-Trainerin Vroni Keller**

Heute, 5:17 Uhr



**Hoher Wildbestand gefährdet St. Galler Schutzwald**

29.4.2015



**«Eine Geschichte aus Ihrer Gemeinde»**

29.4.2015



**Heiden steht ohne Gemeindepräsident da**

29.4.2015



**Ostschweizer wollen an der Gymnastrada begeistern**

29.4.2015

Ostschweiz

Änderung des Hooligankonkordats: Es soll eine generelle Bewilligungspflicht für Fussball- und Eishockeyspiele eingeführt werden.

Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung: Die wichtigsten Änderungen betreffen die Prämienverbilligung und den Datenschutz. Die Schlechterstellung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren wird beseitigt. Säumige Prämienzahler sollen auf eine schwarze Liste kommen können.

Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe: Die Vorlage regelt, wie die Heimkosten von Alters- und Pflegebewohnern zwischen diesen, dem Kanton und der Gemeinde aufgeteilt werden.

Änderung des Gesetzes über Schule und Bildung: Der Kanton soll künftig Kinderkrippen und Kinderhorte nach einem einheitlichen System fördern und kontrollieren.

Effizienzanalyse «light»: Umsetzung der Massnahmen in der Kompetenz der Landsgemeinde. Vier beschlossene Massnahmen erfordern eine Gesetzesanpassung.

Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Wald: SVP-Motion fordert Lockerung des Fahrverbots auf Waldstrassen.

SRF1, Regionaljournal Ostschweiz, 17.30 Uhr; gmüb

## Populär auf srf.ch



NEWS

### Erbschaftssteuer: Zürcher Millionäre spenden für Ja-Kampagne

39

Mit einer halben Million Franken greifen drei Brüder überraschend in den Abstimmungskampf ein.

Pro und Contra: Ist die Erbschaftssteuer gerecht?



SPORT

### YB verspielt wieder Sieg in Nachspielzeit - Aarau hofft weiter

10

Die Berner kassieren zuhause gegen Aarau in der 94. Minute den Ausgleich und müssen sich mit einem 2:2 begnügen.

## Kommentare

Ihr Vor- und Nachname \*

Ihr Wohnort \*

E-Mail Adresse \* (wird nicht veröffentlicht)

Ihr Kommentar \*



30.4.2015, 08:00 Uhr

Vor der Glarner Landsgemeinde

# Kantonalbank im Fokus

Jörg Krummenacher, Glarus 30.4.2015, 08:00 Uhr



Mehr parlamentarische Mitsprache bei der Glarner Kantonalbank? Die Landsgemeinde muss entscheiden. (Bild: Samuel Trümpy / Keystone)

Keine Wahlen, aber diverse Sachabstimmungen: Die Glarner Landsgemeinde vom kommenden Sonntag muss sich mehrfach mit finanziellen Fragen befassen. Im Fokus steht dabei die Glarner Kantonalbank.

Ein Spektakel sei dieses Jahr nicht zu erwarten, sagt der Glarner Ratsschreiber Hansjörg Dürst. Dennoch wird das Stimmvolk auf dem Zaunplatz in Glarus **mehrfach Gelegenheit erhalten, zu raten, zu mindern und zu mehren**. So soll es einer Gesetzesänderung zur Glarner Kantonalbank zustimmen. Mit dieser ist derzeit auch die Justiz beschäftigt. **Ende März hatte das Kantonsgericht Glarus** acht ehemalige Mitglieder von Bankrat und Geschäftsleitung sowie eine Revisionsgesellschaft zu Schadenersatzzahlungen von 16 Millionen Franken verknurrt. Grund war eine verfehlte Kreditpolitik der Bank, die 2008 Wertberichtigungen von fast 100 Millionen Franken nötig machte. Die Beklagten, darunter der Glarner Ständerat Werner Hösli (svp.), haben gegen das Urteil Berufung beim Obergericht eingelegt.

## Strittiges Recht der Regierung

Inzwischen ist die Glarner Kantonalbank wieder gut aufgestellt, hat den Börsengang hinter sich und rund 2000 Kleinaktionäre gewonnen. Mehrheitsaktionär ist weiterhin der Kanton. Mit der von Regierung und Landrat beantragten Revision des Kantonalbankgesetzes soll der Regierungsrat die Möglichkeit erhalten, an der Generalversammlung nach eigenem Gutdünken über Kapitalveränderungen zu entscheiden. Eine Minderheit im Landrat verlangt indes eine Mitsprache des Parlaments. Pro und Contra werden zweifellos an der Landsgemeinde zur Sprache kommen. Dabei wird sich weisen, wie gross das Vertrauen des Volks in die Finanzkompetenz der Regierung ist.

Um weniger Geld geht es bei der Änderung des Steuergesetzes. 2011 lehnte die Landsgemeinde die Abschaffung der Pauschalbesteuerung ab. Nun sollen deren Bemessungsgrundlagen an diejenigen des Bundes angepasst werden, was den vier Personen, die in Glarus derzeit nach Aufwand besteuert werden, etwas höhere Steuern beschert.

In einem Memorialsantrag verlangen SVP und Grünliberale, dass die Ausnützungsziffer bei Bauten abgeschafft werde. Die Ziffer legt die maximal zulässige Überbauung eines Grundstücks fest, indem sie eine Verhältniszahl zwischen der Fläche aller Geschosse und der Fläche des Grundstücks vorgibt. SVP und Grünliberale halten dies für überholt, weil es das Bauen unnötig einschränke und insbesondere den Ausbau von Kellern und Estrichen verhindere. Der Landrat möchte hingegen an der Ausnützungsziffer festhalten und ist für Ablehnung des Memorialsantrags.

Um einen Kompetenzstreit zwischen Kanton und Gemeinden geht es beim elften und letzten Traktandum. Eine Motion fordert, dass nicht nur der Kanton, sondern auch die Gemeinden für das Befahren von Waldstrassen Ausnahmen zulassen können. Auch hier beantragt der Landrat, ganz im Sinne der Regierung, Ablehnung der Motion.

### **System zum Stimmenzählen**

Gelegentlich fallen Entscheide der Landsgemeinde derart knapp aus, dass kein klares Handmehr auszumachen ist. In Glarus zieht der Landammann bei besonders strittigen Entscheiden seine Regierungskollegen auf dem Stuhl bei; dann gilt quasi das Zehn-Augen-Prinzip. Lässt sich auch nach einem dritten Ausmehren kein Entscheid verantworten, gilt eine Vorlage gemäss ungeschriebenem Gesetz als abgelehnt. Um solch heikle Entscheide zu umschiffen, wird nun überlegt, neu ein System zum Zählen der Stimmen zu installieren.

Der Kanton Glarus hat deshalb den Zürcher ETH-Professor Bernhard Plattner beauftragt, einen Vorschlag zu präsentieren. Plattner ist Vorsteher des Departements Informationstechnologie und Elektrotechnik; im Sommer wird er emeritiert. Anschliessend finde er Zeit, sich des «nicht trivialen Problems» anzunehmen, sagt er. Diverse Möglichkeiten stünden im Raum. Abzuklären sei nun, welche in Bezug auf Praktikabilität und Kosten infrage kommen. Bis Ende Jahr will Plattner einen Vorschlag für ein Zählsystem machen. Die Landsgemeinde vom Sonntag zählt aber noch auf das gute Auge des Regierungsrats.

---

### MEHR ZUM THEMA

---

Tourismus und Politik

#### **Glarus inszeniert seine Landsgemeinde**

30.1.2015, 10:00 Uhr

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.

Zur Beta-Version der NZZ-Website wechseln



Datum: 02.04.2015

FERIEN- UND FREIZEITMAGAZIN

# DIE REGION

Die Region- Ferien- und Freizeitmagazin  
7004 Chur  
081/ 258 33 33  
www.spavillage.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 30'000  
Erscheinungsweise: monatlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 9'709 mm<sup>2</sup>

## Unesco Welterbe Tektonikarena Sardona (24)

### Ausflugsziel «Lochsite»



Der Ort, wo seit mehr als 200 Jahren wichtige Erkenntnisse zur Entstehung unserer Berge gewonnen werden, ist auch für Familien und Spaziergänger bequem erreichbar. An der «Lochsite» bei Sool/Schwanden im Glarnerland sieht man ausgezeichnet, wie die 250 bis 300 Millionen Jahre alten Verrucano-Gesteine über jüngeren, 35 bis 50 Millionen Jahre alten Flysch-Gesteinen liegen. Hans-Conrad Escher von der Linth beschrieb die Entdeckung dieser «Verkehrtlagerung» als Erster Anfang des 19. Jahrhunderts und gab somit den Startschuss zur Erforschung der Gebirgsbildung durch Deckenüberschiebungen. Die schönste Überschiebung der Welt, die Glarner Hauptüberschiebung, ist bei der «Lochsite» sehr einfach zugänglich. Sogar berühren kann man sie hier. Die markante horizontale Linie aus «Lochsitenkalk», die als Trennschicht die unterschiedlich alten Gesteinsarten markiert, ist indes weitherum im Unesco Welterbe Tektonikarena Sardona sehr deutlich zu erkennen. Die «Lochsite» erreicht man vom Bahnhof Schwanden aus zu Fuss in etwa 20 Minuten und über die Passerelle an der Sernftalstrasse. Weitere Informationen unter [www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch) (rb)

In einer Serie werden in «Die Region» Besonderheiten aus dem Unesco Welterbe Tektonikarena Sardona vorgestellt.



Fernweh / Das Schweizer Urlaubsmagazin  
4312 Magden  
061 366 92 00  
www.asus-verlag.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 57'500  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 171  
Fläche: 17'775 mm<sup>2</sup>

# Welterbe-Erlebnisse in der Tektonikarena Sardona



**M**it dem Eintrag in die Liste der Welterbestätten gehört das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona zum Erbe der gesamten Menschheit. Die Tektonikarena Sardona bietet einen aussergewöhnlichen und dramatischen Einblick in die Entstehungsgeschichte unserer Alpen. Hier ist einmalig gut sichtbar, wie die Gebirgs-

massen durch den Zusammenstoss der afrikanischen mit der europäischen Kontinentalplatte aufgetürmt worden sind. Wasser, Wind und Wetter sowie die Gletscher der Eiszeiten haben dann die vielfältigen und ursprünglichen Landschaften geformt.

Von Flims aus sind die Segnesböden und der Cassonsgrat einfach auf attraktiven Wanderwegen oder mit der Bahn erreichbar. Dort eröffnet sich eine einzigartige und atemberaubende Panoramasicht in die Tektonikarena Sardona. Eine Wanderung auf dem Sardona-Welterbe-Weg lässt die gewaltigen Kräfte erahnen, die bei der Entstehung der Berge gewirkt haben. Lokale GeoGuides Sardona bieten speziell für Gruppen Führungen und Exkursionen an zu den Phänomenen der Gebirgsbildung. Sie kennen die Welterbe-Highlights genauso wie Geheimtipps und versteckte Winkel.

**Mehr Informationen:**  
[www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch)

Tschingelhörner mit  
Martinsloch







# Picknick Battle

## Sechs Teams auf kulinarischen Ab- & Umwegen

Gedeckter Gartentisch gegen improvisierte Picknick-Decke, Waffeleisen gegen Kerzenständer oder Tupperware – wer denkt, beim Picknicken gehe es nur um schnelle, unkomplizierte Nahrungsaufnahme, der liegt falsch. Mit Kreativität, Reiselust und kulinarischen Tricks treten sechs Picknick-Teams gegeneinander an. Die Arena: die ganze Schweiz.

Text **Kim Lang & Claudia Walder**, Bild **Lee Jakob**  
«Pique-nique», eine Kleinigkeit aufpicken, darum geht es schon längst nicht mehr: Auf die sechs Picknicks, mit denen unsere Teams zum transhelvetischen Picknick Battle angetreten sind, trifft der Begriff aus dem 17. Jahrhundert jedenfalls nicht zu. Da werden im Grünen Tische gedeckt, Kochutensilien aus Bachlehm selbst getöpft, Schals zu Picknick-Decken umfunktioniert. Vom gediegenen Mahl, das im schottischen Landhausstil serviert wird, zum romantischen Picknick am Seeufer, Ukulele-Ständchen inklusive, unsere Picknick-Gladiatoren haben keine Mühe

gescheut und sich mit viel Kreativität und Lust in die Aufgabe gestürzt, das perfekte Picknick zu inszenieren.

Und die Jury? Das sind Sie, liebe Lesende! Welches der Picknicks hat Sie am meisten inspiriert? Welche Präsentation ist die originellste, welche Zubereitung die ausgefallenste? Bei welchem Picknick würden Sie sich am liebsten dazusetzen und Geist und Gaumen verwöhnen lassen? Machen Sie mit, bewerten Sie die sechs Picknicks und stimmen Sie für dasjenige, das Ihnen am besten gefällt. Denn nicht nur das beste Picknick-Team gewinnt

Datum: 08.04.2015



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

etwas für die Verpflegung beim nächsten Abenteuer, auch unter den Abstimmenden verlost Transhelvetica einen Picknick-Korb. Damit Sie den Frühling richtig geniessen können und damit der Sommer kommen kann!

## Mitstimmen & gewinnen!

Damit der Vergleich leichter fällt, haben wir die doch sehr unterschiedlichen Picknicks immer gleich gegliedert und bei jedem Picknick eine kleine Bewertungstabelle eingefügt. Die Kriterien, die wir zur Bewertung vorschlagen:

### Idee

Wie originell ist das vorgestellte Picknick-Abenteuer? Verlockt die Idee zur Nachahmung? Überzeugt das Gesamtkonzept? Inspiriert es, beim nächsten Picknick etwas Neues auszuprobieren oder den beschriebenen Ort zu besuchen?

### Szenerie

Wo wird die Picknick-Decke ausgebreitet? Und wie kommen unsere Protagonisten dahin? Ist der Weg schon das Ziel oder offenbart sich eine eindruckliche Szenerie erst am gewählten Picknick-Platz? Ist der Ort so schön, dass man fast das Essen vergisst, oder so lauschig, dass man gar nicht mehr nach Hause gehen möchte?

### Menu & Inszenierung

Was kommt auf den Tisch – oder die Decke? Und wie haben sich die Protagonisten eingerichtet? Wird von Hand zugegriffen oder mit Besteck serviert? Und wie passt das zum Menu? Läuft einem schon beim Anblick das Wasser im Mund zusammen? Oder vielleicht beim Lesen des Rezepts?

Natürlich dürfen Sie die Picknicks auch selber ausprobieren, aus dem Bauch heraus bewerten oder eigene Kriterien aufstellen. Wichtig ist nur, dass Sie uns **bis zum 15. Mai 2015 per E-Mail an [picknick@transhelvetica.ch](mailto:picknick@transhelvetica.ch)** schreiben, welches Picknick Ihnen am besten gefällt! Unter allen, die ihre Stimme einsenden, verlosen wir einen Picknick-Korb.





Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

Küren  
Sie Ihren  
Sieger!

# Die Teams

## Unsere Teilnehmer im Überblick

1

### Die Gourmets



S.44

PUNKTE

RANG

2

### Der Naturkünstler



S.48

PUNKTE

RANG

3

### Die Fahrenden



S.52

PUNKTE

RANG



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

4

**Die Improvisationstalente**



S.56

PUNKTE: \_\_\_\_\_ RANG: \_\_\_\_\_

5

**Die Romantiker**



S.60

PUNKTE: \_\_\_\_\_ RANG: \_\_\_\_\_

6

**Die Stadtwanderer**



S.64

PUNKTE: \_\_\_\_\_ RANG: \_\_\_\_\_

1

**Die Gourmets**



**Graziella Marangi & Martin Jenni**



Im schottischen Landhausstil mit edlem Porzellan und patinierten Kerzenständern werden Gerichte serviert, die verschiedene europäische Küchen – von England bis Italien – auf einem Tisch vereinen: kulinarische Länderverständigung mit royalem Flair.





## 1 PROTAGONISTEN

Martin Jenni kennt sich aus, mit Essen, mit Qualität, mit Worten. Sein Wissen teilt er regelmässig mit den transhelvetischen Lesern in der Rubrik «Eine Runde Schweiz». Geschmack mag Trumpf für ihn sein, aber sicher nicht der einzige. Denn Martin Jenni interessiert sich auch für die Menschen, die hinter den Produkten stecken, die am Ofen und hinter dem Herd stehen, die mit Gewürzen zaubern. Und wie ein Koch die einzelnen Zutaten zu einem Gericht mischt, so verbindet Martin Jenni Schweizer Köstlichkeiten zu Symphonien des Geschmacks.

## 2 WEG ZUM ZIEL

In Courchavon schaltet man einen Gang zurück. Das muss man auch, wenn man das Auto mit Picknick-Körben so voll beladen hat wie Martin Jenni und Graziella Marangi. Über eine kleine Seitenstrasse gelangen die beiden zu Elisabeth Frischknechts «Charme de l'Allaine». Und wie es der Name verspricht, können sich auch die beiden Gourmets dem Charme dieses Ortes mit seinen hohen Bäumen und dem verwunschenen Garten nicht entziehen. Wer auch dem Auto mal eine Auszeit gönnen will, kann das verträumte Bed & Breakfast im Jura ohne Weiteres mit dem ÖV und zu Fuss erreichen.

## 3 ESSZIMMER IM FREIEN

Die vitale, lebenswürdige Gastgeberin hat hinter dem 400-jährigen Riegelhaus schon einiges vorbereitet: Eine lauschige Lichtung wartet auf den schon bald reich gedeckten Tisch. Daneben gluckert fröhlich der kleine Fluss Allaine, der das Picknick-Plätzchen mit einem Bogen liebevoll umarmt. Im Rücken der Picknickenden steht ein alter Zirkuswagen, der wie die bereitstehenden Liegestühle zum Mittagsschläfchen einlädt, und daneben leuchten Hagebutten rot in der grünen Kulisse.

## 4 GAUMENFREUDEN

Genuss ist das Zauberwort hier! Auf dem Tisch reiht sich filigran verziertes und üppig gefülltes Porzellan-geschirr: Salami und Bauernbrotknebel, Kaninchensalat mit Kartoffeln, farbiger Tomatensalat, panierte Kalbschnitzel und Ailerons lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen – ob nun über dem Feuer gekocht oder in Elisabeth Frischknechts Küche zubereitet. Genossen werden die Köstlichkeiten mit stilvollem Silberbesteck und die Kerzenständer geben dem Ganzen eine gehobene Atmosphäre – auch wenn die Kerzen erst bei Einbruch der Dunkelheit ihren Auftritt haben werden. Bei so viel Liebe zum Detail darf auch das Dessert nicht fehlen: Alpkäse mit Bauernfrüchtebrot und einem Haselnusskuchen. Mit einem Fussbad im kühlen Fluss runden die beiden Feinschmecker das Gourmetmenu ab.

BEWERTUNG	NOTE 1-6	TIPPS
IDEE		Im Bed & Breakfast <b>Charme de l'Allaine</b> kann man natürlich nicht nur picknicken, sondern auch Übernachten, zum Beispiel im ehemaligen Zirkuswagen. La roche 47, <b>Courchavon</b> , T. 079 774 70 64. <a href="http://charme-allaine.ch">charme-allaine.ch</a> Weitere Ausflüge im <b>Jura</b> : <a href="http://juratourisme.ch">juratourisme.ch</a>  Kulinarische Inspirationen findet man in Martin Jennis Büchern «Cervelat und Tafelspitz» und «Von Buttenmost bis Ochsen-schwanz». <a href="http://at-verlag.ch">at-verlag.ch</a>
SZENERIE		
MENU & INSZENIERUNG		
TOTAL		

Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>







## «Kaninchensalat»

**2 Kaninchenschlegel**  
**1 Lorbeerblatt**  
**1 Nelke**  
**1 Zwiebel**  
**Butter**  
**Weisswein**  
**2 mehlig Kartoffeln (geschält)**  
**2 Stangen Stangensellerie**  
**Meersalz**  
**Schwarzer Pfeffer (grob gemahlen)**  
**Zitronensaft**  
**Junges Olivenöl (kaltgepresst)**

Die Kaninchenschlegel in etwas Butter mit einer geschälten, ganzen Saucenzwiebel goldbraun anbraten. Mit etwas Wasser und Weisswein ablöschen. Nelke und Lorbeerblatt hinzugeben. Das Ganze zugedeckt auf kleiner Flamme vor sich hin schmoren lassen, bis die Kaninchenschlegel zart sind (zirka 30 min). In dieser Zeit die Kartoffeln schälen und im Salzwasser garen. Danach die noch lauwarmen Kartoffeln der Länge nach halbieren und in 1 cm dünne Scheiben schneiden. In eine Schüssel legen. Den Stangensellerie rüsten (von den Fäden befreien) und in 1 cm dicke Streifen schneiden. Zu den Kartoffeln legen. Das Fleisch der gegarten Kaninchenschlegel vom Knochen schneiden und es zupfen oder zerschneiden und in die Schüssel geben. Verrühren und mit Salz, Pfeffer, etwas Zitronensaft und Olivenöl abschmecken.

# 2

# Der Naturkünstler



**Ivo Moosberger**



Fern der Zivilisation fühlt sich Ivo Moosberger heimisch. Er weiss die Kostbarkeiten am Wegrand so einzusetzen, dass die Mahlzeit zum Spektakel wird: Naturkunst auf der Picknick-Decke.



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

**1 PROTAGONIST**

Ivo Moosberger ist keiner, der gerne in der Stube hockt. Während zehn Monaten erkundete er die Schweiz zu Fuss. Sein Heim war das Zelt, sein Atelier die unberührte Natur. Allerdings liess er diese nicht immer ganz so unberührt zurück: Mit Steinen, Gräsern, Blättern oder Schnee kreierte er vergängliche Kunstwerke, die nur als Fotografien in seinem Buch «natureschauspiele» erhalten blieben. Unter seinen treuesten Begleitern auf den über 6000 Kilometern Weg waren die Teekanne Hermine und der Kocher Hobo, die auch beim Picknick auf der Göscheneralp zum Einsatz kamen.

**3 ESSZIMMER IM FREIEN**

Ivos Auge für wunderschöne Landschaften enttäuscht auch hier nicht: Die Bergkulisse mit ihren stillen Gewässern, das Hochmoor, das helle, trockene Gras, das dunkle Moos - schöner könnte man eine Gebirgslandschaft nicht komponieren. Die von der Sonne gewärmten Steine bilden einen angenehmen Gegensatz zur kühlen Bergluft, der Geruch des trockenen Mooses mischt sich mit dem herben, rauchigen Duft des Feuers.

**2 WEG ZUM ZIEL**

Wie gut, dass Ivo gut zu Fuss ist, denn so hat er den perfekten Picknick-Platz bereits ausgekundschaftet. Das erste Wegstück, das sich wunderschön der Göschener Reuss entlang windet, wird allerdings unter die Räder genommen. Bis zum Berggasthaus Dammagletscher jedenfalls. Spätestens dort heisst es dann: Wanderschuhe anziehen! Zielstrebig läuft Ivo den schmalen Wanderweg Richtung Bergseehütte hoch - und nach 20 Minuten ist man auf einem anderen Planeten angekommen. Ivo macht einen ersten Stopp für den Apéro, bevor er den letzten Anstieg in Angriff nimmt und sich bald darauf beim schon aufgeschlagenen Zelt Olga ans Kochen macht.

**4 GAUMENFREUDEN**

Seiner Künstlernatur lässt Ivo auch beim Anrichten des Essens freien Lauf. In einem buschigen Nadelbaum leuchten Tomaten und Trauben, die mit Fleisch- und Käsestückchen auf Weidezweigen zu bunten Apérospiesschen zusammengesteckt wurden. Der selbstgemachte Johannisbeersirup scheint sich mit der Sonne vollzuzugaugen und stillt nicht nur den Durst, sondern befriedigt auch die Seele. Nach dem herbstlichen Flammkuchen, gebacken in einem aus einer Astronautendecke gebastelten Ofen, kommt der eigentliche Höhepunkt der Mahlzeit: das Dessert. In vor Ort getöpferten und über Nacht in der Feuerstelle gebrannten Töpfchen aus Bachlehm bereitet Ivo gebackene Äpfel nach eigenem Rezept zu. Serviert mit frischen Waffeln und auf dem Weg gesammelten Heidelbeeren wird das Dessert zum Meisterwerk.

BEWERTUNG	NOTE 1-6	TIPPS
IDEE		Wer auf dem Weg schon den ganzen Picknick-Vorrat aufgekna- bert hat, kann auch im <b>Berggasthaus Dammagletscher</b> ein- kehren. Göscheneralpstrasse 60, <b>Göschenen</b> , T. 041 886 88 68. Geöffnet 23. Mai - 10. Okt 2015. dammagletscher.ch Weitere <b>Ausflugs- und Wanderideen</b> rund um die Göschener- alp: <a href="http://andermatt.ch">andermatt.ch</a>  Mehr über Ivo Moosbergers Abenteuer und seine Kunstwerke: <a href="http://natureschauspiele.ch">natureschauspiele.ch</a>
SZENERIE		
MENU & INSZENIERUNG		
TOTAL		



Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

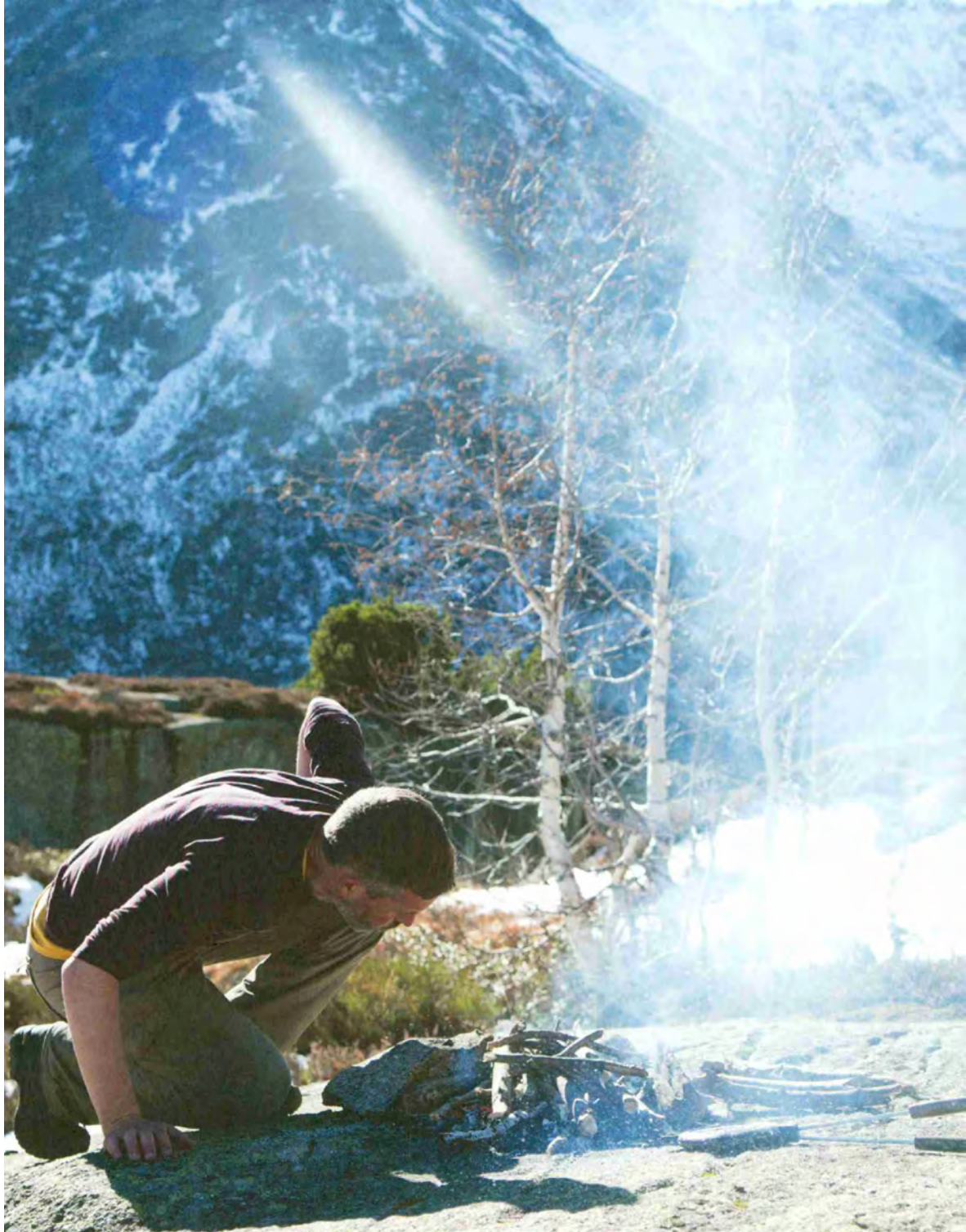
Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

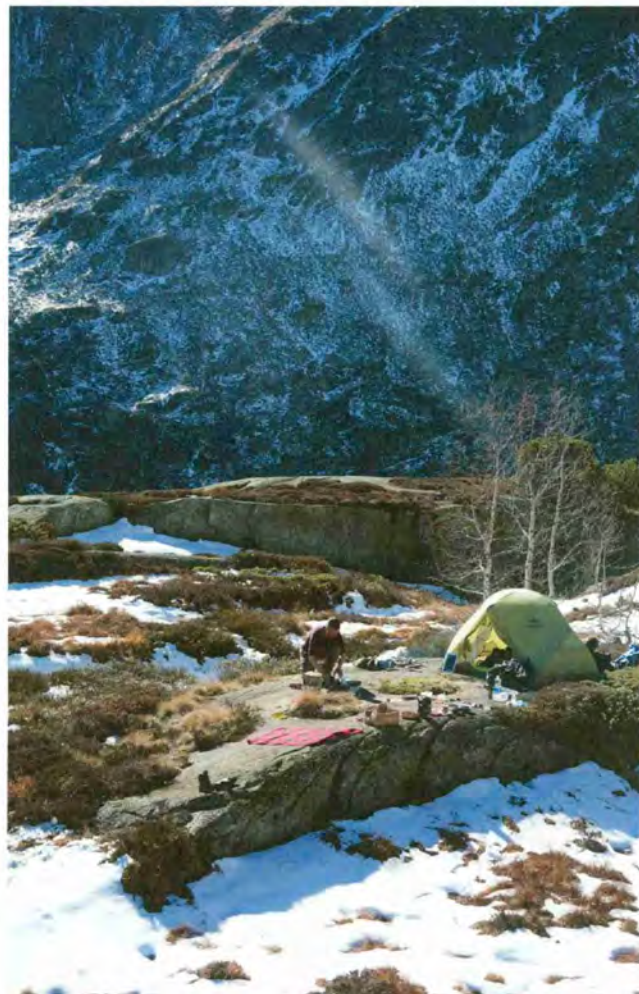
Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



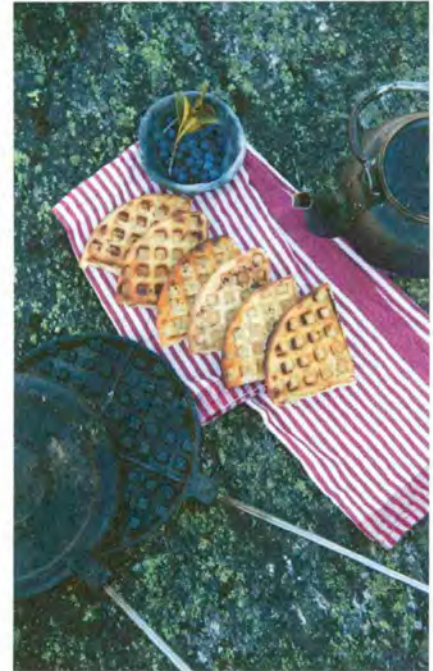




Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



## «Öpfeltöpfli»

Mit Lehm vom Bachufer oder aus dem Fachhandel kleine Gefässe töpfern und 3-4 Tage trocknen lassen. Die Gefässe im Lagerfeuer unter der glühenden Kohle vergraben. Am folgenden Tag sind die Töpfe einsatzbereit.

### 4 Boskop-Äpfel

Kerngehäuse grosszügig ausstechen.

### Marroni-Püree

ins untere Drittel des Apfelloches füllen.

### 1 Zitrone, Haselnüsse (gemahlen), Rahm,

#### Rosinen, evtl. Rohrzucker

zu einer cremigen Masse vermengen, in die oberen zwei Drittel füllen.

### Preiselbeermarmelade

Die gefüllten Äpfel in den Tongefässen auf die Glut legen. 30 min kochen lassen. Mit Preiselbeeren garnieren & geniessen!





Datum: 08.04.2015

**Transhelvetica**  
Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



**3**

## Die Fahrenden



**Andrea Huwyler & Rahel Röllin**



Die 1960er-Jahre kommen! Aber nicht so brav wie in den Fernsehserien, sondern knallig bunt und fröhlich frech. Das zeigt sich auch auf den Camping-Tellern.





Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

**1 PROTAGONISTINNEN**

Andrea Huwyler ist nicht nur studierte Historikerin, sondern auch passionierte Brockenhausjägerin, die sich gerne auf die Pirsch nach den 1960er-Jahren macht. Ihre grösste Trouvaille ist der Campingwagen mit Baujahr 1969, den sie in Holland bei einem Sammler aufspürte und mit geschickten Händen und gutem Gespür in neuem altem Glanz erstrahlen liess. Hergerichtet mit Farben wie «Soft-Ice-Pistaccio» oder «Rasperry» ist das heutige «Rollhotel» eine Sixties-Oase, die nicht nur Andrea und ihre «Komplizin» Rahel Röllin stilvoll durch die Schweiz begleitet.

**3 ESSZIMMER IM FREIEN**

Damit die Zeitreise gelingt, wird viel Detailliebe investiert. Von den Schirmchen in den Cocktails – denn was wären die 1960er-Jahre ohne Cocktails – über die berühmt-berüchtigten Mary Longs bis zum abenteuerlich gemusterten Picknick-Korb, die Inszenierung ist perfekt. Selbst an die Topfpflanze für den Hintergrund haben die beiden Picknick-Regisseurinnen gedacht.

**2 WEG ZUM ZIEL**

Wo die fahrende Zeitmaschine steht, spielt eigentlich keine Rolle. Denn wohin auch immer sie fährt, bringt sie das spritzige Lebensgefühl der von Andrea und Rahel neuinterpretierten 60er-Jahre mit sich. Wie's geht, machen Andrea und Rahel gleich vor: die Originalstühle aus der geliebten Epoche auspacken, den Campingtisch aufstellen und die Lichtgirlanden einstecken. Dann: der Blick in den gut gefüllten Kühlschrank.

**4 GAUMENFREUDEN**

Polkadots sind das zwar nicht, aber mit Fliegenpilzen aus Eiern und Tomaten kommt der Salat trotzdem schmuck daher. Bunt wie die Dekoration sind auch die übrigen Gerichte. Die belegten Brötchen in Blütenform bilden eine essbare «Blumenwiese», in der halbierte Eier und verschiedenfarbige Oliven für weitere Farbtupfer sorgen. Das Motto zieht sich durch: Die Türmchen aus Dosenfrüchten – Kirschen in Pfirsichbötschen auf Ananasscheiben – werden von Cocktailschirmchen gekrönt, die Pannacottatöpfchen kommen im schicken Streifenlook daher und präsentieren sich in liebevoll beschrifteten Einmachgläsern. Süss geht's weiter: Abgerundet wird das Wohnwagen-Picknick mit Macarons und einem Gläschen P'tit Bleu. Auf die bunten 60er!

BEWERTUNG	NOTE 1-6	TIPPS
IDEE		Der Wohnwagen kann den Sommer über als <b>Rollhotel</b> gemietet werden und wird von Andrea Huwyler am gewählten Ort eingerichtet: <a href="http://rollhotel.ch">rollhotel.ch</a> , <a href="http://zeitensprung.ch">zeitensprung.ch</a>  Dieses Jahr rollt das mobile B&B im Rahmen des <b>Gästivals</b> um den Vierwaldstättersee und macht vom 29. Mai bis 4. Okt in der Nähe der schwimmenden Seerosenbühne halt. <a href="http://gaestival.ch">gaestival.ch</a>
SZENERIE		
MENU & INSZENIERUNG		
TOTAL		

Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>







Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

### «60er-Jahre Gelée-Dessert»

**5 dl Milch & 5 dl Rahm**

**2 Beutel Panna Cotta Crèmepulver**

2,5 dl Milch & 2,5 dl Rahm in einer Pfanne aufkochen.

Vom Herd nehmen und unter Rühren 1 Beutel

Pulver hinzufügen. Wieder auf den Herd stellen und unter ständigem Rühren 2 min aufkochen.

**Weck- oder Einmach-Gläser**

Sofort eine erste Schicht in verschiedene Weckgläser giessen und erkalten lassen. Mind. 4 h kühl stellen.

**2 Beutel Gelfix Extra (Geliermittel),**

**800 g Zucker**

**7,5 dl Cranberrysaft & 7,5 dl Süssmost**

**rote & grüne Lebensmittelfarbe**

Inhalt 1 Beutels Gelfix Extra mit 400 g Zucker mischen und mit dem Cranberrysaft in einem grossen Kochtopf verrühren. Bei starker Hitze zum Kochen bringen und unter ständigem Rühren 3 min sprudelnd kochen lassen. Pfanne vom Herd nehmen, rote Lebensmittelfarbe dazu mischen und 1 min warten, bis der Schaum zerfallen ist.

**200 g frische Himbeeren & 200 g frische Erdbeeren**

Mit den Beeren den Panna-Cotta-Boden im Weckglas belegen und den heissen Gelée darauf verteilen.

Ca. 30 min stehen lassen, bis der Gelée fest wird.

Prozess mit den verbleibenden Zutaten wiederholen, statt Cranberrysaft den Süssmost verwenden und Gelée mit grüner Lebensmittelfarbe einfärben. Gläser nach Belieben verzieren und servieren!



# 4

## Die Improvisationstalente



**Ladina, Franziska, Anna und Elodie**



Vier junge Frauen, die die Abwechslung zum städtischen Studentenleben suchen. Spontan auf den Berg hinauf, die Natur geniessen, Spass haben und dazwischen eine Kleinigkeit naschen.



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

<p><b>1 PROTAGONISTINNEN</b></p> <p>Täglich Wissen anhäufen, dem Prüfungsdruck standhalten und den Lernplan im Auge behalten ist anstrengend. Ein kreatives, spontanes Picknick wirkt bei den Schulfreundinnen aus der Gymizeit wie Medizin und alle Ernsthaftigkeit ist vergessen. Die Mitglieder dieses fröhlichen Quartetts bringen alle ganz unterschiedliche Ingredienzien auf die Picknick-Decke: Die energiegeladene Ladina, die vernünftige Franziska, die fürsorgliche Anna und die immer zu Schabernack aufgelegte Elodie ergänzen sich perfekt.</p>		<p><b>3 ESSZIMMER IM FREIEN</b></p> <p>Die Aussicht ist erhaben; der Picknick-Platz scheint über dem Tal zu schweben. Links fällt der Blick auf den Spaneggsee, geradeaus tanzen Bergspitzen in der Sonne und im Rücken ruht die schützende Felswand. Aus der pinken Musikbox klingen geschmeidige Gitarrenklänge und entspannende Melodien. Es ist leicht, hier bis zum Sonnenuntergang zu verweilen. Wer die gesamte Mürtchenstock-Umwanderung geniessen will, muss Frühaufsteher sein.</p>	
<p><b>2 WEG ZUM ZIEL</b></p> <p>Lieber wären die vier Mädels mit den ÖV angereist, doch mit der beginnenden Grippe von Anna entschieden sie sich dann doch für das Auto. Am Parkplatz Talalpsee ist eines der steilsten Wegstücke bereits überwunden und die Studentinnen spazieren gemütlich ins Bergtal hinein. Kaum losgelaufen gibt's die erste Belohnung – das glitzernde, kühle Nass des Sees. Der Marsch hat etwas Meditatives, das die vier Picknickerinnen bei besonders einladenden Orten sogar zu Yoga-Übungen verführt. Scharf links zieht sich der Weg steil den Wald hinauf bis linkerhand eine mächtige Felswand in den Himmel ragt. Für den perfekten Picknickplatz verlässt selbst die leicht angeschlagene Anna gerne den Weg und kraxelt den Steilhang zum Fusse der Felswand empor.</p>		<p><b>4 GAUMENFREUDEN</b></p> <p>Einfach, gut und farbig lautet die Devise. So haben auch Babybell und Minipick auf dem als Picknick-Decke umfunktionierten, karierten Schal Platz gefunden. Familie, Freunde oder Schulklasse, jeder würde auf dieser kunterbunten Tafel etwas für sich finden. Aus dem Saftladen Zürich sind fruchtig gefüllte Flaschen und Hummus mitgereist, aus dem eigenen Backofen stammen Knäckebrot und zwei Sorten frische Brötchen: Dinkel-Baumnuß und Tomaten-Oliven-Feta. Der Bauernhof spendierte die frischen Äpfel, die Trauben und den Käse, und in das Baba-Ganoush und den «griechischen Dip à la Elodie» wird saisonales Bio-Gemüse getunkt. Als Dessert sorgt der Glühwein für rote Wangen. Nun hat niemand mehr etwas gegen ein Schläfchen einzuwenden.</p>	
<p><b>BEWERTUNG</b></p>		<p><b>TIPPS</b></p>	
<p>IDEE</p>		<p>Für die Wanderung stärken kann man sich mit Selbstgebackenem vom <b>Restaurant Talalpsee</b> in <b>Filzbach</b> (Glarus). Nur im Sommer geöffnet, T. 079 691 02 21. <a href="http://glarusnord-tourismus.ch">glarusnord-tourismus.ch</a></p>	
<p>SZENERIE</p>		<p>Viele Vitamine und fruchtige Frische in Flaschen bietet der <b>Saftlade</b>. Münstergasse 31, <b>Zürich</b>, Mo – Fr, 9 – 19 h; Sa, 7 – 17 h. <a href="http://saftlade.ch">saftlade.ch</a></p>	
<p>MENU &amp; INSZENIERUNG</p>			
<p><b>TOTAL</b></p>			
<p>NOTE 1-6</p>			



Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



### «Griechischer Dip à la Elodie»

100g Feta, leicht zerdrückt,  
100g saurer Halbrahm,  
1-2 Knoblauchzehen, klein gehackt,  
Getrocknete Tomaten, in schmale Streifen geschnitten,  
mit 1/2 EL Bio-Olivenöl mischen und mit  
Meersalz & Pfeffer abschmecken.



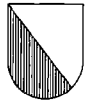


# 5

# Die Romantiker



## Ruth Grünenfelder & Ralf Schlatter



Wenn sich das schicke Fräulein mit dem attraktiven Jüngling trifft, verführt nicht nur das Essen. Auch der Griff zur Ukulele zaubert der Herzdame ein Lächeln auf die Lippen.

### 1 PROTAGONISTEN

Als «schön&gut»-Kabarettist weiss sich Ralf Schlatter mit gesprochenen oder gesungenen Worten auszudrücken. Als Schriftsteller meistert er Feder, Tinte und Tastatur. Ruth Grünenfelder ist die Fachfrau für Ästhetik: Sie tanzt, gärtner und näht – und lässt sich auch mal dazu überreden, ein Picknick zu inszenieren. Zusammen wirbeln die beiden beim Lindy-Hop übers Parkett und veranstalten Kultur in Zürich-Albisrieden. Daneben findet Ralf auch immer wieder Zeit, das Transhelvetica mit der Rätselrubrik «Wo zum Teufel» zu bereichern.

### 3 ESSZIMMER IM FREIEN

«Da, wo jetzt der Türlerseer See sich ausbreitet, lag in alten Zeiten ein schöner Bauernhof mit fruchtbaren Feldern. Der Besitzer hatte ein einziges Kind, eine anmutige, liebe Tochter. Die war dem jungen Schlossherrn auf der Schnabelburg ins Auge gefallen, aber das ehrbare Kind wies beharrlich all seine Annäherungen und Versprechungen zurück. Da überredete der Schlossherr den Vater, das Mädchen zu mitternächtlicher Stunde unter allerlei Vorspiegelungen auf das Schloss zu bringen. Er selbst öffnete das Tor und zog die Widerstrebende herein. Als sie merkte, was gespielt wurde, verwünschte sie ihren verräterischen Vater. Da fuhr ein flammender Blitz vom Himmel und traf ihr Elternhaus. Eine feurige Kluft öffnete sich und der einst so gesegnete Hof mit allen Feldern verschwand darin. Am Morgen lag an seiner Stelle ein See.» So jedenfalls geht die Sage.

### 2 WEG ZUM ZIEL

Vielleicht liegt es an ihrem sonnigen Gemüt, jedenfalls begleitet der blaue Himmel Ralf Schlatter und Ruth Grünenfelder bereits zur Bushaltestelle Albisrieden in Zürich. Wie Figuren aus einem Theaterstück wirken die beiden, wie sie so im gelben Postauto sitzen und sich aus dem Stadtleben zum abgelegenen Türlerseer See schaukeln lassen. Von der Strasse hinunter zum Seeufer ist es nur ein kurzer Spaziergang, die Verhandlungen mit dem Fischer über die Benutzung des Stegs dauern dagegen etwas länger. Die Geduld lohnt sich!

### 4 GAUMENFREUDEN

Gelb wie das Postauto leuchten die Sonnenblumen auf der Picknick-Decke. Aus den grossen, geflochtenen Bastkörben gesellen sich schon bald eine ganze Reihe einfacher Leckerbissen vom Markt der Vietschau Albisrieden sowie aus dem eigenen und dem Nachbargarten. Eingelegte Zwetschgen, Randen mit Kümmel und Essig, süsse Rotwein-Birnen sowie geräucherter Ziger, Geisskäse, Wurst aus dem Buchsertal und edle Tropfen aus dem Zürcherland verwandeln, von Ruth orchestriert, den Holzsteg in ein Schlaraffenland der Kleinigkeiten. Zum Dessert dann der Griff zur Ukulele und ein Sprung ins spiegelglatte Wasser.



Datum: 08.04.2015



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

BEWERTUNG	NOTE 1-6	TIPPS
IDEE		Zum Türlerseer See gelangt man am besten mit dem Postauto: Bus 235 ab Zürich Wiedikon bis <b>Hausen am Albis</b> (Türten). Im Sommer kann man nach dem Picknick das Zelt auf dem <b>Campingplatz</b> beim Strandbad aufschlagen. <a href="http://tuerlersee.ch">tuerlersee.ch</a>  Mehr zur Kultur von und mit Ralf Schlatter und Ruth Grünenfelder findet man z.B. unter: <a href="http://heuwender.ch">heuwender.ch</a> , <a href="http://ralfschlatter.ch">ralfschlatter.ch</a> , <a href="http://gimpel.ch">gimpel.ch</a>  <b>Türlerseer-Sage</b> nach K.W. Glättli, «Zürcher Sagen», Zürich 1959
SZENERIE		
MENU & INSZENIERUNG		
TOTAL		





Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



## «Rotwein-Birnen»

### Süsse Birnen

schälen, Gehäuse heraus-schneiden und halbieren.

### Rotwein, Zimt & Zucker

langsam aufkochen bis die Birnen weich sind.

### Einmachglas

Birnen mit Sauce abfüllen und auskühlen lassen.

### Pfefferminzblätter

dazu legen und das Glas verschliessen.





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

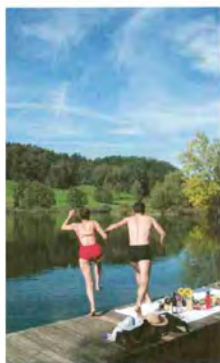
Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

# 6 Die Stadtwanderer



**Jessica Schmid & Thomas Stöckli**



Warum in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah. Im Grünen unter Tannen und zwischen schulterhohen Gräsern vergisst man leicht, dass man noch immer mitten im Stadtgebiet von Zürich sitzt.

## 1 PROTAGONISTEN

Beim sommerlichen Picknick nützt dem Snowboarder und Fotografen Thomas Stöckli sein Gespür für Schnee nicht viel. Den Orientierungssinn hingegen kann er auch bei seinen Stadtwanderungen gut gebrauchen. Dafür, dass nicht nur die Szenerie stimmt, sondern auch die richtigen Utensilien den Weg auf den Uetliberg schaffen, ist vielleicht eher Set-Designerin und Stylistin Jessica Schmid zuständig. Die beiden sind ein gut eingespieltes Team, das sich nicht nur für berufliche Zwecke trifft, sondern auch gerne mal zusammen der gemeinsamen Leidenschaft fürs Kochen frönt.

## 3 ESSZIMMER IM FREIEN

Der Aufwand lohnt sich: Vom Picknick-Plätzchen, das vom Aussichtsturm aus als kleine Lichtung erkennbar ist, schweift der Blick nicht über die Berge, sondern zur Abwechslung über das Häusermeer Zürichs.

## 2 WEG ZUM ZIEL

In der transhelvetischen Redaktion an der Limmat schwingen sich Thomas und Jessica die erst halbvollen Rucksäcke auf die Schultern. Das erste Ziel ist der Helvetiaplatz, wo sich die Taschen am Wochenmarkt schnell füllen. Spannende Gespräche und Wissenswertes zur Imkerei gibt's umsonst dazu. Durch geschäftige Strassen wandern die beiden Picknicker dem Uetliberg entgegen. An einem Brunnen in Wiedikon erhalten die Früchte, das Gemüse und die am Wegrand gepflückte Schafgarbe ein reinigendes Bad, bevor sie, in hübsche Gläser verpackt, wieder in den Rucksack kommen. An der Station Triemli vorbei tauchen der Fotograf und die Stylistin in den Wald ein. Die Stadt scheint weit zurück zu liegen. Vögel singen und unter den Füßen kullern Steinchen weg. Der Weg führt über den Gipfel des Uetlibergs - so muss man sich auch das Stadtpicknick mit ein bisschen Herzklopfen und ein paar Schweissperlen verdienen.

## 4 GAUMENFREUDEN

Für das Brunchpicknick scheuen die beiden Stadtwanderer keinen Aufwand. Sie schleppen hübsche Holzbrettchen, Stoffservietten, eine Pfanne und weitere Utensilien zu ihrem auserkorenen Fleckchen Erde. Über dem Feuer werden die Eier mit allerlei weiteren feinen Zutaten in die Pfanne geschlagen. Um der Hitze entgegenzuwirken, wird der «Wiediker Eistee» aus kaltem Brunnenwasser, Pfefferminzblättern und Malvenblüten ausgepackt. Das Rührei brutzelt und schon bald liegen Beeren, frischer Zopf und selbstgemachte Butter neben Naturjoghurt, Käse und dem Honig vom Imker. So gibt's statt einem Frühstück im Bett einen Brunch in der Sommerwiese.



Datum: 08.04.2015



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>

BEWERTUNG	NOTE 1-6	TIPPS
IDEE		<b>Wochenmarkt</b> auf dem Helvetiaplatz, <b>Zürich</b> , Di & Fr, 6-11h. <a href="http://zuercher-maerkte.ch">zuercher-maerkte.ch</a> Auf den autofreien <b>Uetliberg</b> gelangt man zu Fuss oder mit der Bahn (S10 ab Zürich Hauptbahnhof). Wer kein Picknick dabei hat, verpflegt sich im Restaurant UTO Kulm oder im Gmüetliberg. <a href="http://uetliberg.ch">uetliberg.ch</a>  Die Arbeiten von Thomas und Jessica sieht man auf: <a href="http://thomasstoekli.com">thomasstoekli.com</a> , <a href="http://cargocollective.com/jessi_firewater">cargocollective.com/jessi_firewater</a>
SZENERIE		
MENU & INSZENIERUNG		
<b>TOTAL</b>		



Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>



## «Rührei»

Feuer-Utensilien, Messer, Pfanne und Kelle mitbringen.

**Frühlingszwiebeln, Schafgarbe & Basilikum** fein hacken.

**Steinpilze, Cherry Tomaten** in Stücke schneiden.

Mit **Olivenöl** alles andünsten.

**Eier** daruntermischen und bis zur gewünschten Konsistenz umrühren.





Datum: 08.04.2015

# Transhelvetica

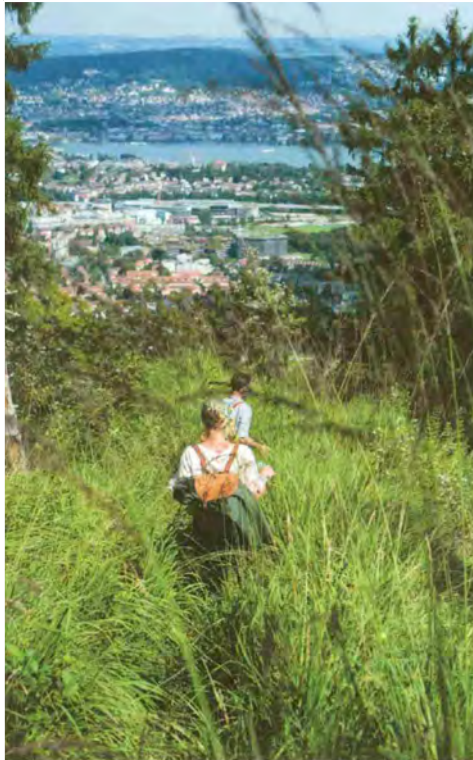
Schweizer Magazin für Reisekultur



Transhelvetica  
8037 Zürich  
044 241 29 29  
www.passaport.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 14'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 42  
Fläche: 1'235'238 mm<sup>2</sup>





Outdoor Guide  
9452 Hinterfrost  
071/ 755 66 55  
www.outdoor-guide.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 13'500  
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 174  
Fläche: 42'728 mm<sup>2</sup>

Tourismus



## ES WOTT ES VRENELI Z' BÄRG GA

**VRENELISGÄRTLI GL.** «Eine junge Frau, Verena mit Namen, wollte einst auf dem Gipfel des Glärnisch einen Garten anlegen. «Das ist Gott versucht!», warnten die Leute im Tal. Verena aber sagte: «Ob's dem Herrgott gefällt oder nicht – jetzt steig' ich erst recht hinauf!» Über den Kopf stülpte sie einen kupfernen Sennenkessel, damit sie nicht nass werde, wenn es schneie. Als sie aber oben ankam, da schneite es so heftig, dass der Kessel schwer wurde und sie ihn nicht mehr vom Kopf heben konnte. Die Last drückte Verena zu Boden, und der Schnee deckte sie zu. Seither nennen die Leute das viereckige Schneefeld auf dem Gipfel des Glärnisch «Vrenelisgärtli». So geht die Sage des Vreneli, zitiert nach der üppigen und lesenswerten Geschichtensammlung des jahrzehntelangen Wahlglärners Emil Zopfi. «Der Glärnisch ist kein schwieriger Berg», schreibt er, und: «Der Glärnisch ist auch kein hoher Berg. Kein Gipfel des Massivs erreicht auch nur 3000 Meter, und doch wirkt er durch seine Masse, seine zweitausend Meter hohen Felsabstürze und den Gletscher, der wie grönländisches Inlandeis auf der Hochfläche zwischen Ruchen und Bächistock lagert, wie ein gewaltiges Massiv.» Da gibt es eigentlich nichts hinzuzufügen. Also, den Rucksack packen, die Bergschuhe schnüren und los!

**SCHWIERIGKEIT** L+/T5. Hochtour mit einfachem Gletscherabschnitt (Glärnischfirn, L+), kurzer, aber ausgesetzter Kletterstrecke mit Kettensicherung (Schwander Grat, T5) und felsig-gerölligem Schlussaufstieg zum Gipfel (T4).

**ZEIT** Tag 1: 3 ½ h; Tag 2: 8 h

**HÖHENDIFFERENZ** Tag 1: Aufstieg 1140 m;  
Tag 2: Aufstieg 1000 m, Abstieg 2140 m.

**AUSGANGS- UND ENDPUNKT** Klöntal Plätz (853 m).  
Vom Bahnhof Glarus mit Postauto bis zum Seeende.

**EINKEHREN/UNTERKUNFT** Gasthäuser in Vorauen (Vorauen, im Plätz), Gasthaus Käsenalp ([www.kaesernalp.ch](http://www.kaesernalp.ch)),

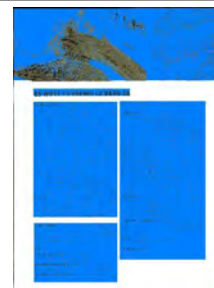
Glärnischhütte SAC (115 Plätze, [www.glhuetten.ch](http://www.glhuetten.ch),  
Tel. 055 640 64 00).

**STRECKE** Klöntal Plätz – auf der Strasse weiter zur Brücke P. 870 – links weiter und auf dem Fahrweg etwas langweilig durch den Stutzwald nach Chlüstalden und Chäseren (bis hier auch mit Taxi, ab Plätz etwa CHF 15 pro Person, Details auf [www.kaesernalp.ch](http://www.kaesernalp.ch)) – Wärben – auf Wanderweg immer steiler und kurz auch exponiert nach Grieseren – in vielen Zickzacks zur Glärnischhütte. Weiter auf deutlichem Pfad ostwärts – über eine Steilstufe beim Steintäli – zunehmend felsig, aber sanft geneigt zum Glärnischfirn – im nördlichen Bereich des Gletschers hinauf (einzelne Spalten) – nördlich an der in der Karte eingezeichneten Felsinsel vorbei – Schwander



Datum: 16.04.2015

outdoorguide



Outdoor Guide  
9452 Hinterfrost  
071/ 755 66 55  
www.outdoor-guide.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 13'500  
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 174  
Fläche: 42'728 mm<sup>2</sup>

Grat P. 2860 – den Ketten entlang hinunter (manchmal kann man stattdessen durch ein Felsloch nördlich der Ketten absteigen) – über Firn zum Sattel P. 2799 – über leichte Felsen zum Vrenelisgärtli (2904 m). Zurück auf gleicher Route.

**VARIANTE** Sehr interessant, aber mit T6 auch bedeutend schwieriger ist die Überschreitung des Vrenelisgärtli über den Guppengrat (also via Guppenalp–Guppenfirst–Chanzle). Mehr dazu in Kundert/Volken, «Zentralschweiz Glarus Alpstein», SAC-Verlag.

**KARTEN, LITERATUR** Landeskarte 1:25 000, 1153 Klöntal. Rhyner/Jenny/Leuzinger, «Alpine Touren Glarner Alpen», SAC-Verlag. Emil Zopfi, «Glärnisch – Rosen auf Vrenelis Gärtli», AS Verlag.

**INFO** [www.glhuetten.ch](http://www.glhuetten.ch), [www.kloental.com](http://www.kloental.com).

**MARCO VOLKEN**



Auf Reisen  
9001 St. Gallen  
071/ 277 47 30  
www.aufreisen.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'000  
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 101  
Fläche: 39'366 mm<sup>2</sup>



Tschingelhörner mit Martinsloch (Panorama), Foto: Ruedi Homberger, Arosa

## Tektonikarena Sardona – wie Berge sich erheben

Das Welterbekomitee der UNESCO hat die Tektonikarena Sardona im Jahr 2008 in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Mit diesem Eintrag ist die weltweite Einzigartigkeit bestätigt und die Tektonikarena Sardona gehört damit zum Erbe der gesamten Menschheit. Die Stätte bietet einen aussergewöhnlichen und dramatischen Einblick in die Entstehungsgeschichte unserer Alpen. Hier ist einmalig gut sichtbar, wie die Gebirgsmassen durch den Zusammenstoss der afrikanischen mit der europäischen Kontinentalplatte aufgetürmt worden sind. Wasser, Wind und Wetter sowie die Gletscher der Eiszeiten haben dann die vielfältigen und ursprünglichen Landschaften der Tektonikarena Sardona geformt. Seit dem 18. Jahrhundert interessieren sich Forschung und Wissenschaft für das Phänomen der Glarner Hauptüberschiebung und die unzähligen weiteren tektonischen Merkmale. So wurden bahnbrechende Erkenntnisse über die Gebirgsbildung an der Lochsite oder auf dem Segnespass gewonnen. Noch heute versuchen Geologen auf der ganzen Welt die letzten Geheimnisse der Tektonikarena Sardona zu lüften.

Für Gruppen bietet das Welterbe Sardona vielfältige Möglichkeiten: Eine Fahrt mit dem Geoschiff auf dem Walensee, eine Wanderung auf der Via Geoalpina oder dem Sardona-Welterbe-Weg eröffnen einzigartige Einblicke und lassen die gewaltigen Kräfte erahnen, die bei der Entstehung der Berge gewirkt haben. Für ein noch intensiveres Welterbe-Erlebnis bieten lokale GeoGuides Sardona speziell für Gruppen Führungen und Exkursionen an zu den Phänomenen der Gebirgsbildung. Sie kennen die Welterbe-Highlights genauso wie Geheimtipps und versteckte Winkel. Das Besucherzentrum Glarnerland in Glarus vermittelt interaktiv einen ersten Einblick in das Welterbe Sardona, und im alten Schulhaus in Elm kann das Wissen über das Welterbe vertieft werden.

[www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch)



Datum: 20.04.2015

# AUF REISEN



Auf Reisen  
9001 St. Gallen  
071/ 277 47 30  
www.aufreisen.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'000  
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 101  
Fläche: 39'366 mm<sup>2</sup>



Unterwegs mit GeoGuide Sardona, Bild: zvg



Besucherzentrum Glarnerland, Elm, Bild: zvg



## Glarnerland

# Glarnerland: Näher, als man denkt

**Das Glarnerland ist das ideale Reiseziel für alle Individualisten und Familien. Die Infrastruktur in bekannten Ferienorten wie Braunwald, Elm, Glarus oder Kerenzerberg ist modern, gut ausgebaut und leistungsfähig, doch Schlange stehen muss keiner. Deshalb lohnt sich selbst ein Tagesausflug ins Glarnerland.**

Glarus, der kleinste Hauptort der Schweiz, ist urban und gleichzeitig naturnah. Die Stadt, die nach dem grossen Feuer 1861 schachbrettmusterartig neu angelegt worden ist, wird von markanten Bergen wie dem Wiggis oder dem vorderen Glärnisch bewacht. Und das Klöntal, eine der schönsten Landschaften im Alpenraum, ist genauso nah wie das Wander- und Skitourengebiet Schilt.

### Braunwald

Braunwald liegt auf 1300 Metern über Meer auf einer nach Südosten ausgerichteten Sonnenterrasse hoch über dem Tal. Hier oben fühlen sich Familien besonders wohl, weil immer etwas los ist. Zum Beispiel auf dem Zwäärg-Bartli-Weg, im Klettergarten für Kinder und Familien oder auf dem Spiel- und Erlebnisweg in Linthal und Rüti.

### Kerenzerberg

Der Kerenzerberg ist ein Hochplateau 300 Meter über dem Walensee mit einer traumhaften Aussicht. Hier ist die Natur noch intakt und nahezu unberührt. Der Kerenzerberg ist das Ziel aktiver Menschen, Jung und Alt: Sie können im Sommer Trottinett fahren, im Hochseilgarten klettern, biken oder spazieren und im Winter tagsüber und nachts schlitteln, Airboard fahren oder Schneeschuh laufen.

### Elm

Die Dörfer Elm, Matt, Engi, Schwanden, Schwändi, Sool, Haslen, Mitlödi und die Mettmen-Alp bieten den Gästen eine breite Angebotspalette für die ganze Familie. Im Sommer weiden Kühe, Schafe und Ziegen auf den saftigen Alpen; im Winter stehen bestens präparierte Skipisten, Schlittelbahnen und Langlaufloipen zur Verfügung.



Datum: 20.04.2015

# AUF REISEN



Auf Reisen  
9001 St. Gallen  
071/ 277 47 30  
www.aufreisen.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'000  
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 100  
Fläche: 30'830 mm<sup>2</sup>



## MUSEUM DES LANDES GLARUS Freulerpalast Näfels

**Ein erlebnisreicher Besuch  
für Kinder und Erwachsene**

### Öffnungszeiten:

1. April bis 30. November  
Dienstag bis Sonntag  
10–12 und 14–17.30 Uhr  
Tel. 055 612 13 78  
www.freulerpalast.ch

Prachtvoller Palast von 1648  
Glarner Geschichte und Kultur  
Textildruckmuseum  
Skisport- und Militärmuseum



Heute 8°/12°C



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

### News vom roten Teppich

## «Glanz & Gloria» made in Switzerland, Aarau und Germany

Donnerstag, 23. April 2015, 18:40 Uhr



#### Alles über Stars und Royals

Videos, News und Bilder Ihrer Lieblingsstars gibt es bei SRF Unterhaltung.



### Mitspielen

#### glanz & gloria – Das Partyspiel

Jetzt neu: Das Spiel mit den «Ich oder Du»-Originalfragen für jedes Fest.

### Podcast

#### Glanz & Gloria

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen:

<http://feeds.sf.tv/podcast/glanzundgloria>

In iTunes abonnieren:

Mehr SRF Podcasts

### «Glanz & Gloria» bei Facebook

**Anmelden** Du nutzt Facebook zurzeit als „Glärner Quickies“. Um die sozialen Plug-ins von Facebook nutzen zu können, musst du Facebook als „Werner Kälin“ verwenden.

### Beiträge



#### Ausgestellt: Swiss Brand Museum zeigt berühmte Gegenstände

Sackmesser, Sparschäler oder Ziger-Käse – alles berühmte Schweizer Erfindungen, die zu Alltagsgegenständen geworden sind. Das neue «Swiss Brand Museum» in Bern hat nun eine Ausstellung darüber eröffnet. «Glanz & Gloria» war bei der Vernissage und hat den prominenten Gästen wie Alexander Tschäppät, Marco Fritsche oder Cordelia Hagi auf den Zahn gefühlt: Wie gut kennen sie die Schweizer Erfindungen?



#### Vergeben: Rafael Beutl und Mirjam Jäger

Die ehemalige Freestylelerin Mirjam Jäger verrät gegenüber dem «Blick»: Sie und Ex-Bachelor Rafael Beutl sind ein Paar. Die 32-Jährige und der Ex-Mister-Schweiz Kandidat kennen sich schon seit über zwei Jahren, jetzt habe es gefunkt.



#### Gefeiert: Tele M1 blickt auf 20 Jahre zurück

Der Regionalsender feierte gestern sein 20-jähriges Jubiläum. Ex-Miss-Schweiz Tanja Gutmann etwa startete ihre Karriere als Moderatorin bei Tele M1. Sie und andere Fernsehschaffende erinnern sich an ihre Anfänge, die nicht selten unfreiwillig lustige Anekdoten beinhalten.

Mehr zum Thema

Lebendige Erinnerungen: Tanja Gutmann und der «Lauscher-Angriff»



#### Gefilmt: Marco Rima als Lockvogel in «Verstehen Sie Spass?»

Kurt Felix hat die Sendung «Verstehen Sie Spass?» 1980 erfunden und während zehn Jahren moderiert. Jetzt ist wieder ein bekanntes Schweizer Gesicht mit an Bord

### Ich oder Du





Stadtausgabe

Anzeiger Region Bern  
3001 Bern  
031/ 382 00 00  
www.anzeigerbern.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 84'591  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 19  
Fläche: 8'456 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

## Eine süsse Variante

**GLARNER PASTETE** • Offiziere, die aus fremden Kriegsdiensten zurückgekehrt seien, hätten die Pastete ins Glarnerland gebracht. Weil mit Fleisch gefüllt, galten sie in frühen Zeiten als Speisen der vornehmen Leute. Die ärmliche Landbevölkerung wusste sich zu helfen und hat das Fleisch durch ein Mus aus Zwetschgen oder getrockneten Äpfeln ersetzt. Bei besonderen, festlichen Gelegenheiten kam noch eine Mandelfüllung dazu. Das Schälen der Mandeln im Familienkreis soll laut Kulinarischem Erbe der Schweiz eine sehr fröhliche Angelegenheit gewesen sein. Es soll dazu ständig gepfiffen oder gesungen worden sein, nicht etwa zum Zeitvertreib, sondern aus wirtschaftlichen Gründen: Es wollte verhindert werden, dass die teuren Mandeln gegessen wurden.

Die Glarner Pastete – sie gilt als «Königin der Glarner Spezialitäten» – ist heute im Kanton Glarus in über 20 Bäckereien zu haben – nicht nur an Festtagen. Die Füllung ist meist ein streng gehütetes Geheimnis eines Bäckers. Auch bei der gewerblichen Produktion muss noch viel von Hand verrichtet werden. Das zirka fünf Zentimeter hohe Dessertgebäck aus Blätterteig wird in einer tiefen, runden Kuchenform gebacken und besteht – ähnlich wie ein Dreikönigskuchen – aus einem zentralen Teil, um den sich 8 bis 24 kleinere Teile gruppieren. Über der Füllung wird die Pastete mit einem Teigdeckel verschlossen. Nach dem Backen wird die Glarner Pastete grösszügig mit Puderzucker bestreut. Ihre kleinen Geschwister werden «Beggeli» (kleines Becken) genannt. **sl**

[www.kulinarischeserbe.ch](http://www.kulinarischeserbe.ch)


 Berner Landbote  
 3123 Belp  
 031/ 720 60 10  
 www.bernerlandbote.ch  
 Regionalprodukte

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 106'657  
 Erscheinungsweise: 26x jährlich

 Themen-Nr.: 862.017  
 Abo-Nr.: 1086938  
 Seite: 17  
 Fläche: 9'414 mm<sup>2</sup>

## Eine süsse Variante

**GLARNER PASTETE** • Offiziere, die aus fremden Kriegsdiensten zurückgekehrt seien, hätten die Pastete ins Glarnerland gebracht. Weil mit Fleisch gefüllt, galten sie in frühen Zeiten als Speisen der vornehmen Leute. Die ärmliche Landbevölkerung wusste sich zu helfen und hat das Fleisch durch ein Mus aus Zwetschgen oder getrockneten Äpfeln ersetzt. Bei besonderen, festlichen Gelegenheiten kam noch eine Mandelfüllung dazu. Das Schälen der Mandeln im Familienkreis soll laut Kulinarischem Erbe der Schweiz eine sehr fröhliche Angelegenheit gewesen sein. Es soll dazu ständig gepfiffen oder gesungen worden sein, nicht etwa zum Zeitvertreib, sondern aus wirtschaftlichen Gründen: Es wollte verhindert werden, dass die teuren Mandeln gegessen wurden.

Die Glarner Pastete – sie gilt als «Königin der Glarner Spezialitäten» – ist heute im Kanton Glarus in über 20 Bäckereien zu haben – nicht nur an Festtagen. Die Füllung ist meist ein streng gehütetes Geheimnis eines Bäckers. Auch bei der gewerblichen Produktion muss noch viel von Hand verrichtet werden. Das zirka fünf Zentimeter hohe Dessertgebäck aus Blätterteig wird in einer tiefen, runden Kuchenform gebacken und besteht – ähnlich wie ein Dreikönigskuchen – aus einem zentralen Teil, um den sich 8 bis 24 kleinere Teile gruppieren. Über der Füllung wird die Pastete mit einem Teigdeckel verschlossen. Nach dem Backen wird die Glarner Pastete grosszügig mit Puderzucker bestreut. Ihre kleinen Geschwister werden «Beggeli» (kleines Becken) genannt. **sl**

[www.kulinarischererbe.ch](http://www.kulinarischererbe.ch)





## Strukturreform als raumplanerische Chance

**Mit der umfassenden Strukturreform ergibt sich im Glarnerland die Gelegenheit, die räumliche Entwicklung strategisch neu auszurichten. Die fallenden Gemeindegrenzen ermöglichen eine grossräumige Planung. In der Gemeinde Glarus setzt man für eine zukunftsfähige Ortsplanung auf offene Kommunikation und einen breiten Einbezug der Bevölkerung und der politischen Entscheidungsträger.**

**CHRISTIAN BÜTTIKER** Zwischen 2003 und 2011 fand im Kanton Glarus die grösste Gemeindestrukturreform der Schweizer Geschichte statt. Wo vormals 29 Gemeinden waren, sind es heute nur noch drei – Glarus, Glarus Süd und Glarus Nord. Bestrebungen zu Fusionen waren zwar schon vorher angedacht, eine solch radikale Reduktion auf drei Gemeinden wurde aber erst durch einen Vorstoss und dessen Genehmigung an der Landsgemeinde möglich.

Nach dem Entscheid für diese gewaltige strukturelle Veränderung rückte auch die räumliche Weiterentwicklung der Gemeinden in den Fokus der Aufmerksamkeit. Der Kanton beauftragte die drei neuen Gemeinden, nach der Fusion innert fünf Jahren einen Richtplan, einen neuen Nutzungsplan sowie eine neue Bauordnung zu erstellen und vom Kanton und der Gemeindeversammlung genehmigen zu lassen – eine riesige Aufgabe.

### Neuausrichtung als Grossgemeinde

Die Gemeinde Glarus, welche die bisherigen Gemeinden Ennenda, Glarus, Riedern und Netstal vereint, sah im Auftrag des Kantons von Anfang an die Chance, die zukünftige räumliche Entwicklung gesamthaft zu überprüfen und strategisch neu auszurichten. «Glarus ist einzigartig vielseitig» – so lautet der Slogan, den sich die Gemeinde auf die Fahne geschrieben hat. Um die einzigartige Glarner Landschaft zu erhalten, die Lebensqualität der Bevölkerung zu stärken und wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen, braucht es aber eine vorausschauende Raumplanung. Klar ist, dass ohne Verdichtung nach innen die propagierte Glarner Vielseitigkeit nicht mehr gewährleistet werden kann.

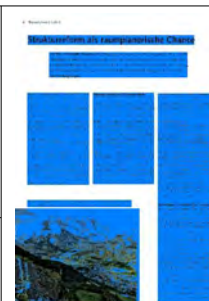
Konkret gilt es, die Pläne der alten Gemeinden in einem neuen Nutzungsplan zu vereinen. Ausgehend von den bestehenden räumlichen Strukturen kann Glarus so die räumliche Entwicklung in einem grösseren Rahmen denken und gezielt auf die charakteristischen Stärken und Standortvorteile des neuen Gebiets der Grossgemeinde ausrichten. So lässt sich beispielsweise die Verkehrsführung grossräumiger planen und die Industrie in geeigneten Zonen konzentrieren.

Der Prozess der neuen Ortsplanung gliedert sich in die beiden Phasen Richtplanung und Nutzungsplanung. Der Zonenplan und die Bauordnung setzen die Ergebnisse als Teil der Nutzungsplanung grundeigentümergebunden um. Geführt und gelenkt wird die Planung von einer eigens zusammengestellten Projektleitung. Diese besteht aus einem erfahrenen Planungsbüro, dem Hauptabteilungsleiter Bau und Umwelt und dem zuständigen Gemeinderat von Glarus. Ebenfalls mit dabei ist eine Kommunikationsfachfrau, die unter anderem breite Medienarbeit leistet. Das ist zentral, denn ohne gute und fachlich richtige Information und Kommunikation sind die wichtigen, aber auch komplexen Prozesse der Raumplanung heute kaum mehr zu vermitteln.

### Gemeinsam in die richtige Richtung

Die grosse Veränderung der Gemeindegrenzen durch die Strukturreform ist nicht nur auf positive Resonanz gestossen und beschäftigt die Glarnerinnen und Glarner nach wie vor. Da die Gemeinden unter anderem auch finanziell recht unterschiedlich aufgestellt waren, gab es zudem viele «Fusionsopfer». Um für die Ortsplanung Verständnis zu wecken

# Thema Umwelt



Thema Umwelt  
8024 Zürich  
044/ 267 44 11  
www.umweltschutz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'300  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 8  
Fläche: 83'046 mm<sup>2</sup>

Gemeinden

und einen grossen Nutzen für die Anwohnerinnen und Anwohner zu erreichen, schlug die Projektleitung dem Glarner Gemeinderat deshalb vor, die Leitideen und den Richtplan gemeinsam mit der Bevölkerung zu erarbeiten. So hatten die Glarner und Glarnerinnen während des Planungsprozesses verschiedentlich die Möglichkeit sich einzubringen, sei es via Planungskommission oder direkt über die vier Forumsveranstaltungen zum Thema. Zwischen 100 und 120 Teilnehmende arbeiteten in den Foren mit und wurden nicht nur zu Raumplanern, sondern auch zu Botschaftern für die neue Ortsplanung.

Auch die politischen Entscheidungsträger wurden frühzeitig in den Prozess miteinbezogen und waren an allen Foren sowie an den wichtigsten Sitzungen der Planungskommission mit dabei. Dies ist besonders wichtig, da die politischen Vertreter jeweils abschliessend entscheiden, wie die Resultate des Planungsprozesses der Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

Gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitete die Projektleitung so die Schwerpunkte und Leitplanken für die Raumentwicklung, welche im räumlichen Leitbild (siehe Abbildung) und im Zielkatalog für die räumliche Entwicklung festgesetzt wurden. Schon während dieses Prozesses wurde deutlich, dass sich die Glarner stark für ihre räumliche Umgebung einsetzen: Sie forderten klare Siedlungsbegrenzungen, Freiräume und Verdichtung nach innen.

### Vertikale Ausnützung hat Priorität

Das räumliche Leitbild und der Zielkatalog bildeten die Basis für die weitere Richt- und Nutzungsplanung. Der Richtplan wurde von der Gemeindeversammlung bereits im März 2013 abgesegnet und befindet sich momentan beim Kanton zur abschliessenden Genehmigung. Er setzt die Entwicklungsziele für Glarus in den drei Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft fest. Wie mit der Bevölkerung vereinbart, zielt er auf Innenverdichtung mit einem geringen Anteil von 0,6 Prozent Wachstum ab.

Die Planungsarbeiten zur Nutzungsplanung und zum Baureglement wurden im Frühling 2013 gestartet. Vorgesehen ist auch hier eine klare Abbildung der Forderungen nach Siedlungsbegrenzungen und qualitativer Innenentwicklung. Glarus hat den grossen Vorteil, dass die Gemeinde viel Land besitzt und so das geplante Wachstum auch entsprechend gut steuern kann. So kann die Gemeinde durch gezielte Landverkäufe selber bestimmen, wann wo gebaut werden soll respektive wo nicht gebaut werden soll. Durch eine Verknappung des Baulands werden die wenigen Baulandreserven in privater Hand eher für eine Bebauung freigegeben. Die wenigen noch möglichen Einzonungsgebiete in der Gemeinde sollen mit klaren Auflagen belegt und zusammen mit den Eigentümern so entwickelt werden, dass eine gute Dichte erreicht werden kann.

Die neue Bauverordnung sieht vor, dass keine eingeschossigen Einfamilienhaussiedlungen in diesen Neueinzonungen gebaut werden können. Bestehende Einfamilienhauszonen werden neu der zweigeschossigen Zone (W2) zugewiesen, in der mehr Wohnraum geschaffen werden kann. Eine zusätzliche Verdichtungszone, die über einige Einfamilienhauszonen gelegt wird, stellt ausserdem sicher, dass hier eine einfache Nachverdichtung um ein Geschoss möglich bleibt. In den Zonen mit höherer Ausnützung (W3 und W4) dürfen keine Einfamilienhäuser mehr gebaut werden. Auch in den Arbeitszonen wird vermehrte Dichte durch vertikale Ausnützung angestrebt. So sind beispielsweise Parkplätze in Tiefgaragen oder auf Dächern vorgesehen.

Damit bei der angestrebten Dichte genügend Grünanteil bleibt, reguliert eine Grünflächenziffer die Ausnützung der Fläche. Ausserdem soll ein Schutzplan als Teil der Nutzungsplanung die Bewahrung wichtiger landschaftsprägender Bauten und Bäume gewährleisten.

### Optimistisch in die Zukunft

Ob die Bevölkerung all diese Massnahmen an der Gemeindeversammlung im Jahre 2016 ge-



# Thema Umwelt



Thema Umwelt  
8024 Zürich  
044/ 267 44 11  
www.umweltschutz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'300  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 8  
Fläche: 83'046 mm<sup>2</sup>

Gemeinden

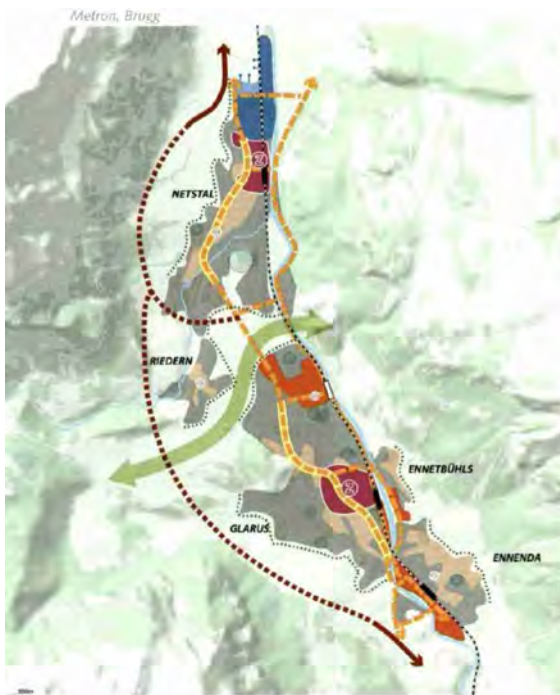
nehmigt, wird sich zeigen. Die breite Abstützung der Ortsplanung wird aber sicherlich für gute Akzeptanz sorgen und die Glarnerinnen und Glarner werden zeigen, wie wichtig ihnen ihre schöne Gemeinde mit ihren Bebauungen, ihren Freiräumen und ihrer Umgebung ist. Ohne dieses klare Bekenntnis wird es Glarus kaum gelingen zu verhindern, dass rein wirtschaftlich motivierte Anliegen die Raumgestaltung in Zukunft prägen werden.

Links und weitere Infos:  
www.pusch.ch/dossier

**Christian Büttiker**, Ressortvorsteher  
Planung und Bau Glarus, 8755 Ennenda,  
www.gemeinde.glarus.ch, 058 611 81 31  
christian.buettiker@glarus.ch



Die neue Ortsplanung zielt auf die Stärken von Glarus als urbanem Kantonshauptort und neuer Grossgemeinde, eingebettet in eine grandiose alpine Landschaft.



**Ortsplanung Glarus – Räumliches Leitbild**

**Siedlung**

- Entwicklungsschwerpunkt Zentrum (Einkauf/Wohnen/Dienstleistung)
- Nebenzentren (Lokalversorgung)
- Entwicklungsschwerpunkt Mischnutzung (Wohnen/Gewerbe/Dienstleistung)
- Entwicklungsschwerpunkt Industrie/Gewerbe
- Erweiterungsmöglichkeit Entwicklungsschwerpunkt Industrie/Gewerbe
- Baulandreserven

**Landschaft und Freiraum**

- Strukturierender Grünkorridor
- Siedlungsbegrenzung
- Wichtige siedlungsinterne Freiräume

**Verkehr**

- Siedlungsverträgliche Ortsdurchfahrt /Zentrumsaufwertung
- Etappiertes Leiterkonzept (Binnenverkehr)
- Umfahrung Glarus (Kantonale Planung, Durchgangsverkehr)
- Bahnlinie mit Bahnhaltstellen bestehend und neu

**Orientierungsinhalte**

- Übriges Siedlungsgebiet
- Historische Bausubstanz
- Wald
- Gewässer

verabschiedet durch den Gemeinderat am 19.1.2012

Das mit der Bevölkerung gemeinsam erstellte Leitbild zeigt die gewünschte räumliche Entwicklung der Gemeinde Glarus auf.

ANMELDEN | EPAPER | 

IMMO | STELLEN | FIRMEN | AUTO | SINGLES | TRAUER | MARKT | TICKETS | SHOP

**Traumreise ersteigern!**

Mehr als 220 Reise-Angebote warten auf Sie!

Mein

[Ort](#) | [ändern](#)REGION | NACHRICHTEN | SPORT | SK PLUS | UNTERHALTUNG | BILDER+ | TIPPS | ANZEIGEN | ABO | Suchbegriff Übersicht | Kreis Konstanz | Bodenseekreis-Oberschwaben | Schwarzwald-Baar-Heuberg | Linzgau-Zollern-Alb | **Hochrhein** | Nachbarschaft

Bad Säckingen 17.04.2015 01:40

## Delegation zu Gast in Schweizer Partnergemeinde Näfels

Bei gutem Wetter konnten die Bad Säckinger das herrliche Panorama der Schweizer Berge bewundern und wurden Zeuge einer alten Tradition



Eine Delegation des Freundeskreises besuchte neulich Näfels. Im Bild die Kirche und das Denkmal der Schlacht von Näfels. Bild: privat

Eine große Delegation reiste mit dem Bus in Richtung Glarner Land. Angeführt von Bürgermeister Alexander Guhl sowie Stadträtin Christine Oechslein und Stadtrat Markus Ays und Mitgliedern des Freundeskreises Näfels-Bad Säckingen kam die Delegation pünktlich in Näfels an. Bei gutem Wetter konnten die Mitreisenden das herrliche Panorama der Schweizer Berge im Sonnenlicht bewundern. Auf der Schneisinger Wiese, wo 1388 die Schlacht von Näfels stattgefunden hat, hielt der Landesstatthalter Rolf Widmer die Ansprache an das Glarner Volk.

Der Fahrtsbrief wird alljährlich in altdeutscher Sprache vom Altrats-Sekretär Josef Schwitter aus Glarus am Fahrtsplatz verlesen. Die Fahrtspredigt hielt der Guardian Gottfried Egger. Das Hochamt wurde vom Stadtpfarrer und Dekan Harald Eichhorn zelebriert. In überaus gekonnter Weise wurde die St. Nikolaus-Messe von Josef Haydn vom Cäcilien-Chor Näfels vorgetragen, wobei die Solisten besonders beeindruckten.

Nach diesem offiziellen Teil spielte die Harmonie-Musik Näfels vor dem Freuler Palast auf. Sogar das Badner-Lied kam zum Einsatz, wobei zwei Sänger mit Inbrunst zur Freude der Zuhörer das Badner Lied mitgesungen haben. Beim Mittagessen klang der Tag in gemütlicher Runde mit den Freunden aus Glarus Nord aus. Für die sehr gute Bewirtung und überaus

**2800 € rein 1 Mio € raus**

Insider-Report: Diese 7 Aktien brechen 2015 alle Performance Rekorde!

**Neue Fenster bis zu -30%**

Jetzt kostenlos Angebote aus Ihrer Region erhalten und bis zu 30% sparen.

- Anzeige - 



14. April 2015

## Das Badnerlied im Glarnerland

### Zu Gast bei der Näfelser Fahrt.

BAD SÄCKINGEN (BZ/akr). Die Näfelser Fahrt ist im Glarnerland ein hoher kantonaler Feiertag. Seit 1389 wird dabei in feierlichem Rahmen an die Schlacht bei Näfels am 9. April 1388 erinnert. Der Fahrtstag bietet jedes Jahr auch Gelegenheit zur Begegnung zwischen Bad Säckingern und Bürgern der Schweizer Partnergemeinde Glarus Nord, in welcher Näfels vor einigen Jahren aufgegangen ist.

Angeführt wurde die Bad Säckinger Delegation in diesem Jahr von Bürgermeister Alexander Guhl und den Stadträten Christine Oechslein und Markus Ays. Mit dabei waren auch Mitglieder des Bad Säckinger Freundeskreises Näfels mit ihrem Vorsitzenden Winfried Ays.

Auf der Schneisinger Wiese, wo sich 1388 Habsburger und Eidgenossen bei der Schlacht bei Näfels gegenüberstanden, hielt Landesstatthalter Rolf Widmer die Ansprache an das Glarner Volk. Der Fahrtsbrief wird alljährlich in altdeutscher Sprache von Altratssekretär Josef Schwitter am Fahrtsplatz verlesen. Das Hochamt wurde von Dekan Harald Eichhorn zelebriert. Der Cäcilienchor Näfels sang die St. Nikolausmesse von Joseph Haydn. Nach diesem offiziellen Teil spielte die Harmoniemusik Näfels vor dem Freuler Palast auf. Sogar das Badnerlied wurde gespielt, und zwei Sänger sangen zur Freude der Zuhörer aus Bad Säckingen mit Inbrunst den Text.

Autor: akr

## Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

[Diese Freiburger haben das Handy-Verbot ignoriert - und mussten blechen](#)



[Oben-Ohne-Protest vor Axel-Springer-Zentrale](#)



[Animation: So wuchs der Europa-Park von 1975 bis 2015](#)

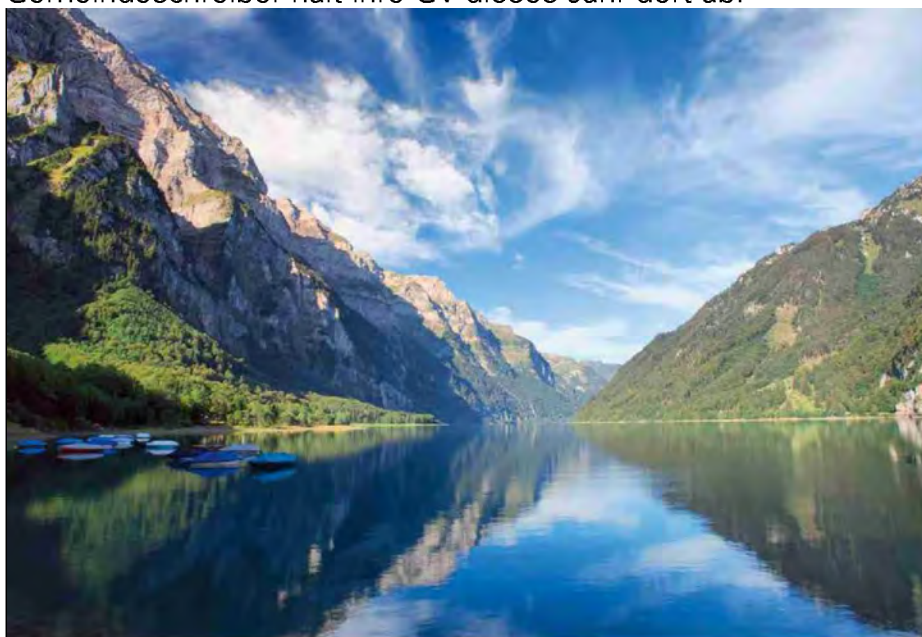


[Tim Wiese: "Esse über ein Kilo Fleisch am Tag"](#)



# Glarus – einzigartig vielseitig

In der dynamischen, weltoffenen und kulturell interessanten Gemeinde Glarus lässt es sich gut leben, arbeiten und geniessen. Die Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber hält ihre GV dieses Jahr dort ab.



Klöntal mit Sicht auf den Rodannenberg.

*Max Widmer*

## Gemeindeschreiber Glarus

Nur eine Auto- oder Bahnstunde vor Zürichs Toren leben am Fusse einer imposanten Bergkulisse rund 12000 Menschen in einer intakten Umwelt. Private und öffentliche Arbeitgeber bieten über 7000 attraktive Arbeitsplätze an. Direkt um die Ecke sind die Detaillisten, Cafés und Restaurants. Eine Vielzahl von Vereinen, privaten Anbietern und öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen prägen das reiche kulturelle Leben. Das Kunsthaus Glarus ist weit über die Landesgrenze hinaus bekannt.

## Industrie im Bergkanton

Glarus ist der am stärksten industrialisierte Kanton der Schweiz. Im Kantonshauptort befinden sich mit der kantonalen Verwaltung sowie den Institutionen in den Bereichen Gesundheit und Fi-

nanzen im innerkantonalen Vergleich besonders viele Dienstleistungsanbieter. Zu den grösseren Industriebetrieben der Gemeinde Glarus zählen auch Betriebe wie Hans Eberle in Ennenda sowie Stöckli Metall, Sauter Bachmann, die Papierfabrik oder die Kalkfabrik in Netstal.

In Ennenda steht die grösste Confiserie der Schweiz, Chocolatier Läderach mit 400 Mitarbeitenden. Die GESKA AG produziert in der einzigen Schabzigerfabrik der Welt in Glarus. Stühle und Tische der Möbelfabrik horgenglarus haben längst Kultcharakter und sind auch in Berlin oder München zu kaufen. In Netstal entstehen bei der A. & J. Stöckli AG Geräte, die aus manchem Schweizer Haushalt nicht mehr wegzudenken sind, wie zum Beispiel Racletteöfen.





Schweizer Gemeinde  
3008 Bern  
031/ 380 70 00  
www.chgemeinden.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'627  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 10  
Fläche: 70'358 mm<sup>2</sup>

**Politik an der Landsgemeinde**

Die Landsgemeinde ist die Versammlung der stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Glarus. Sie ist das oberste gesetzgebende Organ des Kantons und findet in der Regel am ersten Sonntag im Mai in Glarus auf dem Landsgemeindeplatz statt. Der Gemeinderat besteht aus sieben Mitgliedern. Die Kollegialbehörde ist für die Entwicklung der Gemeinde und damit für die politisch-strategische Zukunftsarbeit verantwortlich.

Die Gemeindeversammlung ist das oberste Organ der Gemeinde Glarus. Sie befindet zweimal jährlich (Frühling, Herbst) über Jahresrechnungen und Budgets und spezifische Anträge des Gemeinderats oder der Stimmbürger. Das Stimmrechtsalter beginnt mit 16 Jahren.

**Dörfer, eine Stadt und hohe Berge**

Die drei Ortsteile Ennenda, Netstal und Riedern weisen dörflichen Charakter auf. Glarus ist architektonisch und kulturell städtisch geprägt. In allen vier Ortsteilen sind die Miet- und Bodenpreise im interkantonalen Vergleich günstig.

Die Landschaft in und um Glarus ist geprägt von der beeindruckenden Bergkulisse. Steil erheben sich zum Beispiel die Gipfel des Glärnisch-, Wiggis- oder Schiltmassivs von circa 450 Metern über Meer im Talboden auf beinahe 3000 Meter. In drei unserer vier Ortsteile befördern kleinere Skilifte die Skifahrer

bequem in die Höhe. Man kann also praktisch vor der Haustüre die Skier anschnallen und ist sofort im Skigebiet.

Die Linth schlängelt sich als Lebensader auch durch die Gemeinde Glarus und sorgt mit Wasser- bzw. Flusskraftwerken für erneuerbare und einheimische Energie. Das Klöntal ist mit seiner mystischen und fjordähnlichen Landschaft und dem gleichnamigen See ein Energielieferant im doppelten Sinne: Der durch einen prähistorischen Bergsturz natürlich entstandene See wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem Kraftwerk und einer Höherstauung ausgestattet.

**Schulen und Kultur**

Neben der Volksschule sind in der Gemeinde Glarus auch Kantonsschule, Pflegeschule, Musikschule, Sportschule Glarnerland und die kaufmännische Berufsschule angesiedelt.

Die grösste Veranstaltung in Glarus ist das sommerliche Stadtopenair GLKB Sound of Glarus. Nationale und internationale Acts sorgen dann für heisses Pflaster auf dem Rathausplatz. Das Festival zieht jedes Jahr gegen 15 000 Musikbegeisterte an. Daneben finden über die Sommermonate aber auch viele kleinere Veranstaltungen statt. Glarus lebt und ist einzigartig vielseitig.

**Informationen:**

[www.gemeinde.glarus.ch](http://www.gemeinde.glarus.ch)



# Glaris – unique dans sa variété

L'on est bien dans la commune de Glaris qui est dynamique, ouverte au monde et culturellement intéressante; l'on y travaille volontiers, l'on y jouit de la vie. La Conférence des secrétaires municipaux (CSSM) y tient cette année son assemblée générale.

Quelque 12 000 habitants vivent au pied de coulisses de montagnes majestueuses, à une heure de voiture ou de train seulement des portes de Zürich, dans un environnement intact. Des employeurs privés et publics offrent plus de 7000 places de travail attractives. Dans la même rue se trouvent les détaillants, les cafés et les restaurants. La riche vie culturelle est marquée par une multitude d'associations, d'entreprises privées et publiques d'installations de sport et de loisirs. Le Musée des beaux-arts de Glaris est connu bien au-delà des frontières.  
*Max Widmer*

## L'industrie dans le canton montagnard

Glaris est le canton le plus industrialisé de Suisse. Avec l'administration cantonale ainsi que des institutions dans les domaines de la santé et des finances, il y a dans le chef-lieu du canton un nombre particulièrement élevé de prestataires de services en comparaison intercantonale.

Parmi les entreprises industrielles d'une certaine importance de la commune de Glaris, l'on compte également des entreprises comme Hans Eberle à Ennenda ainsi que Stöckli Metall, Sauter Bachmann, la fabrique de papier ou celle de chaux à Netstal.

A Ennenda se trouve la plus grande confiserie de Suisse, Chocolatier Läderach, qui compte 400 collaborateurs. GESKA AG à Glaris est la seule entreprise à produire du schabziger au niveau mondial. Les chaises et les tables de la fabrique de meubles horgenglarus ont depuis longtemps un caractère culte, et l'on peut les acquérir même à Berlin ou Munich. Chez A. & J. Stöckli AG à Netstal naissent des appareils devenus indispensables dans nombre de ménages

suisses, comme par exemple les fours à raclette.

## Politique à la Landsgemeinde

La Landsgemeinde est l'assemblée des citoyens du canton de Glaris. Elle est l'organe législatif suprême du canton et a généralement lieu à Glaris le premier dimanche de mai à la Landsgemeindeplatz. Le conseil communal se compose de sept membres. L'autorité

## Des villages, une ville et de hautes montagnes

collégiale est responsable du développement de la commune et ainsi de l'avenir politico-stratégique. L'assemblée communale est l'organe suprême de la commune de Glaris. Deux fois par année (au printemps et en automne), elle statue sur les comptes annuels et les budgets et prend des décisions sur des requêtes spécifiques du conseil communal ou des citoyens. Le droit de vote de ces derniers est fixé à 16 ans.

## Des villages, une ville et de montagnes

Les trois localités de Ennenda, Netstal et Riedern présentent un caractère villageois. Du point de vue architectural et culturel, Glaris a un caractère urbain. Dans les quatre localités, les prix des loyers et du sol sont bon marché en comparaison intercantonale.

Le paysage de Glaris et des environs est marqué par des coulisses de montagnes impressionnantes. La vallée se trouve à près de 450 m au-dessus du niveau de la mer, et les sommets des massifs escarpés du Glärnisch, du Wiggis ou de



Datum: 20.04.2015



Schweizer Gemeinde  
3008 Bern  
031/ 380 70 00  
www.chgemeinden.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'627  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 10  
Fläche: 70'358 mm<sup>2</sup>

Schilt par exemple s'élève à une altitude de presque 3000 m. Dans trois de nos localités, de petits téléskis transportent confortablement les skieurs dans les hauteurs. L'on peut donc pratiquement mettre ses skis devant sa porte, et on est tout de suite dans le domaine skiable. Artère de vie, la Linth serpente aussi à travers la commune de Glaris et, avec ses centrales hydroélectriques ou fluviales, fournit de l'énergie renouvelable locale. Avec ses paysages mystiques et qui ressemblent à un fjord, la vallée du Klöntal et son lac est un fournisseur d'énergie à deux égards: le lac né de manière naturelle suite à un éboulement préhistorique a été muni d'une centrale et agrandi au moyen d'un barrage de terre au début du XX<sup>e</sup> siècle.

#### Ecoles et culture

Outre l'école primaire, l'on trouve aussi dans la commune de Glaris l'école cantonale, une école de soins, de musique, l'école de sport Glarnerland et l'école professionnelle commerciale.

La plus grande manifestation de Glaris est le Stadtopenair «GLKB Sound of Glarus», qui a lieu en été. Des artistes de la scène locale et internationale garantissent alors une ambiance déchaînée sur la place de l'Hôtel de Ville. Le festival attire chaque année quelque 15 000 passionnés de musique. Et puis, de nombreuses petites manifestations ont aussi lieu durant les mois d'été. Glaris vit et est unique dans sa variété.

#### Informations:

[www.gemeinde.glarus.ch](http://www.gemeinde.glarus.ch)